



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die osmanisch-türkische Frau und die Bemühungen eine
Frauenbewegung zu etablieren:
Von der II. konstitutionellen Periode bis zu den Anfängen der
Republikszeit“

Verfasserin

Gamze Kamanlı

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Turkologie

Betreuerin: ao. Univ. Prof. Dr. Claudia RÖMER

Sevgili anneme ve babama...

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Wien, Jänner 2013

Gamze Kamanli

DANKSAGUNG

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin Prof. Dr. Claudia Römer, die mich während der schwierigen Zeit des Schreibens stets geduldig und umfangreich motiviert und unterstützt hat. Für die großzügige Hilfe und Anregungen Ihrerseits bin ich sehr dankbar.

Ebenfalls ein ganz großer Dank gebührt natürlich an dieser Stelle meinen Eltern, die mich in jeder Hinsicht liebevoll unterstützt und stets den Rücken gestärkt haben.

Last but not least meine lieben Freunde! Ohne Euch und Eure unermüdliche Motivation wäre gar nichts gegangen!

Danke!

VORWORT

Mein Interesse an der Frauengeschichte in der Türkei bewegte mich dazu nachzuforschen, ob es denn auch schon zu Zeiten des Osmanischen Reiches Frauen gab, die sich mit der Frauenfrage auseinandersetzten. Im Rahmen meiner Arbeit habe ich versucht dieser Frage nachzugehen. Welche Frauen sich für ihre Rechte in einer patriarchalen Gesellschaft einsetzten, wann die ersten Stimmen erhoben wurden. Kann man wirklich davon ausgehen, dass Mustafa Kemal Atatürk der Erretter der türkischen Frau war, wie es allzu gerne dargestellt wird? War es alleine sein Verdienst? Hat er die weibliche Bevölkerung ohne deren Anstrengung und Forderung danach befreit und ihnen die Gleichberechtigung ermöglicht? Fragen, auf die ich Antworten suchte.

In Zeiten, in denen mehr denn je über die Rolle der Frau und ihre Stellung in der Gesellschaft diskutiert wird, ist es hilfreich, wenn man sich die Situation der Frau vor nicht einmal allzu langer Zeit ins Gedächtnis ruft. Viele Rechte, die für die heutige Generation selbstverständlich sind, mussten erst hart erkämpft werden. Zu wissen, dass sich Frauen erst durch einen langen und schwierigen Kampf gegen die patriarchalen Interessen der Männer behaupten mussten um als gleichberechtigte Menschen und Bürgerinnen anerkannt zu werden, um die gleichen Rechte zu genießen, sollte bewusst machen, dass es nie selbstverständlich ist ohne Engagement und Einsatzbereitschaft auf Rechte zu warten.

Danke an alle Frauen, die sich getraut haben ihre Stimme zu erheben und dazu beigetragen haben, dass wir heute ein selbstbestimmtes Leben führen können.

ABKÜRZUNGEN:

CDTA: Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi

DBİA: Düünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi

EI²: The Encyclopaedia of Islam: New Edition.

İA: İslâm Ansiklopedisi

KLL: Kindlers Literatur Lexikon

TBEA: Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi

TCTA: Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi

TDEA: Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi

TDVİA: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi

TMA: Türk Meşhurları Ansiklopedisi

TYA: Türkiye Yazarlar Ansiklopedisi

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	10
1 Die frühe europäische Frauenbewegung	12
1.1 Einzelne VorkämpferInnen	13
1.1.1 Frankreich.....	14
1.1.2 Großbritannien.....	19
1.1.2.1 Mary Wollstonecraft.....	19
1.1.2.2 John Stuart Mill und Harriet Taylor Mill	22
1.1.2.3 Die Schriftstellerinnen in Anonymität.....	24
1.1.2.4 Frauenrechtsbewegung	24
1.1.2.5 Suffragetten	25
1.1.3 Deutschland	27
1.1.3.1 Theodor Gottlieb von Hippel.....	27
1.1.3.2 Louise Otto-Peters	28
2 Veränderungs- und Modernisierungsbemühungen im osmanischen Reich	30
2.1 Die Tulpenzeit	30
2.2 Die Tanzimat-Zeit.....	36
2.3 Die I. konstitutionelle Periode	38
3 Die osmanische Frau	38
3.1 Beginn der Diskussionen um die Frau.....	38
3.2 Soziale Lage der osmanischen Frau	39
3.2.1 Rechtliche Situation.....	39
3.2.2 Die Frau in der Öffentlichkeit	40
3.2.3 Die Frau in der Familie.....	41
3.2.4 Polygamie	42
3.2.5 Erbschaft.....	43
3.3 Ausbildung der Frau	43
3.3.1 Grundschule und weiterführende Schulen.....	43
3.3.2 Berufsbildende Schulen.....	45
3.3.2.1 Hebammenschulen.....	45
3.3.2.2 Krankenpflegerinnen- und Krankenschwestern- Kurse	46
3.3.4.3 Lehrerinnenausbildung	47
3.3.3 Hochschulbildung.....	48
4 Osmanisch-türkische Frauenbewegung.....	48

4.1 Die Situation der Frau	48
4.2 Politische Situation	49
4.3. Ideologische Richtungen und ihre Anschauung zur Frauenfrage	51
4.3.1 Die drei dominierenden Ideologien.....	52
4.4 Die Presse.....	55
4.4.1 Frauenzeitschriften	55
4.4.1.1 Die ersten Frauenpublikationen	56
4.4.1.2 Frauenpresse in der II. konstitutionellen Periode.....	62
4.4.1.3 Zusammenfassung.....	72
4.5 <i>Beyaz Konferanslar</i> „Weiße Konferenzen“	74
4.6 Frauenvereine	78
4.6.1 Hilfsorganisationen	79
4.6.5.1 Emine Semiye	79
4.6.2 Vereine für Bildung und Kultur	83
4.6.3 Bildungsvereine und Vereine zur Gründung von Arbeitsstätten	84
4.6.4 Feministische Frauenrechtsorganisation	86
4.6.4.1 Ulviye Mevlan (Civelek).....	90
4.6.5 Politische Vereine	92
4.7 Die Frau im Unabhängigkeitskrieg	92
4.8 Die Frau in der Anfangszeit der Republik	94
4.8.1 Der Wandel in der Republik	94
4.8.2 <i>Türk Kadınlar Birliği</i> und Nezihe Muhittin.....	95
4.9 Das Ende der Frauenbewegung.....	97
Conclusio	98
Bibliographie.....	100
Abstract	113
Lebenslauf	114

Einleitung

Im ersten Teil meiner Arbeit widme ich mich den Anfängen der Frauenbewegung in Europa, stelle einige wichtige Vorkämpferinnen in den Vordergrund und versuche anhand dieser die gesellschaftliche Stellung der Frau zu dieser Zeit darzustellen. Die Forderungen dieser Frauen, ihre Bemühungen und Anstrengungen sollen kurz betrachtet werden.

Im Anschluss folgen überblicksmäßig die Lage und die Entwicklung des Osmanischen Reiches sowie die „ersten Modernisierungstendenzen“, angefangen bei der Tulpenzeit bis zur Tanzimat Zeit, um die Situation in der II. konstitutionellen Periode besser nachvollziehen zu können. Die anfänglichen Bemühungen der ersten Frauen, die sich nicht mehr mit der ihnen vorgeschriebenen Rolle zufrieden gaben, soll anhand von Frauenzeitschriften und Frauenvereinen untersucht werden. Es wird auf die Probleme und Forderungen der osmanisch-türkischen Frau kurz vor und nach 1908 im Alltag, ihr Leben in der patriarchalen Gesellschaft eingegangen. Welche Hürden sie bewältigen musste, zu welchen Zeitpunkten ihre Hilfe gerne entgegengenommen wurde, und wann wiederum versucht wurde, sie aus dem gesellschaftlichen Leben auszuschließen. Besonderes Augenmerk wurde dabei, wie erwähnt, auf die Frauenillustrierten sowie Frauenorganisationen gelegt, da diese diesbezüglich wichtige Quellen darstellen. Einige außerordentliche, widerständige Persönlichkeiten, die mit ihrer Tätigkeit und ihrem Engagement die Epoche und die Geschehnisse prägten, sollen hervorgehoben werden.

Die ganz frühe Republikszeit wird nur kurz angeschnitten und die veränderte Rolle der Frau nach dem Unabhängigkeitskrieg werden lediglich kurz betrachtet, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen.

Auf die Fragen, wie die osmanisch-türkische Frauenbewegung versucht hat sich zu etablieren, wie weit sie gehen konnte in ihren Forderungen und mit welchen Schwierigkeiten und Hindernissen sie zu kämpfen hatte, soll versucht werden Antworten zu finden.

In der vorliegenden Arbeit werden die osmanischen Namen in der heute in der Türkei üblichen Schreibweise wiedergegeben.

Unter Anführungszeichen gesetzte Titel von Werken, sowie Zeitschriftennamen und Vereinsnamen sind meine eigenen Übersetzungen.

Stellen, die in KAPITÄLCHEN gesetzt sind, sind wichtige Aspekte für mich, die ich hervorheben wollte.

Zugriffsdaten zu den Internetseiten sind in der Bibliographie vermerkt.

1 Die frühe europäische Frauenbewegung

Was versteht man unter Frauenbewegung?

Verschiedene Definitionen:

- „Bestrebungen hinsichtlich der Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann.“¹
- „Bestrebungen, den Frauen in allen Lebensbereichen, in Staat, Gesellschaft und Kultur, gleichen gesellschaftlichen Einfluss und eine mit dem Mann gleichberechtigte Stellung zu verschaffen.“²
- „Bewusstes Zusammenwirken von Frauen, die die zweitrangige Position des weiblichen Geschlechts im Patriarchat nicht akzeptieren und Gesellschaftsveränderung anstreben.“³
- „Politische und soziale Bewegung, umfasst alle Versuche und Initiativen von Frauen, ihre spezifischen Interessen organisiert zu vertreten und ihrer Benachteiligung auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet entgegenzuwirken. Der Kampf um Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsbefugnissen verbindet sich häufig mit dem Ziel, die geschlechtsspezifische Rollenzuweisung und Arbeitsteilung aufzuheben.“⁴

Zusammenfassend lässt sich für mich schlussfolgern:

DIE FRAUENBEWEGUNG IST EINE SOZIALE, POLITISCHE BEWEGUNG, DIE SICH FÜR DIE RECHTLICHE UND POLITISCHE GLEICHBERECHTIGUNG VON FRAUEN UND DIE VERBESSERUNG IHRER LEBENSUMSTÄNDE EINSETZT.

¹ Bertelsmann Universal Lexikon (2004), 285.

² Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 9.

³ Haug (2011): 243.

⁴ Brockhaus 7 (1997), 635.

1.1 Einzelne VorkämpferInnen

Französische Revolution⁵ und die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte: 1789 haben Frauen und Männer eine neue Gesellschaft der Gleichheit gefordert. Die französischen Frauen haben sich an der Revolution beteiligt, in der Hoffnung, dass auch ihre benachteiligte Situation sich verändern würde.

Die Frauen sind das erste Mal als Einheit und soziale Bewegung an die Öffentlichkeit gegangen. Sie forderten politisches Mitspracherecht, Frauenclubs wurden organisiert, erste feministische Zeitschriften wurden herausgebracht.⁶

Die Französische Revolution wird generell als die Geburtsstunde der modernen Frauenbewegung angesehen.⁷ Im 18. Jahrhundert war der Beginn der modernen Formungen der Frauenrechtsforderungen.⁸

Ausgehend von den Idealen der Revolution *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit* begannen frauenemanzipatorische Überlegungen in Europa, Gleichheit auch auf die Geschlechter zu beziehen. Revolutionäre Gedanken zu einer Zeit, in der sogar aufgeklärte Denker wie zum Beispiel Kant (1724-1804)⁹ die Unterordnung der Frauen als natürlich gegeben ansehen.¹⁰

⁵ Siehe: Sieburg, Heinz-Otto: *Geschichte Frankreichs*. Stuttgart, 1989.179 ff.

⁶ Gerhard (1990): 52.

⁷ Karl (2011): 49.

⁸ Haug (2011): 244.

⁹ Lexikon der Philosophie, 206.

¹⁰ Karl (2009): 102 f.

1.1.1 Frankreich

Olympe de Gouges (1748-1793)¹¹

Olympe de Gouges, die ursprünglich Marie Gouze¹² hieß, ist in Montauban in Südfrankreich auf die Welt gekommen, sie war die uneheliche Tochter der Anne Olympe Gouze und des Literaten Marquis le Franc de Pompignan (1709-1784)¹³. Von ihrem leiblichen Vater nie anerkannt, heiratete sie mit 17 Jahren Louis Yves Aubry, den sie nicht liebte. Aus dieser Ehe ging ihr Sohn Pierre hervor, und 1767 starb auch schon ihr Gatte. Entschlossen sich nie wieder zu vermählen änderte die extravagante, hübsche Dame ihren Namen, was zu dieser Zeit durchaus gängig war, und ging mit einem reichen Weinhändler nach Paris.¹⁴

Mit scharfsinnigem politischem Intellekt war sie Teil der Pariser Gesellschaft, verkehrte bei Hofe und zugleich auch in oppositionellen Kreisen. Ihr erstes Theaterstück *Zamore et Mirza*, das sie 1784 veröffentlichte, war für die Abschaffung der Sklaverei, vor allem auch in den nordafrikanischen Kolonien Frankreichs. De Gouges musste von diesem Zeitpunkt an entschieden um die Aufführung ihrer Stücke durch die Comédie Française kämpfen, oftmals auch vergeblich.¹⁵ Es folgten weitere Stücke mit kritischen Themen. Ein zum Teil autobiographischer Roman *Mémoires de Madame Valmont* erschien im selben Jahr. Ihr erstes politisches Pamphlet *Lettre au peuple* im Jahr 1788 behandelte die Notwendigkeit staatlicher Institutionen für Arbeitslose, Waisen und alte Menschen. In Schriften, die folgten, kamen Themen wie gleichberechtigte Mädchenerziehung, Scheidungsrecht, Abschaffung der Todesstrafe, Wahlrecht für alle Bürger ohne Geschlechtsunterschied zur Sprache. Schon 1788 veröffentlichte sie ihre gesammelten Werke in mehreren Bänden.¹⁶ Die vielen politischen

¹¹ Blanc (1989): 8.

¹² Christadler (1990): 27.

¹³ http://www.theodora.com/encyclopedia/p2/jean_jacques_lefranc_marquis_de_pompignan.html.

¹⁴ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 15. & Für ausführliche Biographie siehe: Blanc (1989).

¹⁵ Gerhard (2009): 18.

¹⁶ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 16.

Abhandlungen und Pamphlete hat sie selber bezahlt, um sie drucken und verteilen zu lassen.¹⁷

Als eine der ersten Verfechterinnen der bürgerlichen und der feministischen Gleichheitsidee fragte de Gouges 1791 in ihrer Vorrede zu ihrer legendären Frauenrechtserklärung:

„Mann, bist du fähig, gerecht zu sein? Eine Frau stellt dir diese Frage“.¹⁸

1791 veröffentlichte Olympe de Gouges ihre Schrift *Déclaration des droits de la femme et de la citoyenne*. Diese Erklärung stimmte mit der Menschen- und Bürgerrechtserklärung von 1789 überein, die der ersten republikanischen Verfassung Frankreichs vorangestellt war, und 1791 von der Nationalversammlung verabschiedet wurde.¹⁹ Doch Frauen waren natürlich aus der Menschenrechtserklärung ausgeschlossen. Olympe de Gouges wollte diese Ungerechtigkeit gegenüber den Frauen beseitigen. Sie forderte die absolute rechtliche sowie politische Gleichstellung der Frau.²⁰

De Gouges' Erklärung war Teil einer längeren Schrift, die aus einer Widmung an die Königin Marie Antoinette, um deren Unterstützung für die Frauenrechtserklärung zu gewinnen, der Vorrede, der Präambel die mit den Worten beginnt: „Wir, Mütter, Töchter, Schwestern, Vertreterinnen der Nation, verlangen...“ bestand. Anschließend folgen 17 Artikel und ein Nachwort mit einem Vorschlag eines Gesellschaftsvertrages *Contrat social de l'Homme et de la Femme*, welches auch ein sehr wichtiges Dokument darstellt.²¹ Es sollte das herrschende Ehegesetz ersetzen, gleichwertige und gleichberechtigte Partner sollten die Verheirateten sein.²² Ihre Gleichsetzung von Gesellschafts- und Ehevertrag zeigte die systematischen Widersprüche der bürgerlichen

¹⁷ Gerhard (1990): 54.

¹⁸ Christadler (1990): 38. & Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 19.

¹⁹ Gerhard (2009): 15.

²⁰ Christadler (1990): 25.

²¹ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 17ff.

²² Karl (2011): 54.

Rechtsordnung zwischen privatem und öffentlichem Gesetz.²³ Die Frau, die durch den Ehevertrag, im Zivilrecht der Obrigkeit des Ehemannes unterworfen war, wurde zugleich aus diesem Grund um ihre bürgerlichen und politischen Rechte gebracht.²⁴

Ihren privilegierten Platz hat de Gouges in der Frauengeschichte gerade auch aufgrund der Tatsache, dass ihre individuelle Lebenserfahrung ihr feministisches Bewusstsein formte.²⁵ Ein Beispiel dafür wäre in ihrer Frauenrechtserklärung der Artikel 11 zur freien Gedanken- und Meinungsäußerung, der auch fordert, dass die Frau den Vater ihrer unehelichen Kinder nennen und gerichtlich zur Verantwortung ziehen kann.²⁶ Dieser Artikel ist überaus frauenspezifisch und konkret geschrieben und berührt deutlich einen schmerzlichen Punkt in ihrem Leben.

Artikel 11: „[...] Jede Bürgerin kann folglich in aller Freiheit sagen: „Ich bin die Mutter eines Kindes, das zu dir gehört“, ohne dass ein barbarisches Vorurteil sie zwingt, die Wahrheit zu verschleiern; [...].“²⁷

Das feministische Gedankengut ist umfangreich in ihren Schriften zu finden. De Gouges hat mit der Veröffentlichung ihrer Werke einen Weg gefunden, um sich in die politischen Angelegenheiten einzubringen und um als Frau gehört zu werden.²⁸ Sie setzte sich sowohl für die politischen Rechte ihrer Geschlechtsgenossinnen ein, indem sie den freien Zugang zu politischen Ämtern und Repräsentation in der Nationalversammlung forderte, als auch für deren persönliche Freiheitsrechte. Das Recht der Frauen auf Privateigentum war einer der wichtigsten gestellten Ansprüche dafür, dies war wiederum gekoppelt mit der Änderung des Erbrechts und dem Recht auf selbstständige, ehrbare Erwerbstätigkeit. Wichtigster Faktor der Emanzipation war die finanzielle

²³ Gerhard (2009): 16.

²⁴ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 18.

²⁵ Christadler (1990): 28.

²⁶ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 21ff.

²⁷ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 21f.

²⁸ Frysak (2010): 221.

Unabhängigkeit, ohne diese Voraussetzung war es nicht möglich an individuelle Lebensgestaltung und politische Gleichberechtigung zu denken.²⁹

Es gab nicht viel Zustimmung von Seiten der Männer, doch der berühmte Mathematiker und Sozialphilosoph Marquis de Condorcet (1743-1794)³⁰, Sekretär der Akademie der Wissenschaften, war ein Fürsprecher der Gleichheitsidee, eine Ausnahmeerscheinung für diese Zeit. 1790 erschien sein Essay für die Forderung der Bürgerrechte der Frauen, mit dem klaren und deutlichen Titel *Über die Zulassung der Frauen zum Bürgerrecht*.³¹ 3 Jahre davor hatte er auch schon dasselbe Stimmrecht für Frauen und Männer befürwortet. Als einen „Akt der Tyrannei“ bezeichnete de Condorcet die Ausschließung der Frauen.³²

In seinem Plädoyer stellte er die Frage:

„Warum sollte eine Gruppe von Menschen, weil sie schwanger werden können und sich vorübergehend unwohl fühlen, nicht Rechte ausüben, die man denjenigen niemals vorenthalten würde, die jeden Winter unter Gicht leiden und sich leicht erkälten?“³³

Auch Condorcet wurde als Anhänger der Girondisten angeklagt, 1794 verhaftet und starb nach nur einem Tag in Haft.

Nach der Verabschiedung der Verfassung für Frankreich als konstitutionelle Monarchie 1791, stellte sich de Gouges auf die Seite der Girondisten für eine föderalistische Verfassung Frankreichs. Sie war gegen die Verurteilung Ludwigs XVI. zum Tode, um ihn nicht zum Märtyrer werden zu lassen. Als sie sich dann obendrein immer wieder gegen die Regierung aussprach, wurde ihr vor dem Revolutionstribunal der Prozess gemacht. Olympe de Gouges wurde am 3. November 1793 mit der Guillotine hingerichtet.³⁴

²⁹ Frysak (2010): 231.

³⁰ Brockhaus 4 (1968), 136.

³¹ Gerhard (2009): 14. & Christadler (1990): 22.

³² Bock (2000): 65.

³³ Schröder (1979): 56.

³⁴ Christadler (1990): 32.

Im gleichen Jahr noch wurden alle Frauenorganisationen, da sie als Gefahr für die öffentliche Ordnung eingestuft wurden, verboten. Zahlreiche politisch aktive Frauen, wurden hingerichtet, auch wenn sie sich nicht ausdrücklich für Frauenrechte eingesetzt hatten. Die frauenfeindliche Politik ging weiter, Höhepunkt war der *Code civil*, das 1804 veröffentlichte Zivilgesetzbuch, das Frauen von sämtlichen Bürgerrechten ausschloss, und die Frauenbefreiung somit für viele Jahre blockierte.³⁵

Die Existenz der mutigen Stimmen für die bürgerlichen Rechte der Frau ist von historischer Bedeutung, auch wenn sie gescheitert sind.

Die frauenfeindliche Haltung von J.J. Rousseau (1712-1778)³⁶, die in seinem Werk *Émile ou de l'éducation* (1762)³⁷ zum Ausdruck gebracht wurde, bestimmte die allgemeine Meinung gegenüber Frauen. In *Émile* vertrat er die Auffassung, dass die untergeordnete Stellung der Frau gegenüber dem Mann und ihre Abhängigkeit natürlich wären. Rousseau meinte unter anderem, die Aufgabe der Frau wäre es dem Mann zu gefallen, ihm das Leben angenehmer zu machen und zu trösten. Auch hielt er eine gleiche Erziehung für beide Geschlechter für nicht notwendig.³⁸

³⁵ Karl (2011): 55.

³⁶ KLL 14, 80-90.

³⁷ Lexikon der Philosophie, 349.

³⁸ Çakır (1996): 19.

1.1.2 Großbritannien

1.1.2.1 Mary Wollstonecraft

Eine wichtige Vordenkerin, die Frauen im englischsprachigen Raum beeinflusst hat, zu Zeiten der französischen Revolution, ist Mary Wollstonecraft (1759-1797).³⁹ Wollstonecraft ist als zweites Kind von insgesamt sieben in ärmlichen Verhältnissen in London geboren. Ihr Vater, Edward John, war Alkoholiker und gewalttätig gegenüber seiner Familie, ihre Mutter Elizabeth mit irischen Wurzeln, schwach und untertänig.⁴⁰ Die freudlose Ehe ihrer Eltern veranlasste sie schon in jungen Jahren die klassische Eheschließung abzulehnen. Ihr Wunsch war es selbstständig und independent zu sein.⁴¹ Mit neunzehn Jahren trennte sich Mary von ihrer Familie und kehrte vorerst nach London zurück um dann als Gesellschafterin in Bath zu arbeiten.⁴²

Somit begann das selbstständige Leben der Mary Wollstonecraft. Autodidaktisch und mit privater Weiterbildung eignete sie sich ihr Wissen an, da sie nur eine spärliche Volksschulbildung erhalten hatte, und musste sich mit Anstellungen wie Gesellschafterin oder Erzieherin ihren Lebensunterhalt finanzieren, die einzigen Berufe, die um 1780 einer unverheirateten Frau möglich waren.⁴³ 1784 gründete sie eine Schule zusammen mit ihrer Freundin und Schwester und führte sie erfolgreich bis 1786. Durch den liberalen Verleger Joseph Johnson (1738-1809)⁴⁴ ging ihr langersehnter Wunsch vom autonomen Leben als Schriftstellerin in Erfüllung. In seinem Verlag erschien ihre erste Abhandlung *Thoughts on the Education of Daughters*.⁴⁵ Johnson stellte sie als Redakteurin, Übersetzerin und Rezensentin für seine Literaturzeitschrift *Analytical Review* ein. Die

³⁹ Gerhard (2009): 20.

⁴⁰ Sparre (2006): 33.

⁴¹ Karl (2009): 122.

⁴² Sparre (2006): 33ff.

⁴³ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 24f.

⁴⁴ Sparre (2006): 96.

⁴⁵ Karl (2009): 122.

Bekanntheit mit Johnson ist außerordentlich prägend für Mary, er förderte und unterstützte sie.⁴⁶

Ihre erste politische Schrift 1790 *A Vindication of the Rights of Man* war sie in der Diskussion um die französische Revolution auf der Seite der Revolutionäre und zeigte sich als Republikanerin.⁴⁷ Diese Schrift war die gewagte Antwort auf Edmund Burkes (1729-1797) Streitschrift gegen die Französische Revolution *Reflections on the Revolution in France* von 1790.⁴⁸

Folglich verfasste sie 2 Jahre später die Schrift *A Vindication of the Rights of Woman*, die in London erschien und danach ins Französische übersetzt wurde. *Rettung der Rechte des Weibes mit Bemerkungen über politische und moralische Gegenstände* war der Name der deutschen Übersetzung, die mit lehrreichen Kommentaren versehen herausgebracht wurde.⁴⁹

Die Frustration über die Stellung der Frau in England, die rechtlich und gesellschaftlich untergeordnet war, war der Anstoß für Wollstonecrafts Buch, sie forderte die Freiheitsrechte auch für das weibliche Geschlecht. Ihre Schrift gilt bis heute als Meilenstein in der Frauenbewegung. Sie sah die Frauen als Opfer des Untertanensystems, die in einer patriarchalen Gesellschaft in Abhängigkeit und Unkenntnis gehalten wurden.

Eine Haltung, die sich auch in der Aufklärung nicht verändert hat, weil selbst Philosophen wie Rousseau die Überzeugung von der Unterlegenheit der Frauen teilten, und in ihren demokratischen Forderungen, die sie für sich selber stellten, nie die Frauenrechte miteinbezogen haben.⁵⁰

Nach einer gescheiterten Beziehung mit dem Schweizer Maler Heinrich Füssli (1741-1825), war sie zutiefst verzweifelt.⁵¹ Im Jahre 1792 reiste Wollstonecraft, mittlerweile war ihr der Durchbruch als Publizistin gelungen und sie war berühmt, nach Frankreich um sich vor Ort ein Bild von den politischen Geschehnissen zu

⁴⁶ Sparre (2006): 98ff.

⁴⁷ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 25.

⁴⁸ KLL 3, 320-322.

⁴⁹ Gerhard (2009): 20 f.

⁵⁰ Karl (2009). 103 f.

⁵¹ Karl (2009). 123 f.

machen, aus den geplanten Wochen in Frankreich wurden schließlich zweieinhalb Jahre für sie, die als eine schwierige Zeit voller gesellschaftlicher Veränderungen und persönlicher Turbulenzen war. Wollstonecrafts begeisterte Liebesbeziehung zu dem Amerikaner Gilbert Imlay (1754-1828)⁵² begann 1793, ihre uneheliche Tochter Fanny ging aus dieser Liaison hervor. Diese Beziehung endete unglücklich, nach zwei gescheiterten Selbstmordversuchen, hat Wollstonecraft die Kraft Imlay zu verlassen, der ohnedies kein Interesse mehr, weder an ihr noch an ihrer gemeinsamen Tochter, hatte.

Wollstonecraft hätte auch einen anderen Weg gehen können, sie hätte es sich leicht machen können und wie üblich zu diesen Zeiten einen Heiratsantrag annehmen, sich finanziell absichern und ihre „Ehrbarkeit“ wiederherstellen können. Doch sie wählte ihren eigenen Weg, der gewiss nicht einfach war.

Ihre zornige Antwort auf einen Heiratsantrag beschreibt sehr gut ihre Einstellung: „[...] Ich bin, mein Herr, arm und mittellos. Aber mein Geist wird sich nie beugen oder indirekte Methoden anwenden um eines Ergebnisses willen, das ich verabscheue. [...] Ich kann alles ertragen außer dem Verlust meiner Selbstachtung. Kurz, was ich Beleidigung nenne, ist die bloße Unterstellung, ich könnte auch nur einen Augenblick daran denken, mich für einen Unterhalt zu prostituieren; denn unter diesem Gesichtspunkt erscheint mir eine solche Ehe. [...]“⁵³

Eine historische und moralische Sicht der Französischen Revolution und ihrer Auswirkungen auf Europa heisst ihr Buch, das 1794 veröffentlicht wurde. Sie ist enttäuscht und hat keinen Optimismus mehr, aber sie erkennt, dass die Willkürherrschaft des Adels abgelöst wurde durch die des Geldes. Sie ist eine überzeugte Antikapitalistin. 1796 erschien ihr erfolgreiches Reisebuch über Skandinavien. Sie heiratete 1797 den Schriftsteller und politischen Philosophen William Godwin (1756-1836)⁵⁴. Er lehnte die Ehe aus politischen Gründen ab, jedoch ließ die Schwangerschaft Wollstonecrafts beide umdenken. Doch sie

⁵² <http://repository.upenn.edu/dissertations/AAI8505062/>.

⁵³ Sparre (2006): 163.

⁵⁴ KLL 6, 301 f.

bestand auf getrennte Wohnungen, und Godwin stimmte ein, und gerade dieser Umstand ermöglichte den beiden unabhängigen Charakteren die Ehe. Ein außergewöhnliches Paar für damalige Verhältnisse, die auch der Meinung waren, nicht immer als Paar in Gesellschaften auftreten zu müssen, beide sollten ihren Freiraum haben. Das zweisame Glück sollte aber nicht lange währen, denn Mary Wollstonecraft starb an Kindbettfieber, kurz nach der Geburt ihrer Tochter Mary.⁵⁵ Godwin veröffentlichte ein Jahr nach dem Tod seiner Frau ihre Biographie *Memoirs of the Author of A Vindication of the Rights of Woman*. Ungewollt manifestierte er in diesem Werk das Bild Wollstonecrafts als unvernünftige, hemmungslose mit außerehelichem Kind, von Gefühlen getriebene Frau.⁵⁶

Auch die gemeinsame Tochter Mary, spätere Shelley (1797-1851), machte Karriere als Schriftstellerin, sie ist die Autorin des bekannten Romans *Frankenstein, or The Modern Prometheus* (1818).⁵⁷ Sie lebte das unkonventionelle Leben, das ihre Mutter für alle Frauen beansprucht hatte in ihrem berühmten Plädoyer.⁵⁸

1.1.2.2 John Stuart Mill und Harriet Taylor Mill

Der berühmte Sozialphilosoph und Wirtschaftswissenschaftler Mill (1806-1873)⁵⁹ und die Feministin Taylor (1807-1858)⁶⁰ lernten sich im Jahre 1830 kennen, als Taylor um sich einen Diskussionskreis versammelte. Seit dieser Zusammenkunft waren Harriet Taylor, die aus Not jung geheiratet hatte und Mutter von drei Kindern war, und Mill nicht mehr zu trennen. Sie diskutierten und arbeiteten zusammen an verschiedenen Schriften, sowie auch an der Frauenfrage, Ehe und Scheidung, die, aus Rücksicht auf Taylors Ehemann und wegen dem frauenfeindlichen Publikum, das Frauen nicht ernstnahm, unter Mills Namen

⁵⁵ Sparre (2006): 152 ff. & Gerhard (2009): 21ff.

⁵⁶ Karl (2009): 125 f.

⁵⁷ Karsch (2004): 22.

⁵⁸ Karl (2009): 126.

⁵⁹ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 102.

⁶⁰ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 102.

veröffentlicht wurden⁶¹. Es sollten mehr als zwanzig Jahre vergehen, bis die zwei Liebenden vereint wurden, und zwar durch den Tod des Ehemannes von Taylor. Als Taylor und Mill heirateten, verzichtete Mill auf alle aus dem Eherecht entstehenden Privilegien und Machtbefugnisse. Dem gemeinsamen Glück blieb aber nicht mehr viel Zeit, Taylor verstarb schon sieben Jahre nach ihrer Vereinigung, was Mill nur schwer verwunden hat. Mill fing daraufhin an mit Helen Taylor (1831-1907), der Tochter von Harriet Taylor, die viele feministisch-politische Briefe geschrieben hat, zusammenzuarbeiten. Die Taylor-Frauen wurden ihres feministischen Einsatzes und Lebensstils wegen kritisiert. Der feministische Mill, der stark geprägt war durch seine Ehefrau, wurde 1865 ins Parlament gewählt, und machte sich für das Frauenwahlrecht stark. Natürlich stieß seine Forderung auf Widerstand bei seinen Amtskollegen, jedoch hat er der Frauenbewegung zu großer Aufmerksamkeit verholfen.⁶²

Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit stellt die bedeutendste feministisch-theoretische Schrift *The Subjection of Women* dar. Das Werk wurde zwar erst 1869 publiziert, ist jedoch schon 1861 niedergeschrieben worden.⁶³ Es wurde weltweit populär, in Europa und Amerika fand es schnell Eingang in die Kreise der Frauen der Emanzipationsbewegungen und wurde begeistert verbreitet. Es wird aus sozialwissenschaftlicher Perspektive die Unterdrückung des weiblichen Geschlechts untersucht. Die als naturgegeben betrachteten Unterscheidungen zwischen Mann und Frau werden abgelehnt⁶⁴.

Die aktive Frauenrechtlerin und Sozialistin Helen Taylor hat nach Mills Tod seine Werke veröffentlicht. Mills Werke, politisches Wirken und radikalen Kritiken können nicht ohne die Teilnahme und Beeinflussung von seiner Ehefrau Harriet und ihrer Tochter Helen Taylor betrachtet werden.⁶⁵ Das waren auch seine Worte in seiner Autobiographie:

⁶¹ Schröder (1976): 19.

⁶² Schröder (1979): 123-125.

⁶³ Schröder (1976): 17.

⁶⁴ Schröder (1976): 127.

⁶⁵ Schröder (1979): 123-125. Schröder (1976): 33.

„Wer immer, jetzt oder nach meinem Tode, an mich und mein Werk denkt, darf nie vergessen, daß es das Produkt nicht *eines* Intellekts und Gewissens ist, sondern das von dreien.“⁶⁶

1.1.2.3 Die Schriftstellerinnen in Anonymität

Ein weiteres Problem war für alle Frauen dieser Zeit, dass üblicherweise ihre Bücher nicht unter ihrem richtigen Namen veröffentlicht wurden, sondern entweder anonym oder unter einem Pseudonym. Grund dafür war die Befürchtung literarisch nicht ernst genommen zu werden. Auch die drei berühmten Brontë-Schwwestern, Anne Brontë (1820-1849), Charlotte Brontë (1821-1855) und Emily Brontë (1818-1848)⁶⁷ verwendeten ihr Leben lang männliche Pseudonyme, sowie Mary Ann Evans, die unter dem Pseudonym „George Eliot“ (1819-1880)⁶⁸ als Autor berühmt wurde, sind nur wenige Beispiele unter vielen. Auch Wollstonecraft flüchtete bei der Veröffentlichung ihrer ersten Bücher in die Anonymität.⁶⁹

Diese Situation war bei den osmanischen Schriftstellerinnen auch nicht anders.

1.1.2.4 Frauenrechtsbewegung

1868 entstand aus verschiedenen Frauenorganisationen der Dachverband der Frauenrechtsorganisationen, genannt NSWS *National Society for Women's Suffrage*. Diese setzten sich für Reformen für die Frauen ein. Das war auch der Beginn des organisierten Widerstandes und Kampfes für das Wahlrecht der Frauen.⁷⁰ Differenzen unter den einzelnen Organisationen führten aber zu Abspaltungen und erst 1897 ist es wieder gelungen siebzehn Frauenstimmrechtsverbände zusammenzuschließen in NUWWS *National Union of Women's Suffrage Societies*. Die Mitglieder wurden als Suffragisten

⁶⁶ Schröder (1976): 10.

⁶⁷ KLL 3, 196 ff.

⁶⁸ KLL 5, 165.

⁶⁹ Sparre (2006): 100ff.

⁷⁰ Karl (2009): 111.

bezeichnet, um sich von den militanten Suffragetten abzugrenzen. Langjährige Vorsitzende der Organisation war Millicent Fawcett (1847-1929)^{71, 72}

Im 19. Jahrhundert war die Frauenfrage in erster Linie eine Bildungsfrage. Den Frauen wurde bewusst, dass die freie Berufswahl abhängig ist von der Schaffung von Bildungsinstituten für Frauen. 1870 änderte sich die Mädchenbildung mit dem *Education Act*, das Mädchenbildungssystem wurde vereinheitlicht, die Lehrpläne wurden reformiert. Das war eine positive Entwicklung für Mädchen aus bildungsfernen Schichten, denn auch ihnen wurde somit ermöglicht, sich ein gewisses Maß an Allgemeinbildung anzueignen.⁷³ Zudem war eine der größten Forderungen der englischen Frauenbewegung das Frauenstimmrecht.⁷⁴

Verheiratete Frauen waren ihren Männern komplett unterworfen, der Vater wurde gegen den Ehegatten eingetauscht und als Erwachsene wurden Frauen unmündig wie Kinder behandelt. Sie hatten keine Eigentumsrechte, persönlichen Rechte oder gar gleiche Scheidungsrechte wie der Mann. Frauen waren sozial und rechtlich benachteiligt, es gab positive Entwicklungen an Reformen, jedoch immer erst dann, wenn Frauen dafür kämpften.⁷⁵ In Europa war die strikte Trennung zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen bestimmend und ausschlaggebend.⁷⁶

1.1.2.5 Suffragetten

Suffragetten sind der radikale Höhepunkt der Frauenstimmrechtsbewegung in Großbritannien.⁷⁷

Großbritannien hatte schon am Anfang der Frauenstimmrechtsbewegung im 19. Jahrhundert eine lange Vergangenheit bezüglich des gesellschaftlichen,

⁷¹ Sie war die Ehefrau des Politikers Henry Fawcett (1833-1884); siehe: *The Companion to British History*, 507.

⁷² Karl (2009): 170.

⁷³ Karl (2009): 77.

⁷⁴ Karl (2011): 62.

⁷⁵ Karl (2009): 87 ff.

⁷⁶ Bock (2000): 156.

⁷⁷ Karl (2009): 99.

wirtschaftlichen und politischen Liberalismus. Liberale Ideen konnten sich durchsetzen wie sonst nirgendwo, was wiederum einen Nährboden lieferte, auf dem sich die Frauenstimmrechtsbewegung entwickeln konnte. Sie kämpften für das Wahlrecht, das ihnen durch die Männer beherrschte Gesellschaft vorenthalten wurde. Der Begriff *Suffragette* kam das erste Mal 1906 in einem Artikel des *Daily Mail* zur Beschreibung der neuen militanten Frauenstimmrechtlerinnen auf, die unter der Organisation von Emmeline Pankhurst (1858-1928)⁷⁸, die populärste britische Suffragette, die mit ihren Töchtern Christabel und Sylvia die radikale Frauenstimmrechtsbewegung prägte,⁷⁹ 1903 in der WSPU *Women's Social and Political Union* vereinigt waren. Motto der Vereinigung war „Deeds, not Words“. Was zu dieser Zeit als Beleidigung gedacht war, wurde bald zu einem Titel, den die Mitglieder voller Stolz selber gebrauchten. Sie kämpften mit allen Mitteln für das Wahlrecht, das ihnen durch die Männer beherrschte Gesellschaft vorenthalten wurde. Auch heute noch wird im allgemeinen Sprachgebrauch das Wort *Suffragette* für militante Frauen verwendet, ohne es mit der Frauenstimmrechtsbewegung in Verbindung zu bringen. Obwohl der größte Teil der Aktivistinnen zu den Suffragisten in der NUWSS *National Union of Women's Suffrage Societies* angehörte und versuchte auf legale Weise durch Lobbyarbeit und Anträge ihr Ziel zu erreichen, wird die britische Frauenstimmrechtsbewegung meistens auf die militanten Suffragetten reduziert. Auch wenn die Suffragisten oft Formen von zivilem Ungehorsam zeigten, wurde im Gegensatz zu den Suffragetten nie die gewaltsame Form der Auseinandersetzung praktiziert. Deswegen ist es verständlich, dass die Suffragetten, als der lauteste und auffälligste Teil der Frauenstimmrechtsbewegung, mit ihren überragenden Aktionen, mit denen sie Gefängnis, Folter und sogar ihr Leben riskierten, im Gedächtnis geblieben sind.⁸⁰

Die WSPU verstand sich als Befreiungsarmee und war nicht die typische Art der Frauenstimmrechtsbewegung der Jahrhundertwende, sie war originell und einzigartig, und bis auf Einzelfälle, auf Großbritannien beschränkt. Die

⁷⁸ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 352.

⁷⁹ Karl (2009): 200.

⁸⁰ Karl (2009): 11 f. & 176.

Unzufriedenheit mit den Arbeitsweisen der NUWSS, führte zur Bildung der radikalen Frauenstimmrechtsbewegung. Die militanten Vertreterinnen schreckten selbst vor gewalttätigen Strategien nicht zurück, sie ketteten sich an Häuser, schlugen Fensterscheiben kaputt, warfen Bomben und traten in Hungerstreiks.⁸¹

1.1.3 Deutschland

Der Anfang der frühen deutschen Frauenbewegung ist in den vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts. Die wachsende Liberalisierung und der aufkommende Patriotismus machten Ansätze möglich zur Veränderung, die dem männlichen Geschlecht, aber auch vereinzelt Frauen die Courage gaben ihre Stimme zu erheben.⁸²

Doch es gab schon vorher einen Schriftsteller, der in späterer Zeit die Frauenbewegung beeinflussten sollte, und zwar Theodor Gottlieb von Hippel.

1.1.3.1 Theodor Gottlieb von Hippel

Der Jurist, hohe Staatsbeamte und Schriftsteller Gottlieb von Hippel (1741-1796)⁸³ veröffentlichte 1792 sein Schriftwerk *Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber*. Obwohl er selber auch hoher Beamter war, hat er den preußischen König, die Staatsangestellten und ganz allgemein die Männerwelt kritisiert und sich für die Menschen- und Bürgerrechte der Frauen ausgesprochen, und deshalb ließ er seinen Artikel auch anonym erscheinen. Er lehnte „naturegegebene“, psychische und intellektuelle Unterschiede ab, und betonte die Gleichheit der Geschlechter. Hannelore Schröder bezeichnet ihn als „den einzigen feministischen Mann unter deutschen Aufklärern“.⁸⁴

Seine Worte aus seiner berühmten Schrift sprechen für sich:

⁸¹ Karl (2009): 12 f.

⁸² Boetcher-Joeres (1983): 58.

⁸³ Schröder(1979): 145.

⁸⁴ Schröder (2000): 15 ff. & Schröder: (1979): 145 ff.

„Welch eine demütigende Ehre, die man den Weibern erwies, sie auf immer unter Vormundschaft zu setzen, ihren bürgerlichen Handlungen die bürgerlichen Folgen zu entziehen und sie durch eine feierliche Sanktion zu Schatten der Männer im Staate zu machen!“⁸⁵

1.1.3.2 Louise Otto-Peters

Louise Otto (1819-1895)⁸⁶ war politische Lyrikerin, Redakteurin und Organisatorin, sie trat 1843 in die Öffentlichkeit und setzte sich für Frauenrechte ein in einer Zeit, in der es als selbstverständlich galt, dass Frauen keinen Rechtsstatus hatten, und Mädchen bloß eine Volksschule besuchen durften, in der sie obendrein nicht einmal das gleiche Unterrichtsniveau genießen durften wie Buben.⁸⁷ Der Unterricht für Mädchen war bestimmt durch Religionsunterricht sowie Hand- und Hausarbeiten, denn auf dem Heiratsmarkt werden gehorsame Hausfrauen und opferbereite Mütter „verlangt“. Auch die aufgeklärten deutschen Denker sind von Rousseaus Gedankengut geprägt.⁸⁸

Im Jahre 1848 schrieb die Mitbegründerin der deutschen Frauenbewegung über den:

„Unsinnigen Fluch, der auf der einen Hälfte der Menschheit liegt: Unberechtigt (i.e. rechtlos) zu sein und unterdrückt von der anderen Hälfte nach dem sogenannten Recht des Stärkeren, welches nichts ist als rohe Gewalt und also nicht ihr Recht, sondern ihr Unrecht...“⁸⁹

Damit hat sie die politisch-feministische Stufe erreicht, wie man es davor schon von Olympe de Gouges oder Mary Wollstonecraft kannte.⁹⁰

Otto-Peters publizierte 1849 bis 1853, mit Unterbrechungen, ihre wöchentliche feministische *Frauen-Zeitung* mit dem Leitmotiv „Dem Reich der Freiheit verb’

⁸⁵ Schröder (1979): 146.

⁸⁶ Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 63.

⁸⁷ Schröder (2000): 212 f.

⁸⁸ Schröder (2000): 214 f.

⁸⁹ Schröder (2000): 220.

⁹⁰ Schröder (2000): 220.

ich Bürgerinnen“ und gab in Deutschland die Anregung zur ersten Frauenbewegung. Ihre Zeitung war ein Sprachrohr für die unterdrückten Frauenanliegen und dokumentiert gleichzeitig erstmalig eine soziale und demokratische Frauenbewegung, die nach staatsbürgerlichen, zivilen sowie sozialen Rechten für die Frau forderte. Im Jahre 1865 trug die sozialkritische Autorin dazu bei, dass der *Allgemeine Deutsche Frauenverein* (ADF) gegründet wurde, der ein Netzwerk für die kollektive bürgerliche Emanzipationsbewegung darstellte. Louise Otto war eine beharrliche Kämpferin, sie setzte sich besonders für das Recht auf Bildung der Frauen sowie für ihre Erwerbstätigkeit ein, forderte in späteren Jahren auch das Frauenstimmrecht⁹¹.

Ab dem Jahr 1866 bis zu ihrem Tod edierte sie die Vereinszeitschrift *Neue Bahnen*. Zu ihren bedeutsamsten Schriften zur Frauenemanzipation zählen *Das Recht der Frauen auf Erwerb* (1866), *Frauenleben im Deutschen Reich* (1876) und *Das erste Vierteljahrhundert des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins* (1890).⁹²

Die wichtigsten Forderungen der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert

- Bildung und Arbeit/Beruf
- Recht auf Erbe und Scheidung
- Recht auf Ehelosigkeit
- Recht auf Teilnahme an der Politik⁹³

⁹¹ Boetcher-Joeres (1983):177.

⁹² Gerhard, Pommerenke, Wischermann [Hrsg.] (2008): 64-66.

⁹³ Haug (2011): 246.

2 Veränderungs- und Modernisierungsbemühungen im osmanischen Reich

Der osmanische Staat stellte eine islamische Gesellschaft dar, in der die islamischen Religionsgesetze, die Scharia, alle Bereiche des Lebens regelten.⁹⁴ Jedoch wurden bei den Osmanen, insbesondere im öffentlichen Bereich und bei der Bodenregelung, *örfî hukuku*⁹⁵ genauso beachtet und angewendet. Vor allem bei Familienangelegenheiten, Ehe und Scheidung wurde mehr als das religiöse Recht, dieses Gewohnheitsrecht angewendet.⁹⁶

Die gängige Annahme, dass die Verwestlichung im osmanischen Staat erst mit der Tanzimat-Zeit beginnt, ist nicht richtig. Das Interesse an Europa war schon viel früher vorhanden und die Osmanen waren in ihrer Geschichte mit Europa politisch und wirtschaftlich immer in Verbindung.

2.1 Die Tulpenzeit (1718-1720)

Die zweite Hälfte der Regierungszeit Sultan Ahmets III. (1703-30), in der vor allem die kulturelle Zuwendung nach Europa stattfand, wird in der historischen Literatur allgemein als die Tulpenzeit *Lâle devri* bezeichnet. Nevşehirli İbrahim Paşa⁹⁷, Schwiegersohn des Sultans und gleichzeitig Großwesir seit 1718, hat viel dazu beigetragen, dass sich das Osmanische Reich mit europäischen Institutionen befasst und versucht hat näher zu erkunden. Diplomatische Beziehungen, im Speziellen mit Frankreich, wurden gepflegt.⁹⁸ İbrahim Paşas Außenpolitik war darauf bedacht Krieg zu verhindern. Die Bereitwilligkeit Neues aufzunehmen ist kennzeichnend für die Geisteshaltung dieser Epoche.⁹⁹

⁹⁴ Üçüncü (1993): 5.

⁹⁵ *Örfî hukuk* bedeutet Gewohnheitsrecht. (*Örf* ist der Brauch, die Gewohnheit)

⁹⁶ Ortaylı (2012): 109.

⁹⁷ Biographie: siehe EI² III, 1002 f.

⁹⁸ EI² V, 641 ff.

⁹⁹ Schaendlinger (1983): 92.

Ausgehend von den Misserfolgen nach 1683¹⁰⁰ bis zum Frieden von Passarowitz 1718, der wieder zu Gebietsverlusten führte¹⁰¹, hatte man mit Imageverlust des Reiches zu kämpfen, was dazu führte, dass man den Blick erstmals verstärkt nach Europa wendete. Mit İbrahim Paşa war ein Großwesir an der Macht, der den Versuch der Adaptation europäischen Gedankengutes und europäischer Institutionen sehr lanciert und angespornt hat.

In dieser Zeit kam zum ersten Mal das Problem der Reorganisation des osmanischen Militärs nach europäischem Vorbild auf. Die Amtszeit Ahmeds III. war zu kurz und die Opposition zu stark, und somit konnten keine Veränderungen umgesetzt werden. Also reichen die Ansätze zur Heeresreform bis in die Tulpenzeit zurück. Man befasste sich schon mit dem Thema, das beweist auch ein anonymes Traktat ohne Titel aus dieser Periode, welches dem Großwesir überreicht wurde. Es ist umso bedeutender, wenn man bedenkt, dass es die älteste bekannte Schrift dieses Inhalts ist, politisch und militärhistorisch aber zugleich auch als kulturhistorisches Schriftstück, da es den Anfang der Öffnung des Osmanischen Staats zum christlichen Abendland belegt.¹⁰²

Ein wichtiges Vorhaben war die Entsendung von Gesandten in bedeutende europäische Städte, unter ihnen Yirmisekiz Mehmed Çelebi (?-1732)¹⁰³, der nach Paris geschickt wurde. Im Jahre 1720 war dieser als Botschafter am Hof Ludwigs XV. Er war, nach Evliya Çelebi (1611-nach 1684)¹⁰⁴ mit seinem *Seyahatname*, der erste osmanische Schriftsteller, der eine Darstellung Europas verfasste.¹⁰⁵

Mehmed Çelebi hat seine Berichte und Eindrücke aus Frankreich in seinem Werk, das er *Paris Sefaretnamesi* nannte, dem Sultan vorgelegt.¹⁰⁶ Der Bericht hatte direkte Auswirkungen auf die Tulpenzeit. Es wurden Architekten aus Europa geholt. Gemäß den Plänen der Schlösser in Versailles, Fontainebleau und anderen, die der Gesandte mitgebracht hatte, wurden Paläste, Villen und öffentliche

¹⁰⁰ Niederlage am Kahlenberg bei Wien. Siehe: Matuz, Josef (1985): 185.

¹⁰¹ Siehe Matuz (1985): 195.

¹⁰² Schaendlinger (1983): 91 ff.

¹⁰³ TDEA 3, 150.

¹⁰⁴ EI² II, 717.

¹⁰⁵ Stajnova (1983): 186.

¹⁰⁶ Uçman (1975): 6 ff.

Bauten, die von grandiosen Parks und Gärten mit verschiedenen Tulpensorten umrandet waren, in Istanbul errichtet. Der *Sadabad*¹⁰⁷ Palast in Kağıthane ist als der berühmteste dieser Zeit zu nennen. Prunkvolle Feierlichkeiten und rauschende Feste wurden veranstaltet.¹⁰⁸ Außerdem ist erwähnenswert, dass Mehmed Çelebi als erster Osmane eine Beschreibung von einem europäischen Theater gab.¹⁰⁹

Besonders bedeutend ist die offizielle Einführung des osmanischen Buchdrucks 1727 durch Müteferrika İbrahim¹¹⁰, ein ungarischer Renegat, der durch İbrahim Paşa gefördert wurde.¹¹¹ Müteferrika İbrahim hat nicht bloß als Verleger, sondern auch als Autor die reformerischen Gedanken und europäisches Geistesgut in der osmanischen Literatur verbreitet.¹¹²

Lady Mary Wortley Montagu (1698-1762) begleitete 1716 bis 1718 ihren Gatten bei seiner diplomatischen Reise nach Konstantinopel. 1763 wurden ihre Briefe und Tagebuchnotizen in einer Sammlung *The Turkish Embassy Letters* veröffentlicht. Den Vorteil, als Frau in die Welt der osmanischen Frauen eintauchen und sie erkunden zu können, nutzte sie großzügig aus und beschreibt detailliert ihre Eindrücke. Besonders interessiert ist sie an den Lebensgewohnheiten der osmanischen Frauen und berichtet über ihre Harem- und Hamambesuche. Lady Mary durchkreuzt oftmals mit ihren Betrachtungen und Anmerkungen die geltenden Anschauungen über den Orient, beispielsweise preist sie die Vorteile des Schleiers oder verneint das Stereotyp der unterdrückten türkischen Frau, sie meint, diese Frauen wären freier als woanders auf der Welt.¹¹³

Der Dichter Nedîm, der um 1681 in Istanbul auf die Welt kam, war ein innovativer osmanischer Dichter der Zeit, der das Lebensgefühl der Tulpenzeit in seinen Gedichten zum Ausdruck brachte. Er thematisierte in seinen Gedichten zumeist Istanbul, Liebe, die *Sadabad* Feste. Er pries Istanbul und seine

¹⁰⁷ TDEA 7, 393.

¹⁰⁸ Stajnova (1983): 179 f. & EI² V, 642.

¹⁰⁹ Stajnova (1983): 186.

¹¹⁰ Biographie: siehe EI² III, 996 ff.

¹¹¹ Schaendlinger (1992): 242.

¹¹² Schaendlinger (1983): 92.

¹¹³ KLL 11, 421 f.

Schönheiten, zudem sind seine Werke äußerst weltlichen Inhalts. Poetische Beschreibungen der Feierlichkeiten, der neu entstandenen Paläste, der Gärten in den noblen Bezirken Istanbuls, Schilderung der Feiern und Vergnügungen des Herrscherhofs und der gehobenen Schicht. Die städtische Istanbuler Folklore-Gattung *Şarki*¹¹⁴ nahm Nedîm als erster in die offizielle Hofpoesie auf.¹¹⁵ Die Freizügigkeit in seinen Gedichten ist kennzeichnend für die moralische/sittliche Lässigkeit der damaligen Periode.

Gedicht von Nedîm

Gülelüm oynayalum kām alalum dünyādan
 Mā'-i tesnim içelüm çeşme-i nev-peydādan
 Görelüm āb-ı hayāt akdığım ejderhādan
 Gidelüm serv-i revānum yürü sa'd-ābāde¹¹⁶

Lachen wir, tanzen wir, lass uns das Leben in vollen Zügen genießen
 Lass uns das Wasser des Paradieses trinken aus der neu entsprungenen
 Quelle/Brunnen

Lass uns das Lebenswasser betrachten, das aus den Drachen fließt
 Gehen wir, meine langsam dahin schreitende Zypresse, auf zum/nach Sa'd-ābād¹¹⁷

Die ungezügelte Geldausgabe des Hofs, steigende Steuerbelastungen, der „Sittenverfall“, der sich breit machte nach Meinung der *Ulema*¹¹⁸, der Religionsgelehrten des osmanischen Reiches, sind nur einige politische Faktoren, die die Unzufriedenheit und Empörung in der Öffentlichkeit steigen ließen, insbesondere das Missfallen der konservativen Schicht der *Ulema* und auch das der Janitscharen, die sich von İbrahim Paşas vorgeschlagenen militärischen Neuerungen bedroht fühlten.¹¹⁹ Die Ära, berühmt für ihre Tulpen und

¹¹⁴ EI² IX, 353.

¹¹⁵ Stajnova (1983): 180 f.

¹¹⁶ Nedîm [1922]: 202.

¹¹⁷ Übersetzung von mir.

¹¹⁸ EI² X, 801 ff.

¹¹⁹ EI² V, 642.

Feierlichkeiten, fand ein tragisches Ende. Die Zeit endete mit der *Patrona Halâl*¹²⁰ Revolte, Ahmet III. wurde abgesetzt und um sein eigenes Leben zu retten, musste der Sultan das Leben seines Freundes, des Großwesirs İbrahim Paşa opfern.¹²¹

Es wurden erst im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ständige Gesandtschaften von den Osmanen in London, Paris, Berlin und Wien eingerichtet.¹²² Ausschlaggebende Veränderungen wurden zu Zeiten Sultan Selims III. (1789-1807) und vor allem Mahmuts II. (1808-1839) erzielt.¹²³

Reformtraktate gab es schon seit dem 17. Jahrhundert im Osmanischen Reich, Kritik und Forderung nach Beseitigung aufgezeigter Missstände gehen sogar auf das 16. Jahrhundert zurück. Als eines der wichtigen Werke wäre hier die *Risale-i Koçi Bey* vom osmanischen Staatsmann Koçi Bey¹²⁴ zu nennen. Koçi Beys eindeutige Kritiken am Herrscherhaus selbst sind einmalig, seine Denkschrift bezieht sich auf die Missstände seit der Ära Süleymans des Prächtigen, jedoch ist sie eher ein Leitfaden zur Restauration als ein Erneuerungsreformpaket.¹²⁵

Die Verwestlichung sollte ab dem 18. Jahrhundert nicht nur das Heerwesen, sondern grundlegend die ganze Gesellschaft beeinflussen. Die Reformbemühungen Selims III., der im Jahr des Sturms auf die Bastille sein Amt antrat, waren aber eher fokussiert auf das Militär. Die dauernden Niederlagen, die die osmanischen Truppen seit Jahrzehnten hinnehmen mussten, führten dazu, das gesamte Heereswesen neu zu organisieren. Selim III. war bewusst, dass die traditionellen Mittel, mit denen das osmanische Heer kämpfte, nicht effizient genug waren, und wollte eine neue Ordnung diesbezüglich. 1794 wurde eine neue Truppe nach europäischem Modell aufgestellt, die *Nizâm-ı Cedîd*, was Neuordnung bedeutet.¹²⁶ Diese Truppe sollte jedoch nur bis zur Amtszeit

¹²⁰ EI² VIII, 287 f.

¹²¹ Schaendlinger (1983): 91.

¹²² Kreiser (2001): 34.

¹²³ Caporal, Bernard (1982): 8.

¹²⁴ EI² V, 248 ff.

¹²⁵ Scheandlinger (1992): 240 ff.

¹²⁶ Kreiser (2001): 36.

Mustafas IV. (1807-1808) bestehen, weil sie von allen entscheidenden Gesellschaftsgruppen abgelehnt wurde.¹²⁷

Vor allem die Janitscharen¹²⁸, die mittlerweile sehr viel Einfluss auf die Politik ausübten, waren die größten Reformgegner. Sie befürchteten eine Einschränkung ihrer Machtstellung und waren somit immer die stärkste Gruppe der Opposition, wenn es um Erneuerungen und Modernisierungen in Bezug auf das Heerwesen ging. Mit der Thronbesteigung Mahmuts II. (1808-1839) kam wieder ein reformfreudiger, aufgeklärter Sultan an die Macht. Auch seine Bemühungen, neue, modernere Truppen aufzustellen, waren zunächst zum Scheitern verurteilt, da sich die Janitscharentruppe dagegen stellte. 1826 kam es wiederholt zu einem allgemeinen Janitscharenaufstand, der dazu führte, dass Sultan Mahmut II. die gesamte Truppeneinheit vernichten ließ und endgültig durch ein Fetwa auflöste. Als *Vaka-ı hayriye*, Heilsamer Vorfall, ging dieses Geschehnis in die Geschichte ein.¹²⁹ Die neu aufgestellte Ersatztruppe wurde als *Mu'allem Asâkir-i Muhammedîye-i Mansûre* „Die wohl ausgebildeten mohammedanischen siegreichen Soldaten“ benannt.¹³⁰

Im Jahr 1831 erschien als offizielles Regierungsblatt die erste türkische Zeitung *Takvim-i Vekayi*¹³¹ „Kalender der Ereignisse“.

Im Gegensatz zu Selim III. wollte Mahmut II. eine straffe Zentralisierung schaffen und richtete dafür 1836 die ersten Ministerien ein. Die Voraussetzungen für eine Industrialisierung wie in Europa fehlten fast zur Gänze im Reich.¹³² Auch das öffentliche Leben sollte umgestaltet werden nach der Meinung Mahmuts II., doch er bekam nicht viel Zustimmung. Mustafa Reşit Paşa (1800-1858), der nachträglich als der „Vater der Tanzimat“ bezeichnet wurde¹³³, der als Botschafter in Europa Einblick in das europäische Leben in allen Bereichen hatte, wurde 1838 beauftragt, mit einer Kommission das Reformwerk zu schaffen. Mit den

¹²⁷ Matuz (1985): 214.

¹²⁸ EI² XI, 322-331.

¹²⁹ Matuz (1985): 219.

¹³⁰ Kreiser (2001): 37.

¹³¹ Koloğlu (1994): 13. & Topuz (1973): 5-8.

¹³² Matuz (1985): 204 ff.

¹³³ Lewis (2002): 105 f.

Reformen der Tanzimat wollte man dem Niedergang des Reiches entgegenreten und versuchen sich gegenüber den industrialisierenden europäischen Mächten zu behaupten. Verkündet wurde das Lebenswerk Sultan Mahmuts II. von seinem Sohn Abdülmecit I. (1839-1861).¹³⁴

2.2 Die Tanzimat-Zeit (1839-1876)

Mit der Tanzimat Zeit werden die Grundsteine für grundlegende Veränderungen in der gesamten osmanischen Gesellschaft gelegt.¹³⁵ Ortaylı bezeichnet die osmanische Modernisierung als eine „autokratische Modernisierung“.¹³⁶

Die Verkündung des „Edlen Großherrlichen Handschreibens“ *Hatt-ı Şerif* von Gülhane am 3. November 1839 war der Anfang der Neuordnung und leitete die Epoche der *Tanzimat-i Hayriye* ein. Das *Hatt-ı Şerif* verkündete folgende Grundsätze:

- Die Sicherheit des Lebens
- Den Schutz der Ehre und des Privateigentums
- Die Einführung einer gerechten und öffentlichen Rechtssprechung
- Gleichheit für alle Religionsgemeinschaften
- Einführung eines gerechten Steuersystems
- Gerechteres Rekrutierungsverfahren für die Armee.¹³⁷

Diese Grundsätze trugen im Ganzen die Züge einer europäischen bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Doch gab es keine Einrichtung, wie etwa ein Parlament, das Kontrolle ausüben konnte, somit war das Reformwerk einseitig und ausschließlich vom Sultan und seinem Willen abhängig. Aber trotz diesem

¹³⁴ Matuz (2008): 224 f.

¹³⁵ Yaraman- Başbuğu (1992): 20.

¹³⁶ Ortaylı (2009): 36.

¹³⁷ Lewis (2002): 106 f.

Nachteil waren die Reformen von fundamentaler Bedeutung. Das *Hatt-ı Hümayun*, großherrliches Handschreiben, wurde 1856 veröffentlicht, es bestätigt die Reformmaßnahmen des *Hatt-ı Şerif*. Zudem wurde die rechtliche Gleichheit aller männlichen Untertanen deklariert. Wie schon früher das *Hatt-ı Şerif* nach der Niederlage gegen Ägypten¹³⁸ veröffentlicht wurde, kam die Veröffentlichung des *Hatt-ı Hümayun* nach dem Krimkrieg.¹³⁹ Es ist die Idee einer einheitlichen „osmanischen Nation“, bestehend aus „freien Staatsbürgern“¹⁴⁰, aufgekommen, statt der traditionellen osmanischen Gesellschaft basierend auf autonomen Religionsgemeinschaften, Orden und Zünften.¹⁴¹

Das 19. Jahrhundert ist die Epoche im Osmanischen Reich, in der nicht nur verwaltungsmäßige und militärische Reformen hervorgebracht werden, es verändert sich gleichzeitig auch die rechtliche und kulturelle Struktur des Staates. Die rechtlichen Verordnungen in diesem Jahrhundert haben die Osmanische Gesellschaft mehr als in früheren Jahrhunderten geleitet.¹⁴²

1858 *Arazi Kanunnamesi*: Grundeigentumsgesetz sollte eine gerechtere Aufteilung des Erbes zwischen Frauen und Männern regeln. Doch das Gesetz hat sich nicht vollständig durchsetzen können.¹⁴³ Das bürgerliche Gesetzbuch *Mecelle*¹⁴⁴ entstand in der Zeit von 1869 bis 1876, das Privatrecht wurde somit unter den Zuständigkeitsbereich von weltlichen Gerichtshöfen gestellt.¹⁴⁵

¹³⁸ Niederlage der Osmanen gegen die Ägypter 1839, siehe: Matuz (2008): 227 f.

¹³⁹ Matuz (1985): 224 ff. & Kreiser (2001): 38 ff. & Faroqhi (2000): 94.

¹⁴⁰ Problematik des Begriffs „freier Staatsbürger“: Die Gleichheit bezog sich auf die formelle Gleichheit der Muslime und Nichtmuslime. Es war nicht die Gleichberechtigung von Mann und Frau gemeint, und auch nicht die Gleichheit von Sklaven und freien Menschen; siehe: Doganalp-Votzi, Römer (2008): 115 f.

¹⁴¹ Durakbaşı (2009): 95.

¹⁴² Ortaylı (2012): 195 f.

¹⁴³ Ortaylı (2012): 202 f.

¹⁴⁴ Näheres dazu: İA 8, 433-436.

¹⁴⁵ Matuz (2008): 241.

2.3 Die I. konstitutionelle Periode

Die erste osmanische Verfassung *Kanun-ı Esasi*¹⁴⁶ von 1876 leitete unter der Führung Sultan Abdülhamits II die, *I.Meşrutiyet*, I. Konstitutionelle Periode ein. Wieder in einer Krisenzeit kam es zur kurzfristigen Annahme der Verfassung, die endgültig noch einmal die Gleichheit aller Staatsbürger festlegte, und zur Wahl eines Parlaments. Doch Abdülhamit II. machte bald von seinem Hoheitsrecht das Parlament auflösen zu dürfen Gebrauch und löste das Parlament auf.¹⁴⁷ Die Presse und jegliche Publikationen hatten ab sofort mit der scharfen Zensur des Sultans zu kämpfen, die sich in den darauffolgenden Jahren noch verschlimmern sollte.¹⁴⁸

3 Die osmanische Frau

Wenn von der osmanischen Frau gesprochen wird, dann sind zumeist die städtischen Frauen gemeint. Die Diskussionen um die Frauen bezogen sich auf die städtische, intellektuelle Schicht und wurden auch in diesen Kreisen geführt.¹⁴⁹

3.1 Beginn der Diskussionen um die Frau

Diskussionen um die Stellung der Frau in Gesellschaft und Familie beginnen im Osmanischen Reich mit der Zeit der Tanzimat. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren es dann zunächst einmal die Männer, die sich kritisch in der Presse und in ihren literarischen Werken zum Leben der Frauen äußerten. Wenn die Intellektuellen dieser Zeit über Frauen sprechen, dann sind damit hauptsächlich die städtischen Frauen gemeint, und wie sie der Gesellschaft von Nutzen sein können.¹⁵⁰ Im ausgehenden 19. und in den Anfängen des 20.

¹⁴⁶ Näheres dazu: İA 6.1, 168-175.

¹⁴⁷ Matuz (2008): 236 f.

¹⁴⁸ Caporal (1982): 66. & Koloğlu (1994): 43-53.

¹⁴⁹ Kurnaz (1996): 20.

¹⁵⁰ Kurnaz (1996): 20. & Durakbaşı (2009): 97.

Jahrhunderts waren die Themen zu Feminismus und Frauenbewegung vorerst ein Terrain der Männer.¹⁵¹

In allen Bereichen wurde nun über die Frau diskutiert. Insbesondere in Erzählungen und Romanen wurden die Frauen- und Familienthemen behandelt. Berühmte Schriftsteller wie Ahmet Mithat Efendi (1844-1912)¹⁵², Namık Kemal (1840-1888)¹⁵³, Hüseyin Rahmi (Gürpınar) (1864-1944)¹⁵⁴ haben in ihren Werken auf Probleme hingewiesen und kritisiert. Die seitens der Eltern arrangierte Ehe wurde in Werken wie *Müşahedat* (1891)¹⁵⁵ von Ahmet Mithat, *Bir Muadele-i Sevda* (1899)¹⁵⁶ von Gürpınar kritisiert, aber auch Namık Kemal behandelte die Zwangsheirat in seinem Werk *Zavallı Çocuk* (1873)¹⁵⁷. Prostitution und die schwierige Situation dieser Frauen behandelte Mithat in *Henüz onyediyi yaşında* (1881)¹⁵⁸. Das Bildungsrecht wurde gefordert, die arrangierte Ehe, die Polygamie und das religiöse Scheidungsrecht wurden kritisiert.¹⁵⁹

ES SOLLTE DIE SITUATION DER FRAU VERBESSERT WERDEN, DAMIT SIE WIEDERUM FÜR DIE FAMILIE, DIE NATION UND DIE GESAMTE MENSCHHEIT VON NUTZEN SEIN KONNTE.

3.2 Soziale Lage der osmanischen Frau

3.2.1 Rechtliche Situation

Der Rechtsstatus, den man erlangte sobald man volljährig war- volljährig heisst in religiöser Hinsicht in die Pubertät zu kommen- verschaffte auch den Frauen das Recht, bei Gericht über erlittenes Unrecht, Klagen vorzubringen. Dieses Recht

¹⁵¹ Ortaylı (2012): 166.

¹⁵² TBEA: 27.

¹⁵³ TDEA 6, 510.

¹⁵⁴ TBEA: 394.

¹⁵⁵ TDEA 1, 69.

¹⁵⁶ Necatigil (1989): 70.

¹⁵⁷ TDEA 6, 517.

¹⁵⁸ TDEA 1, 69.

¹⁵⁹ Durakbaşı (2009): 96 f. & Kurnaz (1996): 20 f. & Kurnaz (1997): 58-60.

wurde von städtischen Frauen, die leichter ein Gericht erreichen konnten, in Anspruch genommen.¹⁶⁰ Jedoch waren Frauen benachteiligt bezüglich ihrer Zeugenaussagen, denn bei Gericht waren, aus religiöser Sicht, zwei Frauen als Zeuginnen einem männlichen Zeugen gleichwertig.¹⁶¹

Im Scheidungsfall war der Mann klar im Vorteil, er hatte das Recht sich einseitig scheiden zu lassen. Dazu genügte es wenn er seinen Scheidungswunsch der Mal mündlich aussprach. Diese Möglichkeit verschaffte dem Mann in der Praxis häufig unbegrenztes Scheidungsrecht.¹⁶² Die Frau hatte in bestimmten Fällen auch das Recht die Scheidung zu verlangen.¹⁶³

3.2.2 Die Frau in der Öffentlichkeit

Die Geschlechtersegregation bestimmte das öffentliche Leben maßgebend. Die Welt des Mannes war öffentlich, demnach offen und frei. Die Welt der Frau hingegen war privat und intim und wurde somit auf die Familie beschränkt. Der zugewiesene Bereich für die Frau war das Haus und die Kindererziehung. Außerdem herrschte die Verhüllungspflicht, strenge Kleiderordnungen für die Frau bestimmten ihr Auftreten in der Öffentlichkeit. Die Sicherheitskräfte kontrollierten in Städten, ob die Verordnungen auch eingehalten wurden.¹⁶⁴ Auch noch in der Zeit des II. konstitutionellen Regimes wurden Kommissionen gebildet, um über die Länge oder Stoffdicke des Çarşafs¹⁶⁵ oder Peçes¹⁶⁶, die getragen werden mussten, zu entscheiden.¹⁶⁷

¹⁶⁰ Faroqhi (1995): 118.

¹⁶¹ Üçüncü (1993): 86.

¹⁶² Üçüncü (1993): 83 f.

¹⁶³ Zum islamischen Scheidungsrecht und den damit verbundenen Rechten der Frau siehe: Schacht (1982): 163-166.

¹⁶⁴ Caporal (1982): 141.

¹⁶⁵ Schwarzes Straßenkleid der muslimischen Frau, das sie in der Öffentlichkeit trug.

¹⁶⁶ Schwarzer Gesichtsschleier.

¹⁶⁷ Ortaylı (2012): 206.

3.2.3 Die Frau in der Familie

Im städtischen Bereich hat es im osmanischen Reich selten unverheiratete Frauen gegeben.¹⁶⁸ Die klassische Ehe wurde von den Eltern in die Wege geleitet. Unter anderem war aus religiöser Hinsicht die Ehe zwischen einem Muslim und einer Nichtmuslimin¹⁶⁹ im Bereich des Möglichen, Frauen jedoch war es untersagt einen nichtmuslimischen Mann zu heiraten.¹⁷⁰ Im Falle einer solchen Heirat wurde sie nicht mehr als osmanische „Bürgerin“ anerkannt.¹⁷¹ Die Frau war bis zur Heirat an die Männer ihrer eigenen Familie gebunden, nach der Heirat an ihren Ehemann. Ihr Ansehen in der Gesellschaft und in der Familie stieg mit dem Alter und der Anzahl ihrer Kinder.¹⁷²

Nach islamischem Recht stand der Frau bei der Heirat mit einem Muslim *Mehr*¹⁷³, also eine Brautgabe, zu, auch wenn sie Nichtmuslimin war. Sie konnte über dieses Geld frei verfügen und es verwalten, es wurde ihr entweder gleich bei der Eheschließung übertragen oder erst im Falle einer Scheidung oder im Todesfall des Ehemannes. Diese Praxis stellte eine finanzielle Absicherung für die Frau dar.¹⁷⁴

Im Gegensatz zu europäischen Frauen hatten die osmanischen Frauen auch in der Ehe, rechtlich gesehen, Verfügungsgewalt und Verwaltungsberechtigung auf ihr eigenes Vermögen.¹⁷⁵

¹⁶⁸ Faroqhi (1995): 130.

¹⁶⁹ Dieses Recht wurde seitens der Männer oft in Anspruch genommen, insbesondere in Gebieten mit besonders hohem Bevölkerungsanteil an Nichtmuslimen; siehe Faroqhi (1995): 119.

¹⁷⁰ Faroqhi (1995): 119 f. & Ortaylı (2012): 105.

¹⁷¹ Kurnaz (1997): 55.

¹⁷² Ortaylı (2012): 105.

¹⁷³ Dies ist ein altarabischer Brauch aus der vor-islamischen Zeit, damals war *mehr* sozusagen eine „Entschädigung“ für die Familie der Braut, da diese durch die Heirat des Mädchens eine Arbeitskraft verlor. Der Islam hat diese Tradition beibehalten mit der Änderung zu Gunsten der Frau. Das per Vertrag festgesetzte *mehr* musste die Braut selber erhalten und nicht mehr ihre Familie, diese Praxis verschaffte der Frau somit eine gewisse Absicherung und wirtschaftliche Selbstständigkeit. Siehe Üçüncü (1993): 79.

¹⁷⁴ Ortaylı (2012): 95-97. & 106.

¹⁷⁵ Faroqhi (1995): 118.

3.2.4 Polygamie

Dem Mann war es dem religiösen Recht nach gestattet, unter der Voraussetzung, alle Frauen untereinander gleich und fair zu behandeln und denselben Lebensstandard zu gewährleisten, bis zu vier Ehefrauen zu haben.¹⁷⁶

Obwohl die Polygamie aus religiöser Sicht zulässig war¹⁷⁷, und somit nicht als unmoralisch und unsittlich galt, war dieser Umstand trotz dem in der Gesellschaft nicht gerne gesehen. Im Gegensatz zur Annahme, dass die Mehrehe sehr weit verbreitet war in der muslimisch-osmanischen Gesellschaft, war dies nicht der Fall.¹⁷⁸ Faroqhi spricht von einer „Weiten Überschätzung der Polygamie in den osmanischen Städten“. Die Mehrehe existierte im ausgehenden 19. Jahrhundert nahezu nur im Palastkreis und bei den religiösen Würdenträgern, jedoch nicht unter dem Stadtbürgertum.¹⁷⁹

Laut Ortaylı war die Polygamie in Ehen, in denen die Ehepartner nahezu aus derselben Gesellschaftsschicht kamen, nicht möglich. Desweiteren war sie in der breiten Volksschicht alleine schon wegen der finanziellen Komponente nicht möglich.¹⁸⁰

Die Studien über die Polygamie in der osmanischen Gesellschaft vor der Tanzimat-Zeit haben gezeigt, dass ungefähr 10% der Männer mehr als eine Ehefrau hatten, zumeist waren es zwei Ehefrauen, eine dritte Ehefrau hatte bloß 1% der Männer. Die Hauptmotivation war für die Männer entweder Kinderlosigkeit in der Ehe oder der Wunsch nach männlichen Nachkommen, um den Fortbestand der Ahnenreihe zu garantieren.¹⁸¹

¹⁷⁶ İA 9, 258 f.

¹⁷⁷ Üçüncü (1993): 83.

¹⁷⁸ Ortaylı (2012): 124.

¹⁷⁹ Faroqhi (1995): 119 f.

¹⁸⁰ Ortaylı (2012): 124.

¹⁸¹ Demirel, Gürbüz, Tuş (1993): 94-98.

3.2.5 Erbschaft

Nach dem religiösen Erbrecht hatte die Frau Anrecht auf Beteiligung am Erbe. Die Tochter erhielt aber weniger, vergleichsweise zum Sohn die Hälfte des Anteils. Wenn es um das Erbe des verstorbenen Ehemannes ging, so fiel der Frau, im Gegensatz zu den Kindern, die das meiste bekamen, ein kleiner Teil zu. Bevor das Erbe aber überhaupt aufgeteilt werden konnte, musste der Witwe die vor der Eheschließung vom Verstorbenen versprochene Summe ausgezahlt werden.¹⁸²

3.3 Ausbildung der Frau

Die Mädchen im osmanischen Reich konnten nur eine einfache Grundschule *Sıbyan mektebi*¹⁸³ besuchen, wo ihnen eine grundlegende religiöse Ausbildung gewährt wurde. Eine weiterführende Bildung zu genießen war nur Mädchen aus der Oberschicht aus reichen, aufgeklärten Familien vorbehalten, diese wurden zumeist zuhause von Privatlehrern unterrichtet. Während die städtischen Frauen ein abgeschiedenes Leben führten, konnten im Gegensatz dazu Frauen auf dem Land mit ihrer Arbeit auf dem Feld zur Produktion beitragen.¹⁸⁴

3.3.1 Grundschule und weiterführende Schulen

Der Gedanke, Mädchen im Rahmen eines staatlich festgesetzten Programmes auszubilden, ist erst in der Tanzimat Zeit aufgekommen¹⁸⁵, ab diesem Zeitpunkt wurde den Frauen vom Staat berufliche und kulturelle Bildung ermöglicht.¹⁸⁶ Alle Mädchen zwischen sechs und elf Jahren waren schulpflichtig und mussten die *Sıbyan mektebi* besuchen.¹⁸⁷

1876 wurde die Grundschulpflicht für Mädchen und Buben in der *Kanun-ı Esasi*¹⁸⁸ Verfassung verankert.¹⁸⁹ Eine weiterführende Schule zu besuchen wurde

¹⁸² Faroqhi (1995): 130. & Üçüncü (1993): 81. & Ortaylı (2012): 116.

¹⁸³ Siehe TDVİA 29, 7.

¹⁸⁴ Kurnaz (1997): 13. & Tümer Erdem (2007): 24 f.

¹⁸⁵ Doğramacı (1989): 19. & Caporal (1982): 102.

¹⁸⁶ Kurnaz (1997): 17.

¹⁸⁷ Doğramacı (1989): 20.

¹⁸⁸ TDVİA 24, 328-330.

auch erst in der Tanzimat-Zeit ermöglicht, ab 1859 wurden Mädchenschulen, *Kız rüşdiyesi*¹⁹⁰ genannt, eröffnet.¹⁹¹

Der Unterrichtsplan sah für diese vier-jährige Schule unter anderem folgende Fächer für Mädchen vor: Religionsunterricht, Ethik, Rechnen, Schreibstile der Kalligraphie, Osmanisch, Arabisch, Persisch, Rechtschreiben, Geschichte, Geographie, Nähen und Sticken. Die Anzahl dieser Schulen ist in der Regierungszeit Abdülhamids II. stark gestiegen. Leitende Positionen hatten Frauen an diesen Schulen erstmals im Jahre 1871-72.¹⁹²

Der erste Versuch einer allgemein bildenden höheren Schule auf europäischem Niveau für Mädchen, *Kız İdâdisi*¹⁹³, fand im Jahr 1880 in Istanbul statt.¹⁹⁴ Jedoch wurde diese Schule nach 2 Jahren aus mangelndem Interesse wieder geschlossen.¹⁹⁵ Ein Grund, wieso wenig Interesse bestand, war, dass die Mädchen sobald sie die Pubertät erreichten, im Alter von elf oder zwölf Jahren sich verschleiern mussten und die unterrichtenden Lehrer Männer waren. Das Defizit an weiblichen Lehrkräften wurde augenscheinlich.¹⁹⁶ Ein weiteres Argument war, dass Mädchen schon im frühen Alter heirateten, oder die Eltern wollten die Mädchen in diesem Alter einfach nicht mehr zur Schule schicken. Und wenn, kam höchstens eine Lehrerinnen-Ausbildung in Frage.¹⁹⁷

Jedoch waren diese Einrichtungen beschränkt auf die großen Städte wie Istanbul oder Izmir, und kamen damit auch bloß einer schmalen Schicht des gesamten Reichs zugute.¹⁹⁸ Es dauerte noch bis 1911, bis wieder eine *İstanbul İnas İdâdisi*¹⁹⁹, gegründet wurde, jedoch sollte die Ausweitung auf andere Städte erst später in der Republikszeit gelingen.

¹⁸⁹ Kurnaz (1997). 19.

¹⁹⁰ TDVİA 35, 300-303.

¹⁹¹ Kurnaz (1997). 24. & Caporal (1982): 102.

¹⁹² Kurnaz (1996). 80 f.

¹⁹³ TDVİA 21, 466.

¹⁹⁴ Caporal (1982): 107.

¹⁹⁵ Kurnaz (1996): 83.

¹⁹⁶ Caporal (1982): 104 f.

¹⁹⁷ Kurnaz, Şefika. (1997). 36.

¹⁹⁸ Avcı, Yasemin. 4.

¹⁹⁹ TDVİA 21, 466.

Ab 1913 wurde diese Schule umbenannt und hieß *İstanbul inas sultanîsi*; siehe: Kurnaz (1996): 84.

Unterrichtet wurde neben Fächern wie Religion, Ethik, Osmanisch, Fremdsprache, Rechnen, Algebra, Geschichte, Chemie, Geographie, Kosmographie, Turnen, Kunst, Musik, Kalligraphie, und speziell für Mädchen standen am Plan zusätzliche Fächer wie Handarbeiten, Haushaltsführung, Kindererziehung, Kochen, Nähen.

Im Gegensatz zum Unterrichtsplan der Buben war der für die Mädchenschulen einfacher gestaltet, genauso wie im vorhergehenden Jahrhundert in Europa. Das gleiche Niveau wurde als unnötig betrachtet, da es ja- vorerst noch- keine Möglichkeit der Hochschulbildung für Mädchen gab. Dieser Niveauunterschied sollte sich später bemerkbar machen, als das Studium dann aber möglich wurde.²⁰⁰

3.3.2 Berufsbildende Schulen

3.3.2.1 Hebammenschulen

Aufgrund ungebildeter Hebammen war die Gesundheit der Frauen und der Säuglinge bei der Geburt ernsthaft gefährdet, häufig starb das Kind oder die Mutter hatte bleibende gesundheitliche Schäden. Um diesen Zustand zu verbessern, wurde 1843 wurde die erste Berufsschule für Mädchen, und zwar die Hebammenschule *Ebe Mektebi*, gegründet. 1845 wurden den ersten Absolventinnen dieser Schule im Beisein des Sultans ihre Diplome überreicht.²⁰¹ Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Absolventinnen der Hebammenschule die ersten Frauen im Osmanischen Reich waren, die eine Berufsausbildung erhielten.²⁰²

Im Jahre 1865 wurde eine *Meslek Mektebi* Berufsschule von Mithat Paşa (1822-1884)²⁰³ in Rusçuk gegründet, um Waisenmädchen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die Besucherinnen der Schule sollten das Nähen und Weben

²⁰⁰ Kurnaz (1996): 85 f.

²⁰¹ Kurnaz, Şefika. (1996). 84 ff.

²⁰² Caporal (1982): 105.

²⁰³ Zweimaliger Großwesir, er wird als der „Vater der I.Konstitution von 1876“ bezeichnet; siehe: EI² VI, 1031.

erlernen, Wäsche und Bekleidung wurde für das Heer hergestellt, aber da keine geeignete Fachkraft im Land gefunden werden konnte, wurden Lehrerinnen aus Europa ins Land geholt. Vier Jahre später 1869 wurde auch in Istanbul eine *Kız Sanayi Mektebi*, wieder durch die Initiative von Mithat Paşa, gegründet.²⁰⁴

3.3.2.2 Krankenpflegerinnen- und Krankenschwestern- Kurse

Die Ausbildung zur Krankenschwester begann erst in der Konstitutionellen Periode. Ereignisse, die Vorbildfunktion hatten im Osmanischen Reich sind beispielsweise die Krankenschwestern, die aus Frankreich und Großbritannien, besonders berühmt unter den Britinnen Florence Nightingale (1820-1910)²⁰⁵, die Erneuerin der Krankenpflege in Großbritannien, die ihre Soldaten im Osmanischen Reich während des Krimkrieges 1854 bis 1856 pflegten²⁰⁶. Es sollten aber noch einige Jahre vergehen, bis vereinzelt, in Eigeninitiative von Privatpersonen, Kurse zur Krankenpflegerin angeboten wurden.

Nach einem Kongress des Roten Kreuzes in Washington im Jahre 1911 wurde auf Initiative von Doktor Besim Ömer Paşa (1861-1940)²⁰⁷ von staatlicher Seite, vom *Hilâl-i Ahmer*²⁰⁸, dem Roten Halbmond, ein offizieller sechs-monatiger Ausbildungskurs für Krankenpflegerinnen im Krankenhaus *Kadırga* eingerichtet. Wieder durch den persönlichen Einsatz von Doktor Besim Ömer Paşa haben allmählich auch Frauen aus Istanbul gebildeten Schichten Interesse an diesem Beruf gezeigt. Während der Balkankriege haben auch osmanische Frauen begonnen in Krankenhäusern ihre verwundeten Soldaten zu pflegen. Das Jahr

²⁰⁴ Caporal (1982): 105.

²⁰⁵ Karl, Michaela (2009): 59.

²⁰⁶ Karl, Michaela (2009). 62-64.

²⁰⁷ In seinen späteren Jahren ist er unter Dr. Besim Ömer Akalın zu finden, er schon war in jungen Jahren ein berühmter Mediziner, seine Initiativen führten zu vielen wichtigen Erneuerungen im Gesundheitswesen. In der Republikzeit war er unter anderem in der *Darülfünun* als Rektor tätig, außerdem wirkte er in der fünften Periode des Parlaments als Abgeordneter; siehe: TMA, 71.

²⁰⁸ Erstes Gründungsdatum des Roten Halbmondes war 1868, damals unter dem Namen *Mecrûhîn ve Marzâ-yi Askeriyyeye İmdad ve Muâvenet Cemiyeti*. 1877 fand eine Umorganisation und die Umbenennung auf *Osmanlı Hilâl-i Ahmer Cemiyeti* statt, nach der Republikgründung 1923 findet man die Bezeichnung *Türkiye Hilâl-i Ahmer Cemiyeti*, ab 1935 *Türkiye Kızılay Cemiyeti* und seit 1947 ist der heutige Name *Türkiye Kızılay Derneği* in Gebrauch; siehe: TDVİA 25, 544-546.

1912 kann im osmanischen Reich als der Beginn für den Beruf der Krankenschwester gewertet werden.²⁰⁹

3.3.4.3 Lehrerinnenausbildung

Eine weitere wichtige Entwicklung für die Frauenausbildung ist 1870 die Errichtung der Lehrerinnen Schule *Darülmualimat*²¹⁰. Das Ziel war, Lehrerinnen für die Mädchenschulen auszubilden.²¹¹ Die Notwendigkeit eines solchen Instituts wurde ein Jahr davor 1869 in der *Maarif-i Umumiye Nizamnamesi* beschlossen. Vergleichbar mit den heutigen Studentendarlehen, wurde den Schülerinnen eine Beihilfe angeboten, wenn sie sich im Gegenzug für fünf Jahre verpflichteten einen Dienst an staatlichen Schulen auszuüben. Am Anfang bestand das Lehrpersonal fast ausschließlich aus Männern. Als in darauffolgenden Jahren die eigenen Absolventinnen anfangen allmählich an ihren Schulen selber zu unterrichten, ging die Zahl des männlichen Lehrpersonals stark zurück.²¹² Diese Schule sollte die höchst mögliche Ausbildung bleiben, die Frauen bekommen sollten, bis zur Eröffnung der Universität *Darülfünun*²¹³ im Jahre 1914.²¹⁴

Die Männer, die die Reformen bezüglich der Frauenausbildung entwickelten, waren der Meinung, dass die Bildung der Frau primär für die Kindererziehung notwendig war. Danach kam die Notwendigkeit für das Eheleben, und für die Entwicklung der ganzen Gesellschaft.²¹⁵ Die gesellschaftliche Situation sollte verbessert werden durch die gleichen Bildungsmöglichkeiten für beide Geschlechter. Demnach ging es den Reformern eher weniger um die individuellen Rechte der Frau.²¹⁶

²⁰⁹ Kurnaz (1996): 86 f.

²¹⁰ TDVİA 8, 549 f.

²¹¹ Kurnaz, Şefika (1997). 44.

²¹² Kurnaz, Şefika (1996). 90 f.

²¹³ TDVİA 8, 524.

²¹⁴ Kurnaz, Şefika (1997). 50 f.

²¹⁵ Durakbaşı (2009): 97.

²¹⁶ Avcı (2007): 11.

3.3.3 Hochschulbildung

Eine wichtige Errungenschaft in der Zeit des konstitutionellen Regimes, und den davor gehenden Bemühungen der Frauen, war die *İnas Darülfünunu*- die erste Frauenuniversität mit den Fakultäten Literatur und Naturwissenschaften. Sie wurde 1914 gegründet und war drei-jährig, die ersten Absolventinnen brachte die Universität 1917 hervor. Voraussetzung zum Studium war der Abschluss der *Darülmualimat* oder *İnas İdadisi*, jedoch bestand auch die Möglichkeit, wenn man nur Privatunterricht genossen hatte, eine Aufnahmeprüfung abzulegen, um sich für das Studium zu qualifizieren. 1920 wurde die Frauenuniversität mit der *İstanbul Darülfünunu*, also der Istanbuler Universität, vereinigt. Es war vorgesehen, dass die Frauen wieder in eigenen Räumen unterrichtet werden, jedoch boykottierten die Frauen diesen Zustand, und es wurde ein gemischter Unterricht hervorgebracht. Ab dem Studienjahr 1922/1923 hatten Frauen auch endlich Zugang zum Medizinstudium.²¹⁷

4 Osmanisch-türkische Frauenbewegung

Die positiven Auswirkungen der gesamten Maßnahmen im Bildungswesen für Frauen in der Tanzimat Zeit, wie zum Beispiel die Mitsprache bei nationalen Angelegenheiten oder die rege Beteiligung in den Printmedien, sollten sich erst jetzt in der II. Konstitutionellen Periode stärker bemerkbar machen.

4.1 Die Situation der Frau

In dieser Periode veränderte sich das Leben der Frauen nachhaltig. Die Frau wurde in die Gesellschaft integriert, das war die wichtigste Veränderung. Und das war der erste Schritt zur Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Gewiss war die allgemeine Freiheitsstimmung der Periode sehr förderlich für die Emanzipationsbewegungen, aber was letztendlich ausschlaggebend war, sind die

²¹⁷ Doğramacı (1989): 23. & Baskın (2008): 92 f.

Kriegsjahre. Die Frauen mussten aus ihren Häusern herausgeholt werden, um die Beschäftigungen der Männer zu übernehmen, um für den Krieg zu helfen in jeder erdenklichen Form. Die Arbeitswelt stand nun offen für die weibliche Bevölkerung.²¹⁸ Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges haben auch staatliche Institutionen angefangen Frauen als Beamtinnen in ihren Dienst zu stellen.²¹⁹ Es sollte aber vor allem der Unabhängigkeitskrieg sein, in dem die Frauen aufopfernden Einsatz für das Land an den Tag legten.²²⁰

4.2 Politische Situation

Nach der sehr kurzen I. Konstitutionellen Periode im Reich dauerte es fast zwei Jahrzehnte, bis sich wieder eine Opposition bilden konnte. Im Reich formierten sich, trotz der strengen Verfolgungen und harten Bestrafungen, die bis zum Todesurteil führen konnten, oppositionelle Bewegungen. Zeitgleich publizierten freigesinnte Auswanderer in Frankreich die französischsprachige Zeitung *La Jeune Turquie*, dieser Name sollte einige Zeit später als Synonym für die gesamte Erneuerungsbewegung gelten.

Im Jahre 1889 wurde in Istanbul, seitens der Studierenden der Militärärztlichen Akademie, eine oppositionelle Bewegung gegen den herrschenden Sultan Abdülhamit II. in Form eines politischen Geheimkomitees, das in späteren Jahren unter *İttihat ve Terakki Fırkası* „Komitee für Einheit und Fortschritt“ prominent werden sollte, ins Leben gerufen. Im Laufe der Zeit schlossen sich andere westlich orientierte Hochschulstudierende, Intellektuelle und Offiziere der Organisation an. Doch Sultan Abdülhamit II. versetzte der Opposition einen Schlag, indem er sie ausspionieren ließ und viele Anhänger mussten deshalb ins Ausland flüchten. Paris, London und Genf waren einige Ziele der Emigranten, wo sie wiederum publizistisch sehr aktiv waren. Uneinig in ihren politischen Zielsetzungen und Ideologien, hatten diese Gruppen im Ausland jedoch ein

²¹⁸ Toprak (1993): 226.

²¹⁹ Toprak (1993): 228.

²²⁰ Caporal (1982): 153.

gemeinsames Anliegen, und zwar die Wiederherstellung des konstitutionellen Regimes.²²¹

Mit dem Einsickern der ausländischen Publikationen ins Reich durch die europäischen Postdienste und der Verbreitung des nationalistischen Gedankenguts, gruppierten sich aufständische junge Offiziere und Intellektuelle im Reich, wobei der Schwerpunkt der jungtürkischen Bewegung in Saloniki lag. Die Jungtürken im osmanischen Reich nahmen Kontakt mit den Pariser Jungtürken auf und begannen 1908 offen ihre politischen Pläne zu offenbaren, was wiederum brutale Vergeltungsmaßnahmen des Sultans zur Folge hatte. Eine Revolte unter den türkischen Truppen in Mazedonien, die auf die Nachricht hin ausbrach, dass es Absprachen darüber gab, dass Mazedonien unter die Kontrolle von England und Russland kommen sollte, griff auf das Heer von Edirne über, und als letztendlich die jungtürkische Vereinigung in Saloniki Abdülhamit mit einem Aufmarsch auf Istanbul drohte, hatte der Sultan keine andere Wahl mehr, er musste gezwungenermaßen einlenken. Die II. Konstitutionelle Periode wurde proklamiert und die Verfassung aus dem Jahr 1876 wieder eingeführt.²²²

Im Reich war der Jubel groß, denn die lang ersehnte Freiheit war endlich erreicht. Die Meinungs- und Pressefreiheit, die so lange unterdrückt worden war, war nun Realität. Auch wenn es eine der kritischsten Perioden in der Geschichte des osmanischen Staates war, war es gleichzeitig eine Zeit der regen Diskussionen um die Freiheitsfrage.

Als 1909 Sultan Abdülhamit II. versuchte wieder die Macht an sich zu reißen, wurde er durch die Truppen aus Mazedonien festgenommen und entthront. Statt ihm setzten sie seinen Bruder Sultan Mehmet V. (1909-1918) auf den Thronessel. Die Partei *İttihat und Terakki Cemiyeti* war zuerst im Hintergrund aktiv, kam dann 1913 durch einen Staatsstreich an die Macht.²²³ Entscheidende

²²¹ Matuz (2008): 249 f. & Lewis (2002): 196-198.

²²² Matuz (2008): 250 f. & Für detaillierte Darstellung der Jungtürken in der Zeit Abdülhamits; siehe: Alkan (2009).

²²³ Kurnaz (1996): 19. & Matuz (2008): 256.

Reformen konnten nicht durchgeführt werden, da die außenpolitische Lage immer schwieriger wurde und das Reich sich in den darauffolgenden Jahren permanent im Kriegszustand befand.²²⁴ 1917 wurde mit *Hukuk-ı Aile Kararnamesi* versucht das Familienrecht neu zu regeln, jedoch brachte das Gesetz keine tiefgreifenden Erneuerungen und wurde 1919 aufgehoben. Der Frau wurden einige Rechte eingeräumt, wie beispielsweise das Recht auf Scheidung bei Polygamie in der Ehe, aber es musste vertraglich gesichert werden.²²⁵

1912 kommt es zum Ersten Balkankrieg, ein Jahr später zum Zweiten Balkankrieg.²²⁶ Noch bevor sich die Lage beruhigen konnte, wurde im Jahr 1914 das osmanische Reich auf der Seite von Deutschland in den ersten Weltkrieg hineingezogen und musste einen Mehrfrontenkrieg führen. Der Krieg endete mit einer katastrophalen Niederlage für die Osmanen. Das mächtige Imperium, das sich einst auf drei Kontinente erstreckte, sollte laut dem Geheimabkommen (Sykes-Picot) der Entente-Mächte, sich nur noch auf Mittelanatolien beschränken. Die Regierung der Jungtürken brach daraufhin mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg zusammen.²²⁷

4.3. Ideologische Richtungen und ihre Anschauung zur Frauenfrage

Das primäre gemeinsame Ziel aller Gruppen war es den osmanischen Staat vor dem Niedergang zu retten. Der Streitpunkt war, *wie* das zu bewerkstelligen wäre und die Meinungen gingen weit auseinander. Die Frauenfrage war dabei im Mittelpunkt der Diskussionen, und es wurde eine neue gesellschaftliche Lebensform angestrebt, die Rolle der Frau in der Gesellschaft stand dabei zur Debatte.²²⁸

²²⁴ Matuz (2008): 253.

²²⁵ Ortaylı (2012): 197. & 206.

²²⁶ Matuz (2008): 256, 259.

²²⁷ Matuz (2008): 264-268. & Lewis (2002): 237-240.

²²⁸ Çakır: „Meşrutiyet Devri Kadınlarının Aile Arayışı.” 230.

4.3.1 Die drei dominierenden Ideologien

Die Gruppe der *Batıcılar* waren die Verwestlichungsanhänger und erfreuten sich an der Revolution der Jungtürken. Für diese Einheit war die Religion der Hauptfaktor für die Unterdrückung der Frau und diese sollten von diesem Druck befreit werden. Unter den *Batıcılar* waren gemäßigte und radikalere Auffassungen vertreten. Die Gemäßigteren waren nicht strikt gegen den Islam- sie waren eher gegen die Rechtsgelehrten- und haben immer auf die Fehlinterpretation der Religion hingewiesen und haben dafür plädiert, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht im Gegensatz zur Religion stehe. Sie verlangten nach einer Reformierung des Islam. In Werken wie *Kadınlarımız* (1915)²²⁹ „Unsere Frauen“ von Celal Nuri (İleri) (1877-1938)²³⁰ wird erklärt, dass Islam und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern nicht im Widerspruch stehen würde. Abdullah Cevdet (1869-1932)²³¹ war ein bekannter Anhänger dieser Ideologie und auch Fatma Aliye (1862-1936)²³² kann in diese Gruppe eingeordnet werden.²³³ Sie forderten, dass die Frau am sozialen Leben teilhaben sollte, Bildung erhalten sollte, und verurteilten die Angriffe auf Frauen, die sich allmählich freier auf den Straßen bewegen wollten, und riefen die Sicherheitskräfte im Land zum Schutz der weiblichen Bevölkerung auf. Zudem waren sie gegen die Polygamie und die arrangierte Ehe.²³⁴ Abdullah Cevdets liberale Gedanken sollten auch noch in der Republikszeit Einfluss auf die Neuordnungen haben.²³⁵

Die *İslamcılar* Gruppe mit den Konservativen und Traditionellen, wobei Caporal sie wiederum in drei Untergruppen²³⁶ einteilt. Die bedeutendste Gruppe, unter den gemäßigten und radikaleren, bestand aus jungen Rechtsgelehrten, die eher

²²⁹ TDEA 4, 360.

²³⁰ TDEA 4, 359.

²³¹ TYA I., 20.

²³² Kızıltan (1993): 11.

²³³ Caporal (1982): 84-91.

²³⁴ Kurnaz (1996): 60.

²³⁵ Kurnaz (1997): 98.

²³⁶ Siehe: Caporal (1982): 78 f.

aufgeschlossen für Reformen waren, ihr bekannter Vertreter war der Dichter und Philosoph Mehmet Akif (Ersoy) (1873-1936)²³⁷.

Die Ursache des Niederganges des osmanischen Reiches war für sie zurückzuführen auf die Nichtbeachtung und Nichteinhaltung der islamischen Gebote. Die Rückkehr zu den Grundideen und Ursprüngen der Religion war ihr Ziel.²³⁸ Diese Strömung war sehr einflussreich und weit verbreitet. Die Islamisten waren der Ansicht, die Frauen vor den schlechten Einflüssen der westlichen Welt beschützen zu müssen. Sie meinten, dass die Familie und die Moral der Gesellschaft in Gefahr seien, alleine durch die Tatsache, dass einige Frauen sich unverschleiert oder frei in der Öffentlichkeit bewegten. Ihre Forderung nach der Verschleierung der Frau und der Geschlechtersegregation begründeten sie mit der Aussage, dass nur dadurch die Ehre des weiblichen Geschlechts gewahrt werden könne. Sie waren strikt gegen die westlichen Gebräuche. Die untergeordnete Stellung der Frau war für sie ein Bestandteil der Religion, an der nicht gerüttelt werden durfte. Polygamie war auch nicht als Problem anzusehen, sondern diene zum Schutz der Frauen. Über die Bildung der Frau gingen die Meinungen auseinander in der Gruppe. Grundlegend waren sie für eine religiöse Grundausbildung, jedoch wollten einige danach die Frau auf das Haus beschränken, und wieder andere befürworteten eine höhere Ausbildung, die für die Kindererziehung oder zur Berufsausübung von Nutzen sein sollte.

Aus dem Westen sollten grundsätzlich, nach der Meinung dieser Gruppe, nur die „positiven“ Elemente des wissenschaftlichen und technischen Wissens „ausgeliehen“ werden. Kulturelles und Moralisches wäre hingegen als „negativ“ einzustufen und sollte keinesfalls aufgenommen werden.²³⁹

Die **Türkçüler**- Türkisten versuchten, ohne die Gedanken der beiden anderen Gruppen außer Acht zu lassen, sich auf die alten vorislamischen Türkentum-Wurzeln zu besinnen und ihre „ureigene“ Kultur wiederzuentdecken. Wichtigster Vertreter und theoretischer Begründer dieser Ideologie war der Autor und

²³⁷ Zudem wurde eines seiner Gedichte als die türkische Nationalhymne angenommen; siehe: TYA 2, 723.

²³⁸ Zürcher (1993): 135.

²³⁹ Caporal (1982): 78-84. & Kurnaz (1997): 92-96.

Philosoph Ziya Gökalp (1876-1924)²⁴⁰, einige andere berühmte Intellektuelle waren Hamdullah Suphi (Tanrıöver) (1885-1966)²⁴¹, Mehmet Emin (Yurdakul) (1869-1944)²⁴² und Halide Edip (Adivar) (1882-1964)²⁴³. Mit Ziya Gökalp kam der Begriff Nationalbewusstsein und der Türkismus²⁴⁴ auf. 1912 wurde die Vereinigung *Türk Ocağı*²⁴⁵ „Türkischer Herd“ gegründet mit ihrem Publikationsorgan *Türk Yurdu*²⁴⁶ „Türkische Heimat“. Für diese Gruppe war der Grund des Niederganges des Reiches, die Abneigung der Muslime gegen Veränderungen. Gökalp unterschied zudem zwischen dem „reinen“ Islam, und dem „degenerierten“ Islam, für den er die Araber und Perser verantwortlich machte. Dieser Gruppe schwebte eine Gesellschaftsform von gleichberechtigten Männern und Frauen vor.²⁴⁷ Die Frau wurde als wichtigste Komponente in der Rolle als Mutter zur Erziehung von künftigen nationalbewussten Generationen betrachtet. Laut Halide Edip wurden die ersten Konferenzen, die Männer und Frauen im selben Saal gemeinsam besuchten, vom Verein *Türk Ocağı* organisiert. Die Bildung der weiblichen Bevölkerung wurde gefordert.²⁴⁸

Alle ideologischen Richtungen waren grundsätzlich für die Bildung der Frau, zwar auf unterschiedlichem Niveau, aber doch. Außerdem wurde die Monogamie von allen drei Gruppen gutgeheißen, lediglich die Traditionalisten waren nicht strikt gegen die Mehrehe, für diese Gruppe war es unter bestimmten Voraussetzungen akzeptabel. Die Türkisten und Verwestlichungsanhänger verlangten zudem nach der Sozialisierung der Frau. Die pro-westlich Eingestellten

²⁴⁰ TYA III., 2002.

²⁴¹ Er war Autor, Dichter und Redner; siehe: TDEA 8, 232.

²⁴² TDEA 8, 612.

²⁴³ Enginün (1995): 9. Ab ihrer frühen Kindheit erhielt Halide Edip eine solide Ausbildung, und lernte viele verschiedene Menschen anderer Kulturen und Religionen kennen. Sie besuchte einen griechischen Kindergarten, wo sie das einzige muslimische Kind war, sowie die Amerikanische Schule in Istanbul. Durch ihre Ausbildung lernte sie die europäische Kultur und Gesellschaft sehr gut kennen und wurde gleichzeitig auch geprägt davon. Siehe: Enginün (1995): 31 ff.

²⁴⁴ Nähere Information siehe: Gökalp, Ziya: *The Principles of Turkism*. Translated from the Turkish and annotated by Devereux, Robert. Leiden: Brill, 1968.

²⁴⁵ Eine der langlebigsten Organisation unter den Vereinigungen der Türkisten. Existiert auch jetzt noch; siehe: TDEA 8, 418-420. & <http://www.istanbul-turkocagi.org/turk-ocagi-turk-yurdu-vedat-bilgin-bugun-gazetesi-haber-12-makale.html>

²⁴⁶ Zeitschrift mit Themen aus Politik, Kunst und Kultur wird seit 1911, mit Unterbrechungen jedoch, veröffentlicht; siehe TDEA 8, 423-425.

²⁴⁷ Caporal (1982): 91-100.

²⁴⁸ Kurnaz (1997): 109-111.

behaupteten, es gebe keinen Bedarf mehr nach Verschleierung für die Frau, nach einer guten Ausbildung. Die Türkisten waren wiederum lediglich für das Ablegen von Çarşaf und Peçe. Während die Verwestlichungsgruppe in jeder Hinsicht Europa als Vorbild hatte, bezweckten die Türkisten eine Mischung aus türkisch-islamisch und europäisch für die Gesellschaft. Die Traditionalisten standen vielen Forderungen skeptisch und kritisch gegenüber und verlangten nach einer Rückbesinnung auf die Religion.²⁴⁹

4.4 Die Presse

Anfang 1908 gab es im ganzen Land lediglich insgesamt 120 Zeitungen und Zeitschriften, in den ersten sieben Monaten des konstitutionellen Regimes wurden 730 Anträge für eine Konzession zur Herausgabe einer Zeitung eingebracht. Alles, was so lange unterdrückt und zensiert worden war, wollte man nun an die Öffentlichkeit bringen. Die Pressefreiheit wurde 1909, nach regen Diskussionen im Parlament, in der Verfassung verankert.²⁵⁰

4.4.1 Frauenzeitschriften

Die Ereignisse und Fortschritte in der II. konstitutionellen Periode sind in direkter Verbindung mit den davor gehenden Bemühungen der Frauen. Die Anfänge der Frauenpresse liegen in der Zeit der Tanzimat. Um die Zeit ab 1908 besser zu verstehen, muss man deshalb schon die früheren Handlungen, Meinungen, Aktionen sowie die Medienwelt und Organisationen betrachten.

Bis zu dieser Zeit wurden die Themen Frau und Familie bloß von einigen Literaten in ihren Werken behandelt, jetzt aber wurde eine Plattform geschaffen, die es ermöglichte diese Themen offenkundig zu diskutieren. Durch die Presse war es den Frauen möglich sich das erste Mal offen zu Wort zu melden. Frauen aus allen Schichten der Gesellschaft hatten die Chance ihre Anliegen und

²⁴⁹ Kurnaz (1997): 110 f.

²⁵⁰ Koloğlu (1994): 54 f.

Forderungen zu schreiben. Laut Serpil Çakır- sind die wichtigsten Quellen zur Erforschung des Kampfes und der Forderungen von Frauen- die Frauenzeitschriften und Frauenvereine.²⁵¹ Es sollen hier einige bekannte dieser Frauenzeitschriften und Frauenvereine vorgestellt werden.

Obwohl die gesamte Presse mit der harten Zensur des Sultans zu kämpfen hatte²⁵², erschien eine Vielzahl an Illustrierten für Frauen. Anfänglich waren von der strengen Zensur nur die politischen Zeitungen betroffen, ab 1882 sollten dann aber jegliche Zeitungen und Zeitschriften die Zensur zu spüren bekommen.²⁵³

Es gab verbotene Wörter, die aus den Artikeln entfernt werden mussten. Einige Beispiele an untersagten Begriffen: Aufstand, Revolution, Sozialismus, Aufruhr, Freiheit, Gleichheit, Republik.²⁵⁴

4.4.1.1 Die ersten Frauenpublikationen

Die Zeitung *Terakki*²⁵⁵ „Fortschritt“ hat 1868 Leserbriefe von Frauen veröffentlicht, auch wenn deren Namen nicht offen genannt wurden. Die Frauen haben ihre Probleme auf diesem Weg zur Sprache gebracht. So haben sich in einem Brief zum Beispiel drei Frauen über die mangelnde Qualität der Abteile für Frauen auf Schiffen beschwert, obwohl sie doch denselben Preis zahlten wie die Männer. Sie fragten nach dem Grund für die Geringschätzung, die sie erfuhren.²⁵⁶

Terakki-i Muhadderat „Fortschritt der Frauen“ kann als die erste Frauenzeitschrift bezeichnet werden, die publiziert wurde. Sie wurde von der Zeitung *Terakki* mit dem Untertitel, *Muhadderat için gazetedir* „Zeitung für fromme Musliminnen“, jeweils immer sonntags²⁵⁷ veröffentlicht. Serpil Çakır betont dabei, dass man auf den Begriff „erste“ aufpassen müsse, da viele

²⁵¹ Çakır (1996): 22.

²⁵² Caporal (1982): 66. & Koloğlu (1994): 43-53.

²⁵³ Topuz (1973): 58.

²⁵⁴ Topuz (1973): 61 f.

²⁵⁵ *Terakki* war eine politische Tageszeitung herausgegeben 1868 bis 1870 in Istanbul; siehe: TDEA 8, 315.

²⁵⁶ Çakır (1996): 23. & Caporal (1982): 55.

²⁵⁷ TDEA 8, 315.

Frauenzeitschriften oft Reklame damit machten die „erste“ zu sein, auch wenn das Datum variiert. Diese Frauenzeitschrift wurde ab 1869 wöchentlich herausgegeben. Die Leserbriefe von Frauen, die die Stellung der Frau und die Ära kritisierten, nahmen einen wichtigen Platz ein. Insgesamt wurden 48 Ausgaben gedruckt, Frauen waren sich der Bedeutung von Bildung bewusst und die meisten Briefe bezogen sich auf dieses Thema. Oftmals gaben sie ihren Vornamen an oder sie verhüllten sich in Pseudonyme wie zum Beispiel *Bir Hanım*- eine Dame oder *Maarifi Sever Bir Hatun*- eine Dame, die Bildung schätzt.²⁵⁸

Weiters wurden auch Berichte über Ideen und Handlungen der westlichen feministischen Bewegung gebracht.²⁵⁹

Ein sehr aussagekräftiger Brief aus dem Jahre 1869 von einer Dame namens Rabia, der in *Terakki-i Muhadderat* abgedruckt wurde, beschreibt eindrucksvoll die Gedanken und Gefühle einer Frau der damaligen Zeit.

„Şurasını iyi bilmek gerekir ki, ne erkekler kadınlara hizmetkâr, ne de kadınlar erkeklere cariye olmak için yaratılmıştır. Erkekler hüner ve marifetleri ile hem kendilerini, hem de hepimizi geçindirebiliyorlar da, biz niçin bilgi ve hüner kazanmaya kudretli olamıyoruz? El ve ayak, göz, akıl gibi vasıtalar da bizim erkeklerden ne farkımız var? Biz de insan değil miyiz? Yalnız cinsimizin ayrı oluşu mu bu hale kalmamıza sebep olmuştur? Bunu hiçbir sağduyu sahibi kabul etmez. Eğer öyle olmak gerekse idi, Avrupa kadınları da bize benzerdi. Bilgiden yoksun kalmamıza meşru örtünmemiz sebep gösteriliyorsa ona da taşrada bulunan kadınlarımızı göstermekle yetinirim. Çünkü onlar erkeklerine her çeşit hizmette yardım etmekte, erkeklerle beraber çalışmaktadırlar.“²⁶⁰

„Weder sind die Männer dazu erschaffen worden um Diener der Frauen zu werden, noch sind die Frauen dafür erschaffen worden Dienerinnen der Männer zu werden, dessen sollte man sich bewusst sein. Wieso sollten wir nicht auch die

²⁵⁸ Çakır (1996): 22 ff.

²⁵⁹ Caporal (1982): 56.

²⁶⁰ Çakır (1996). 24. Übersetzung des Artikels ins Modern-Türkische: Taşkıran, Tezer: *Cumhuriyetin 50 Yılında Türk Kadın Hakları.*, 1973. (Cumhuriyetin 50. Yıldönümü Yayınları), siehe Çakır Fußnote Nr. 5, S. 24. Rabia: „Birinci Mesele: Terbiyet-i Hatıramızın Vücub-i Islahı“. *Terakki-i Muhadderat*, 5 (1869), 1-3. Siehe: Toska (1993): 360.

Begabung besitzen uns Wissen und Fähigkeiten anzueignen, wo doch die Männer mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen sich selber und uns alle versorgen können? Was unterscheidet uns in Bezug auf Hände, Füße, Augen und Verstand von den Männern? Sind wir denn keine Menschen? Ist allein der Geschlechtsunterschied dafür verantwortlich, dass wir uns in diesem Zustand befinden? Damit kann kein Mensch mit gesundem Menschenverstand einverstanden sein. Wenn das so sein müsste, dann wären auch die europäischen Frauen uns ähnlich. Wenn unsere Bedeckung/Verhüllung als Grund für unser Fernbleiben von Bildung genannt wird, dann verweise ich lediglich auf die Frauen auf dem Land. Denn diese helfen ihren Männern bei jeglicher Arbeit und arbeiten gemeinsam mit Männern zusammen.“²⁶¹

Die berechtigte Kritik der Schreiberin an der Ausgrenzung der Frauen von Bildung ist deutlich. Sie lässt als Vorwand die Bedeckung nicht gelten. Es ist eine recht mutige Art, wie sie nach Gleichberechtigung der Frauen plädierte.

Einige weitere Zeitungen, die in den nächsten Jahren für Frauen herausgebracht wurden:

Vakit yahut Mürebbi-i Muhadderat „Die Zeit oder die Erziehung der Frauen“ (1875): Wurde wöchentlich veröffentlicht, mit insgesamt acht Ausgaben, hatte den Leitsatz „Nützliches für die Weiblichkeit“.²⁶²

Ayine „Schicksal“ (1874-76): Erschien wöchentlich, erreichte dreißig Ausgaben und hatte als Zielgruppe Frauen und Kinder. Es wurden Themen wie die Ehe, Aufgaben der Eheleute und Kindererziehung behandelt. In beiden Zeitungen trifft man kaum auf Namen und Überschriften.²⁶³

²⁶¹ Übersetzung von mir.

²⁶² Toska (1993): 374.

²⁶³ Çakır (1996): 25.

Aile „Familie“ (1880): Die anonymen Artikel in der Zeitschrift, die auf bloß drei Ausgaben kam, waren eigentlich nur für Frauen und Kinder. Laut Çakır war aber Şemseddin Sami (1850-1904)²⁶⁴ der Schreiber von allen Beiträgen.²⁶⁵

İnsaniyet „Menschheit/Humanität“ (1883): Das monatliche Journal, das zwei Ausgaben erreichte, hatte genauso zum Ziel die Frau zu informieren. Es wurden zu diesem Zweck sogar enzyklopädische Informationen veröffentlicht. Auch für Leserbriefe von Frauen war ein Platz eingeräumt in der Illustrierten. Ein Mädchen, das als Pseudonym *Mektepli bir kız* verwendete,²⁶⁶ verlangte in seinem Brief, dass in den Frauenzeitschriften vorzugsweise Frauen ihre Schriften veröffentlichen sollten, und beschwerte sich gleichzeitig über die Schwierigkeit überhaupt als Frau etwas zu veröffentlichen und ernst genommen zu werden und beklagte, dass Frauen aus diesem Grund gezwungen wären sich als Männer auszugeben.²⁶⁷

Hanımlar „Damen“ (1883): Diese Zeitschrift hatte nur eine einzige Ausgabe. Es meldeten sich schon mehr Frauen zu Wort, informative Artikel zu den Themen Haushaltsführung, literarische Schriften, Geschichte wurden veröffentlicht. Außerdem wurde betont, wie wichtig Fremdsprachenkenntnisse für Frauen wären.²⁶⁸ Es ist sehr interessant, dass sich Frauen in dieser Zeitschrift selbstständig zu Wort meldeten, obwohl doch nur eine Ausgabe veröffentlicht wurde. Leider konnte ich im Zuge meiner Recherchen in der mir zugänglichen Sekundärliteratur keine weiteren Informationen diesbezüglich finden.

Şükûfezar „Knospengarten“ ist die erste Zeitschrift, die 1886 von Frauen herausgebracht wurde und deren Artikel nur von Frauen verfasst wurde. Es sind die ersten fünf Ausgaben dieser Zeitschrift bekannt und es gibt keine Information

²⁶⁴ Berühmter Schriftsteller, siehe: TDEA 8, 129-131.

²⁶⁵ Çakır (1996): 25. & Toska (1993): 1 f.

²⁶⁶ Mektepli bir kız: „Hazine-i evrak müesseseliğinedir bu mektup.“ *İnsaniyet*, 2 (1883), 49-53. Siehe: Toska (1993): 233.

²⁶⁷ Çakır (1996): 25.

²⁶⁸ Çakır (1996): 26.

darüber, ob die Zeitschrift mehr Ausgaben hatte. Sie wurde alle fünfzehn Tage veröffentlicht.²⁶⁹ Die Inhaberin Arife, über die leider nichts Näheres zu finden ist, schrieb in der ersten Ausgabe im Vorwort:

„Biz ki saç ı uzun ak ılı kısa²⁷⁰, diye erkeklerin hande-i istihzasına hedef olmuş bir taifeyiz. Bunun aksini ispat etmeye çalışacağız. Erkekliğı kadınlığa, kadınlığı erkekliğe tercih etmeyerek, şâh-râh-i sa'y-u amelde [çalışmanın doğru yolunda] mümkün olduğu kadar payendâz-ı sebât [ayak direktmek] olacağız.“²⁷¹

„Wir, die wir als langhaarig und vom Verstand her kurz geraten bezeichnet werden, sind zur Zielscheibe der Belustigung von Männern geworden. Wir werden versuchen das Gegenteil zu beweisen. Ohne die Männlichkeit der Weiblichkeit und umgekehrt vorzuziehen, werden wir, so gut es [uns] möglich ist, die Hauptstraße der Bemühung und Handlung beharrlich beschreiten.“²⁷²

1889 wurde die Zeitschrift *Parça Bohçası* „Stoffbündel“ von zwei Frauen, Hatice Semiha und Rabia Kâmile²⁷³, herausgebracht, es blieb bei einer einzigen Ausgabe. Zwei Gedichte²⁷⁴ von Nigar bint-i Osman (1862-1918)²⁷⁵ wurden unter anderem in diesem Unikat veröffentlicht. Themen waren Haushalten, Kindererziehung, Kochen und Backen.

Hanımlara Mahsus Gazete „Zeitung für Damen“ war angefangen von 1895 bis 1908 mit insgesamt 604 Ausgaben die langlebigste Frauenzeitschrift und unterschied sich schon dadurch von anderen Frauenillustrierten. Herausgeber und Autoren waren zum großen Teil Frauen. Die Leitidee der Zeitschrift war die Weiterentwicklung und Verbesserung der Bildung der Frau, da sie die neuen

²⁶⁹ Demirdirek (2011): 17.

²⁷⁰ Hierbei handelt es sich um ein Sprichwort, siehe: Eyüboğlu, 2.Band (1975): 364.

Dieses durchaus gängige Sprichwort wurde und wird heute noch immer zur Geringschätzung der weiblichen Intelligenz verwendet.

²⁷¹ Arife: „Mukaddime.“ *Şükûfezar*, 1 (1887), 6. Siehe: Çakır (1996): 26.

²⁷² Übersetzung von mir.

²⁷³ Zu den beiden Frauen konnte ich im Zuge meiner Recherchen, in der mir zugänglichen Sekundärliteratur, leider zu keinen weiteren Informationen erlangen.

²⁷⁴ Nigar bint-i Osman: „Yeis-i külli.“, „Bir mader-i mütehassir.“ *Parça Bohçası*, 1 (1889), 4-5.

Siehe: Toska (1993): 335.

²⁷⁵ Necatigil (1991): 226 f.

Generationen heranziehen würden. Doch es wäre nicht richtig zu behaupten, dass dieses Journal nur die Rolle der guten Mutter und Ehefrau propagiert hat. Man hat diese Rolle nicht abgelehnt, jedoch hat man die Stellung der Frau hinterfragt und Vergleiche zum Mann angestellt.

Erste Beispiele liefert uns dafür die erste osmanische Romanautorin Fatma Aliye, für sie sind die Männer der größte Faktor, der die Entwicklung der Frau behindert/blockiert.²⁷⁶ Fatma Aliye trat in ihren Schriften, wie zum Beispiel in *Hanımlara Mahsus Gazete* und *Mehasin*, für die gleiche Bildung der Geschlechter ein und für die Unerlässlichkeit der Frau in der Arbeitswelt, und lehnte die gängige Meinung ab, dass der Islam die Bildung der Frau verhindere.²⁷⁷ Sie war der Auffassung, dass die Religion Frauen viele Anrechte und Freiheiten zuspreche.²⁷⁸ In ihrem Artikel *Bablulardan ibret alalım*²⁷⁹ „Nehmen wir uns ein Beispiel an den Bas bleu“, der in der 2. Ausgabe von *Hanımlara Mahsus Gazete* erschien²⁸⁰, warf sie Männern vor, europäische und amerikanische Männer seien da genauso in ihrem Denken und Handeln wie die osmanischen Männer, den Frauen gezielt den Weg zur Bildung und zu den Künsten vorenthalten zu wollen. Als Beispiel dazu brachte sie die abfällige Bezeichnung *Bas bleu* für Schriftstellerinnen in Europa.²⁸¹

Die Frauen, die für diese Zeitung Artikel schrieben, waren Intellektuelle der damaligen Periode, Töchter oder Ehefrauen von aufgeklärten Bürokraten. Einige unter ihnen sind die berühmten Autorinnen Fatma Aliye und Emine Semiye, beide Töchter des osmanischen Staatsmannes und Historikers Ahmet Cevdet Paşa (1822-1895)²⁸², die Dichterin Nigar bint-i Osman (1862-1918)²⁸³, Tochter des Direktors der Offiziersschule Osman Paşa, Hamide, Tochter des berühmten Dichters Abdülhak Hamid (Tarhan) (1852-1937)²⁸⁴. Alle diese Damen waren

²⁷⁶ Çakır (1996): 27 ff.

²⁷⁷ Kızıltan (1993): 21 f.

²⁷⁸ Sirman (1990): 52.

²⁷⁹ Fatma Aliye: „Bablulardan ibret alalım.“ *Hanımlara Mahsus Gazete*, 2, 2-3. Siehe: Toska (1993): 55.

²⁸⁰ Demirdirek (2011): 21.

²⁸¹ Çakır (1996): 29.

²⁸² EI² I, 284-286.

²⁸³ Kurnaz (2008): 115.

²⁸⁴ TDEA 8, 255-259.

anerkannte Schriftstellerinnen ihrer Zeit, natürlich hatte das mit der guten Ausbildung zu tun, die sie erhalten hatten. Es wurde eine eigene Bibliothek *Hanımlara Mahsus Gazete Kütüphanesi* eingerichtet und Bücher von Nigar bint-i Osman, Fatma Aliye und anderen gedruckt und verkauft.²⁸⁵

Für junge Mädchen wurde ein Beiheft herausgebracht, in jeder Ausgabe waren Bekleidungsmodelle zu finden. Wohltätigkeitsarbeit gehörte genauso zum Programm, es wurde zum Beispiel fünf Prozent des Gewinnes der Zeitschrift von sechs Monaten für verwaiste und alleinstehende Mädchen zur Verfügung gestellt, um ihre Brautausstattung zu finanzieren, oder auch sonst in einer Art verwaisten Kindern zu Gute kommen zu lassen.²⁸⁶ Die Illustrierte, die dreizehn Jahre lang bestand, wurde bis zur 150. Auflage zwei Mal wöchentlich veröffentlicht, danach nur mehr einmal die Woche.²⁸⁷

Die Hauptthemen der Zeitschrift betrafen die Probleme der Frauen, die Familie, die Gesellschaft und Arbeitswelt, Bildung, Gesundheit, Mode, Bekleidung. Man versuchte den Frauen mit Beispielen aus dem Inland sowie Ausland das Bewusstsein und den Glauben zu vermitteln, dass sie erfolgreich sein könnten und sie dazu zu ermutigen. Berufe wie Schneiderin, Teppichknüpferin oder Friseurin wurden vorgeschlagen. Unter den Berichten aus dem Ausland waren auch informative Beiträge über die Frauenrechte und Frauenbewegungen in Europa und aus aller Welt zu finden.²⁸⁸

4.4.1.2 Frauenpresse in der II. konstitutionellen Periode

Ab der II. Konstitutionellen Periode 1908 gibt einen rasanten Anstieg in der Presse allgemein und so auch bei den Frauenzeitschriften. 1909 wurde das *Matbuat Kanunu* „Pressegesetz“ beschlossen, das bis ins Jahr 1931, mit vielen Änderungen jedoch, beibehalten wurde. Das anfänglich liberale Gesetz schränkte

²⁸⁵ Çakır (1996): 30 f.

²⁸⁶ Çakır (1996): 31.

²⁸⁷ Toska (1993): 54.

²⁸⁸ Çakır (1996): 31.

jedoch in den darauffolgenden Jahren, durch die vielen Änderungen- es waren insgesamt fünfzehn²⁸⁹ - die vorgenommen wurden, wieder die Pressefreiheit ein.²⁹⁰

Demet „Bukett“ erschien im Jahr 1908, zwei Wochen nach der Ausrufung der II. Konstitutionellen Periode, und erreichte bei wöchentlichem Erscheinen insgesamt sieben Ausgaben.²⁹¹ Die Zeitschrift wurde als literarisch, wissenschaftlich und politisch vorgestellt, was das Politische betrifft, war dies das erste Mal. Die politischen Artikel stießen auf Interesse bei den Frauen. Chefredakteur war Celal Sahir (Erozan) (1883-1935)²⁹², einige weitere berühmte Männer, die für das Journal schrieben, waren zum Beispiel Mehmet Akif Ersoy (1873-1936)²⁹³, Selim Sırrı (Tarcan) (1874-1957)²⁹⁴, Enis Avni (1886-1958)²⁹⁵. Schriftstellerinnen wie Halide Salih (Halide Edip), Nigar bint-i Osman und İsmet Hakkı²⁹⁶ Hanım gehörten zu der Frauengruppe.²⁹⁷

Es finden sich zwei Artikel in der Zeitschrift, die sich zu Angriffen auf Frauen nach der 1908-Konstitution äußern.²⁹⁸ Demirdirek zufolge waren die Verfasser dieser zwei anonymen Beiträge männliche Schreiber des Journals. Die Angreifer werden verurteilt, und es wird heftig kritisiert, wieso die Polizei diese Angriffe nicht ernst nahm und nicht verhindern konnte. Die Empörung ist groß. Es wird beklagt, dass muslimische Frauen, die so lange in ihren Heimen „gefangen“ waren, jetzt wo sie sich freier bewegen könnten, angegriffen, beschimpft und angepöbelt wurden. Diejenigen, die mitten in der Öffentlichkeit die Würde der Frau verletzten, könnten doch nicht ungestraft davonkommen.²⁹⁹

²⁸⁹ Topuz (1973): 101.

²⁹⁰ Topuz (1973): 97.

²⁹¹ Demirdirek (2011): 26.

²⁹² TDEA 3, 70-71.

²⁹³ TDEA 3, 71-79.

²⁹⁴ Er war Pädagoge, Autor und Abgeordneter im Parlament in den Jahren 1934-1946; siehe: TDEA 8, 254.

²⁹⁵ Der Journalist, Romanautor und Dichter hat auch das Pseudonym Aka Gündüz verwendet; siehe TDEA 1, 83-84.

²⁹⁶ Im Rahmen meiner Recherchen habe ich über İsmet Hakkı Hanım leider keine weiteren Informationen finden können.

²⁹⁷ Çakır (1996): 32 f.

²⁹⁸ Anonym: „Esef ü hayret.“ *Demet*, 3 (1908), 33. & Anonym: „Kısm-ı siyasi: Zabıta ve kadınlarımızın muhafaza-i hukuku.“ *Demet*, 4 (1908), 62-63. Siehe: Toska (1993): 25 f.

²⁹⁹ Demirdirek (2011): 28.

Frauen trafen in der Presse auf die Unterstützung der Männer, zwar war die Zahl der Unterstützenden zweifellos viel kleiner als die der Opposition, jedoch war trotzdem Hoffnung in Sicht.³⁰⁰

Mehasin „Schönheiten“ (1908-1909) wurde bei monatlicher Veröffentlichung³⁰¹ zwölf Mal publiziert, einige bekannte Schriftsteller aus der nicht mehr existierenden *Demet* schrieben in diesem Journal. Andere populäre Persönlichkeiten sind unter anderem Fatma Aliye, Emine Semiye und Halide Salih. Verschiedene Frauenthemen wurden aufgegriffen, Manuskripte von Frauenkonferenzen veröffentlicht, Frauen aus diversen Ländern vorgestellt, Informationen über Frauenaktivitäten und Organisationen übermittelt.³⁰² Interessant ist bei *Mehasin*, dass Leserinnen ihre eigenen Schriften an das Journal sendeten und mit der Zeit von der Leserin zur Schreiberin der Illustrierten wurden.³⁰³

Für Fatma Aliye war nicht die Religion selbst, sondern die Fehlinterpretation des Islam, so wie die Ansicht vieler, Grund für die Stellung der Frau, sie schrieb, dass den muslimischen Frauen zu Zeiten des Propheten ein Platz im sozialen Leben gewährt wurde. Viele Frauen seien damals beschäftigt gewesen mit Bildung und Lernen, hätten Reden gehalten, Glaubenskrieger mit Gedichten angefeuert und auch Verletzte versorgt.³⁰⁴

In ihrem Artikel *Çarpışmak İhtiyacı*³⁰⁵ „Die Notwendigkeit des Kämpfens“ drückte İsmet Hakkı Hanım die Enttäuschung der Frauen aus, die nachdem sie Hoffnung geschöpft hatten, sich wieder vernachlässigt vorkamen und brachte die Unzufriedenheit über zu wenig Unterstützung hinsichtlich der Frauenangelegenheiten zum Ausdruck. Sie forderte die Frauen auf, für ihre Rechte zu kämpfen, denn keiner würde statt den Frauen selber ihre Rechte und

³⁰⁰ Çakır (1996): 33 f.

³⁰¹ Demirdirek (2011): 29.

³⁰² Çakır (1996): 35.

³⁰³ Demirdirek (2011): 30.

³⁰⁴ Haerkötter (1992): 134 f.

³⁰⁵ İsmet Hakkı: „Çarpışmak İhtiyacı“. *Mehasin*, 4, 253-257. Siehe: Toska (1993): 323.

Interessen wahren.³⁰⁶ Der Begriff *çarpişmak*, den sie verwendet, ist interessant, sie schreckt nicht zurück vor Konfrontation, ja sogar vor einem regelrechten Kampf. So radikal feministisch wie İsmet Hakkı waren aber wenige Frauen bei ihren Forderungen, sie ist durchaus für einen Kampf, wenn es um die Gleichberechtigung geht.

Kadın „Frau“ wurde ab 1908 in Saloniki wöchentlich herausgegeben, und hatte insgesamt 30 Ausgaben. Die Themen in der Zeitschrift beinhalteten neu gegründete Mädchenschulen und Frauenvereine, Abhandlungen über die Situation der Frau und im Speziellen die Forderung nach dem Bildungsrecht für die Frau.³⁰⁷ Die errungenen Rechte der Frauen in Europa, wie zum Beispiel die Zulassung der Französinen an den Hochschulen³⁰⁸, und auch die Lage der Frauen aus anderen Ländern³⁰⁹ wurden illustriert.³¹⁰

Die gleichnamige Zeitschrift *Kadın* wurde im Jahre 1911, diesmal in Istanbul herausgebracht. Es sind elf Ausgaben bekannt. Gedichte, Geschichten, Frauenportraits aus der Geschichte³¹¹ sowie Artikel über Gesundheit und Kosmetik wurden im Journal veröffentlicht. Das besondere an dieser Zeitschrift sind die veröffentlichten Berichte von P.B., sie nennt ihren vollständigen Namen leider nicht, aber es lässt sich vermuten, dass sie die Tochter eines aufgeklärten Paşas oder hohen Beamten ist, über die *Beyaz Konferanslar*³¹² „Weiße Konferenzen“³¹³

³⁰⁶ Demirdirek (2011): 32.

³⁰⁷ Demirdirek (2011): 36.

³⁰⁸ Frankreich gehört zu den Vorreitern des Frauenstudiums, seit 1863 Zulassung der Französinen zu allen Fakultäten (ausgenommen die theologischen Fakultäten) an den Universitäten in Paris, Marseille, Bordeaux, Lyon, und Toulouse; siehe: http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium/daten/ueberblick/hist-ueberblick_Europa.pdf. S. 3.

³⁰⁹ Einige Beispiele: Baha Tevfik: „Fransa’da kadının hukuk-ı siyasiyesi.“ *Kadın* [Selanik], 14, 6-8. Baha Tevfik: „Fransa’da kanun-ı medeni önünde kadınlar.“ *Kadın* [Selanik], 8, 10-11. Kâzım Nami: „Acem kadını ve ihtilali.“ *Kadın* [Selanik], 9, 13-14. Siehe Toska (1993): 241-242.

³¹⁰ Çakır (1996): 37.

³¹¹ Zum Beispiel: Şakir Paşa: „İslam ve osmanlı tarihlerinde kadınlar.“ *Kadın* [İstanbul], 15, 23-25. Siehe Toska (1993): 236.

³¹² Die Berichte sind immer unter dem Titel „Beyaz Konferanslar“ veröffentlicht worden, siehe: Toska (1993): 236-38.

³¹³ Demirdirek (2011): 40.

Kadınlar Dünyası „Frauenwelt“ wurde von 1913 bis 1921, mit einigen Unterbrechungen, publiziert und hatte eine besondere Stellung unter den Frauenzeitschriften. Die ersten hundert Ausgaben sind täglich erschienen, danach nur mehr wöchentlich.³¹⁴ Drei Mal musste die Herausgabe unterbrochen werden, erstmals war der Grund die Knappheit an Papier und dauerte drei Monate. Beim zweiten Mal war der erste Weltkrieg der Anlass, und die Pause dauerte vier Jahre. Die meisten Frauen, die bei der Zeitschrift arbeiteten, waren während der Kriegszeit als Krankenpflegerinnen tätig und es wurde eine Ruhezeit eingelegt von 1914 bis 1918. Im März des Jahres 1918 ging es weiter mit der Ausgabe 163 bis zur dritten Unterbrechung bei Ausgabe 194, diesmal war es höchstwahrscheinlich der Unabhängigkeitskrieg, der zu einem Stopp führte. Der Name der Zeitschrift war auf dem Titelblatt sowohl in osmanischer Schrift als auch mit lateinischen Buchstaben gedruckt, gleichzeitig war auch die französische Übersetzung des Titels *Monde Feminin* vermerkt.³¹⁵

Die feministische Illustrierte stellte eine wichtige Plattform für die Hinterfragung der gängigen Geschlechterrollen dar und war das Sprachrohr des *Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti* „Vereins zur Verteidigung der Rechte der osmanischen Frau“.³¹⁶ Die Feministin Ulviye Mevlan (Civelek) (1893-1964)³¹⁷, die in den ersten 108 Ausgaben als Nuriye Ulviye zu finden ist und nach ihrer Heirat mit Rifat Mevlan (1869-1930)³¹⁸ ihren Namen änderte, war die Herausgeberin der Illustrierten, deren wichtigstes Prinzip es war, dass nur Frauen Zugang haben sollten. Die gesamte Belegschaft der Zeitschrift war weiblich, von den Schreiberinnen bis hin zu den Druckerinnen, da sie sogar über eine eigene Druckerei verfügten. Es wurden Briefe und Artikel von Leserinnen, mit Namen und Wohnort der Absenderinnen, aus verschiedenen Schichten der Gesellschaft veröffentlicht. Ulviye Mevlan, Aziz Haydar (1881-?)³¹⁹, Mükerrrem Belkıs und

³¹⁴ Çakır (1996): 80. & Demirdirek (2001): 41 f.

³¹⁵ Çakır (1996): 80 f.

³¹⁶ Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 337.

³¹⁷ Çakır (2008): „Mevlan Civelek, Ulviye.“ 336.

³¹⁸ Kutlar, (2010): 3.

³¹⁹ Çakır (1996): 84.

Nimet Cemil waren die Verfasserinnen von Artikeln über Frauenrechte, Feminismus, Bildung und soziale Probleme.³²⁰

Die Ausgaben 121 bis 128 (7. Dezember bis 7. Februar 1914)³²¹ enthielten ein Beiheft in französischer Sprache, um die europäischen Frauen über die osmanische Frau zu informieren und einen Dialog unter den Frauen herzustellen. Es wird zudem erwähnt, dass Europäische Journalistinnen wie die Engländerin Grace Ellison³²² oder Odette Feldmann³²³, Reporterin des *Berliner Tagesblatt* aus Deutschland ihre Artikel in der Frauenzeitschrift veröffentlichten³²⁴ und zudem Mitglieder der *Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti* waren.³²⁵

Die Frauen hatten mittels der Zeitschrift die Möglichkeit untereinander Kontakt aufzunehmen, und sie wurden aufgefordert gemeinsam vorzugehen. Mükerrerem Belkis war eine Schreiberin, die immer wieder in ihren Artikeln dazu aufrief. Sie betonte, dass sie nur gemeinsam stark genug wären und dass Frauen nur in Zusammenarbeit mit ihren Geschlechtsgenossinnen Lösungen für ihre Probleme finden würden. Sie gab sogar ihre Postadresse an, um Frauen anzuspornen ihr zu schreiben und um in Kontakt zu treten. Der Name „Frauenwelt“ war bewusst ausgewählt worden, die Frauen beanspruchten eine neue Welt für sich, und hier hatten sie die Möglichkeit diese zu kreieren.³²⁶

Das Journal sprach nicht nur die Probleme der städtischen Frauen an, sondern machte auch aufmerksam auf die Schwierigkeiten, die Frauen in Anatolien auf dem Land zu bewältigen hatten. Es wurde kritisiert, welch mühevoller Arbeit sie

³²⁰ Çakır (1996): 82 f.

³²¹ Siehe: Toska (1993): 279-283.

³²² Sie veröffentlichte 1915 das Buch *An Englishwoman in a Turkish Harem*.

³²³ Weitere Informationen zu den beiden europäischen Frauen konnte ich im Zuge meiner Recherchen leider nicht ausfindig machen.

³²⁴ Zum Beispiel: Odette Feldmann: „Il y a Féministes et Féministes.“ *Kadınlar Dünyası*, 123 (Dezember 1913/ Jänner 1914), 3. Odette Feldmann: „La Femme comme médecin.“ *Kadınlar Dünyası*, 125 (1914), 2-3. Siehe: Toska (1993): 280 f.

³²⁵ Çakır (1996): 85 f. & Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 337.

³²⁶ Çakır (1996): 91 f.

ausgesetzt waren, und über ihre doppelte Unterdrückung im Gegensatz zu den Frauen in der Stadt.³²⁷

Viel kritisiert wurde auch, dass die Frau nur auf ihre Sexualität reduziert wurde, und eigentlich auch nur dazu da war, um das Leben der Männer zu erleichtern und bereichern, sie hätte keine Freiheit, kein eigenes Leben, sie müsste sich über ihren Mann definieren. Die Lösung lag für sie in der finanziellen Unabhängigkeit der Frau. Es wurde immer wieder die Gleichheit der Geschlechter betont, und dass keine natürlichen Unterschiede bestünden.³²⁸

Man kann festhalten, dass *Kadınlar Dünyası* die Stimme der osmanischen Frau war, die Veränderung forderte. Zudem war die Zielgruppe der Zeitschrift nicht nur die gebildete Elitefrau.³²⁹

Erkekler Dünyası „Männerwelt“ wurde in einmaliger Auflage 1914 von Mevlanzade Rifat, dem Ehemann von Ulviye Mevlan, herausgebracht. Der kurdische, intellektuelle Journalist und aufgeklärte Politiker³³⁰, der auch andere Zeitungen³³¹ publizierte, wollte aus Solidarität zu den osmanischen Frauen, die versuchten ihre Stellung in der Gesellschaft zu verbessern, seinen Beitrag dazu leisten.³³²

Auf dem Titelblatt der Illustrierten ist ein Paar abgebildet, der Mann sitzt auf einem Stuhl und beschäftigt sich mit einem Gerät, das einer Kaffeemühle ähnelt, die Frau, westlich gekleidet ohne Verschleierung, sitzt auf der Sessellehne und ist demnach auf dem Bild höher positioniert als der Mann. Mit dem Bild der höher positionierten Frau wird versucht dem Leser direkt eine feministische Botschaft zu vermitteln. Im Einleitungsartikel³³³ wird die Ansicht vertreten, dass zur Erreichung des Zieles des Fortschrittes eines Volkes die Gleichberechtigung der

³²⁷ Çakır (1996): 106.

³²⁸ Çakır (1996): 107.

³²⁹ Çakır (1996): 91-93.

³³⁰ Kutlar (2010): 3.

³³¹ *Hukuk-ı Umumiye & Serbesti*; siehe Topuz (1973): 103 f.

³³² Çakır (1996): 38.

³³³ Anonym: „İki Söz.“ *Erkekler Dünyası*, 1 (1914), 2. Siehe: Bağlan (2003): 49.

Frau zum Mann und ihre Freiheit in der Gesellschaft absolut notwendig sind, und dass der Fortschritt nie nur durch die Männer erreicht werden kann. Das Land könne sich lediglich mit beiden gleichberechtigten Geschlechtern weiterentwickeln.

Es wurde erklärt, dass Frauen in anderen Ländern schon auf gleicher Augenhöhe mit den Männern wären und sich mit ihnen messen könnten, aber dass die Frauen im eigenen Land daran gehindert würden. Der Artikel endet mit den Worten, dass es das Ziel der Zeitschrift sei, die Geschlechter einander näherzubringen und aus den beiden Welten der Frauen und Männer eine gemeinsame „Menschenwelt“ zu erschaffen. Außerdem wird nochmals die Notwendigkeit der Gleichberechtigung von Mann und Frau betont, um dasselbe Niveau zu erreichen.³³⁴

Es wird zudem das Thema der Sexualität angesprochen, und versucht zu erklären, dass die sexuelle Anziehungskraft zwischen den Geschlechtern natürlich sei und nichts Abnormales.³³⁵ Das absolute Erfordernis des Kennenlernens der Ehepartner vor der Heirat, um sich der Gefühle sowie der gemeinsamen Interessen bewusst zu werden, wird als Rezept für die Gründung einer glücklichen Familie propagiert.³³⁶ Die Artikel in der Zeitschrift sind in didaktischer Form geschrieben, es wurde klar die Belehrung des Lesers bezweckt.³³⁷

İnci „Perle“ 1919 von Sedat Simavi (1896-1953)³³⁸ herausgebracht. Obwohl eine Zeitlang Emine Semiye die Chefredakteurin der Illustrierten war, zählte man bei insgesamt 160 Schreibern lediglich 21 Frauen. Da war es natürlich, dass solch eine Frauenzeitschrift das weibliche Geschlecht wieder einmal vom Standpunkt

³³⁴ Bağlan (2003): 46 f. & Kutlar (2010): 8 f.

³³⁵ İbn-i Azize Sina Raşid: „Tabîî Düşünelim.“ *Erkekler Dünyası*, 1 (1914), 3-4. Siehe Bağlan (2003): 47.

³³⁶ Anonym: „Mesûd Bir Aile Nasıl Teşekkül Eder?“ *Erkekler Dünyası*, 1 (1914), 5-6. Siehe Bağlan (2003): 50. Die anonymen Artikel dürften von Mevlanzade Rıfat stammen; siehe: Kutlar, (2010): 6 f.

³³⁷ Bağlan (2003): 47 f.

³³⁸ Simavi war ein bedeutender Journalist und Autor, er hat viele Zeitungen und Journale herausgebracht (Zum Beispiel: *Payitaht*: (1920), *Yedigün* (1933), *Hürriyet* (1948)). 1946 hat er erheblich zur Gründung der „Journalistenvereinigung“ beigetragen und wurde auch erster Vorsitzender dieser Gruppe; siehe TDEA 8, 18.

der Männer aus betrachtet hat. Das Ziel der Zeitschrift war klar definiert- die Frau als Mutter und Hausfrau zu perfektionieren.³³⁹

Ein Streit zwischen Frauen

Ein interessanter Streit ereignete sich zwischen İsmet Hakkı und Keçecizade İkbâl Hanım³⁴⁰, angefangen hat er in der Tageszeitung *İkdam*³⁴¹ und wurde fortgesetzt in *Demet*. Ein Streit zwischen zwei grundverschiedenen Damen, der sehr gut aufzeigt wie verschieden die Ansichten nicht nur unter den Männern, sondern auch unter den Frauen am Anfang des 20. Jahrhunderts noch immer waren, wie sehr Frauen sich nicht nur gegen die dominierende Männergesellschaft, sondern auch gegen ihre anti-feministischen Geschlechtsgenossinnen durchsetzen mussten.

Die Feministin İsmet Hakkı Hanım hat, bevor *Demet* erschienen ist, für die Tageszeitung *İkdam* 1908 aus Saloniki einen Artikel verfasst mit dem Titel *Ya biz ne olacağız* „Und was ist mit uns [Frauen]“³⁴². Sie wollte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft darauf lenken, dass Frauen ihren zweitrangigen Platz in der Gesellschaft nicht mehr akzeptieren wollten. Mit den Worten: „Bizler bu asrın terakkiyatından ne hisse alacağız? Yine o tepile tepile, eğitile eğitile maziye karışdı zannettiğimiz üzüntülerle mahrumiyetlere mi münkad olacağız [boyun eğeçegiz]? Hayır hayır artık çok çektik yetişir. [...]“, machte sie ihren Standpunkt klar.³⁴³

„Welchen Anteil werden wir am Fortschritt dieses Jahrhunderts haben? Werden wir uns denn wieder jenen Kränkungen und Entbehrungen, von denen wir glaubten, sie gehörten nach den Mühen der Ausbildung der Vergangenheit an, unterwerfen? Nein, nein, wir haben schon viel mitgemacht, es reicht.“³⁴⁴

³³⁹ Çakır (1996): 39.

³⁴⁰ Im Zuge meiner Recherchen konnte ich leider keine Informationen über sie ausfindig machen.

³⁴¹ *İkdam* war eine wichtige Tageszeitung, die ab 1894 als Konkurrenz zur Zeitung *Sabah* von Ahmet Cevdet herausgegeben wurde und erschien bis 1926. Siehe: Koloğlu (1994): 46.

³⁴² İsmet Hakkı: „Ya biz ne olacağız“. *İkdam*, 5119 (1908), 1. Siehe: Çakır (1996): 33, Fußnote 35.

³⁴³ Çakır (1996): 33.

³⁴⁴ Übersetzung von mir.

Sie warf in ihrer Schrift den Begriff des Feminismus auf, lehnte die Berufsbegrenzung für Frauen ab, forderte naturwissenschaftliche Fächer in den Mädchenschulen, und plädierte für Gleichberechtigung. Keçecizade İkbâl Hanım, konterte auf diese Forderungen nur wenige Tage später mit ihrem Artikel im *İkdam*³⁴⁵, dass Männer geistig und körperlich den Frauen überlegen seien und sich dabei auf den Koran³⁴⁶ bezog. Sie schloss sich auch der weit verbreiteten Meinung an, dass muslimische Frauen keine Feministinnen sein konnten. Sie meinte, dass Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern die Familienordnung zerstören würde. Auch hielt sie nichts von gleicher Erziehung und höhere Bildung für Frauen.

Die anti-feministischen Ansichten İkbâl Hanıms, die offensichtlich eine Ausbildung genossen hat, da sie ja sonst kaum fähig gewesen wäre einen derartigen Artikel zu verfassen, der dann in der Zeitung veröffentlicht wurde, sind sehr verwunderlich zu einer Zeit, in der sich Männer sowie Frauen an den Freiheiten der Konstitution erfreuten. Auf dieses Schreiben antwortete İsmet Hakkı nach einigen Wochen in der Frauenzeitschrift *Demet*³⁴⁷, die mittlerweile in der Pressewelt ihren Platz gefunden hatte. Çakır vermutet hinter diesem Wechsel von İsmet Hakkı auf die Frauenzeitschrift, dass diese bewusst das Thema in einem Frauenjournal weiter ausfechten wollte, um die Aufmerksamkeit der gesamten Frauen auf dieses Problem zu erwecken.³⁴⁸

In ihrem Antwortschreiben lehnte die Feministin strikt die „natürliche“ geistige und körperliche Überlegenheit des Mannes ab, dies sei bloß das Resultat ihrer guten Ausbildung, die ihnen möglich war. Gleichzeitig kritisierte sie scharf die anti-feministische Haltung und den Widerstand der Frauen gegen die Gleichberechtigung der Geschlechter. Zugleich brachte sie Beispiele wie die

³⁴⁵ Keçecizade İkbâl: „Biz de Adam Olacağız“. *İkdam*, 5125 (1908), 1. Siehe: Çakır (1996): 34, Fußnote 36.

³⁴⁶ Sie dürfte sich auf 4/34 im Koran beziehen: „Die Männer stehen über den Frauen, weil Gott sie (von Natur vor diesen) ausgezeichnet hat und wegen der Ausgaben, die sie von ihrem Vermögen (als Morgengabe für die Frauen?) gemacht haben.“ Siehe: Paret (2001): 63.

³⁴⁷ İsmet Hakkı: „Kadınlarımız ve Maarif“. *Demet*, 2 (1908), 24-27. Siehe: Toska (1993): 25.

³⁴⁸ Çakır (1996): 34.

berühmte Physikerin Madame Curie (1867-1934)³⁴⁹, die als erste Frau an der Sorbonne lehrte. Die Möglichkeit für Frauen in Frankreich an den medizinischen und rechtswissenschaftlichen Universitäten zu studieren, sowie Englands Suffragetten, die mit aller Härte für das Frauenstimmrecht kämpften, waren wunderbare Beispiele für sie, die zeigten, wie begabt und fähig Frauen waren.³⁵⁰

Sie wollte bewusst machen, dass die als „natürlich“ angesehene Überlegenheit und Vorzugsstellung des Mannes keineswegs „natürlich“ und gottgegeben war. Mit ihrer Überzeugung, dass Frauen genauso intelligent und talentiert sind, versuchte sie sich gegen die anti-feministischen Meinungen durchzusetzen. Ihre Bewunderung für die Französinen, die mittlerweile den Zugang zu Universitäten hatten und für den Kampf der Frauenstimmrechtlerinnen Englands ist offensichtlich.

4.4.1.3 Zusammenfassung

Die in den Frauenzeitschriften behandelten Themen waren:

- Die Frau in der Gesellschaft allgemein
- Verlangen nach Bildung sowie die Teilnahme in der Berufswelt
- Die aktuellen gesellschaftlichen Geschehnisse im In- sowie Ausland
- Frauenbewegungen in Europa
- Geschlechtersegregation
- Institution der Ehe
- Literarische Schriften, Portraits und Berichte über Frauen
- Mode
- Ratschläge zur Kindererziehung
- Haushaltsführung
- Verschiedenste Handarbeiten

³⁴⁹ Brockhaus 4 (1968): 222.

³⁵⁰ Çakır (1996): 33-35.

Bis auf *Hanımlara Mahsus Gazete* und *Kadınlar Dünyası* waren die Frauenzeitschriften nicht langlebig. Manchmal blieb es sogar bei einer einzigen Ausgabe. Das war aber nichts Spezielles für die Frauenillustrierten, denn auch andere Zeitungen untern den Hunderten, die in der Zeit nach 1908 herausgebracht wurden, konnten nicht lange in der Pressewelt überleben.³⁵¹

Laut Çakır- gab es bedeutungsvolle Unterschiede zwischen den Zeitschriften, je nachdem, ob ihr Herausgeber oder der Großteil der Schreiber weiblich oder männlich waren. *Şükûfezar* und *Kadınlar Dünyası* waren die Stimme der Frauen und vermittelten ihre eigenen Gedanken und Meinungen weiter. Bei Zeitschriften mit hauptsächlich männlichen Schreibern änderte sich diese Situation natürlich, Frauen wurden in diesem Fall wieder durch den Blickwinkel des Mannes betrachtet und nach seinen Wünschen dargestellt und geformt. Wie die Frau zu sein hatte und wie sie sich verhalten sollte in allen Bereichen des Lebens, sei es zuhause oder auf der Straße, wurde erklärt. Die Sorge darüber ob die von jungen Frauen gelesenen Romane möglicherweise einen negativen Einfluss auf sie ausüben könnten, veranlasste die Männer zum Rat, dass die Romane zuerst vorgelesen werden sollten. Und falls sie als unbedenklich eingestuft wurden, erst dann sollten sie Frauen zugänglich gemacht werden.³⁵²

Alle diese Frauenzeitschriften waren ein gemeinsamer Treffpunkt für Frauen, der ein Bewusstsein dafür schuf, dass sie nicht alleine waren mit ihren Problemen und ihren Anliegen.³⁵³ In ihren Schriften forderten sie mit Nachdruck Bildung, wie auch schon die Frauen im 18. und 19. Jahrhundert in Europa. Frauen schrieben aber nicht nur für die Frauenillustrierten, Schriften von Frauen wurden unter anderem in Tageszeitungen wie in der bereits erwähnten *İkdam*, ab dem II. Konstitutionellen Regime dann auch in den in Istanbul herausgegebenen Tageszeitungen wie *Tanin*³⁵⁴ oder *Sabah*³⁵⁵ veröffentlicht.³⁵⁶

³⁵¹ Koloğlu (1994): 54. & Demirdirek (2011): 62 f.

³⁵² Çakır (1996): 40.

³⁵³ Demirdirek (2011): 31.

³⁵⁴ *Tanin* war eine täglich publizierte politische Zeitung, sie existierte von 1908 bis 1945; siehe: TDEA 8, 224.

³⁵⁵ *Sabah* wurde erstmals erfolglos 1875 veröffentlicht. 1882 erfolgreich, existierte bis 1922; siehe: Koloğlu: 46.

Man kann beobachten, dass sie sich den Frauen nahe fühlten, die versuchten in anderen Ländern die sozialen, politischen Grenzen, die ihnen gesetzt wurden, zu sprengen, und die europäische Frauenbewegung gab ihnen Mut bei der Forderung ihrer eigenen Ansprüche.³⁵⁷ Die Emanzipationsbewegungen im Westen wurden mit den eigenen verglichen und viel diskutiert. Die Benachteiligung des weiblichen Geschlechts wurde scharf kritisiert.

Der Begriff des Feminismus wurde damals für jeden verwendet, der etwas für Frauen beanspruchte. Bloß wenn sie sich nicht ganz mit den europäischen Feministinnen identifizieren konnten, bezeichneten sie sie als „Europäische Feministinnen“ und unterstrichen die Tatsache, dass die Voraussetzungen von muslimischen Frauen andere wären und somit unweigerlich Unterschiede zwischen Feministinnen existierten.³⁵⁸

Wieso die Situation der Prostituierten nie aufgegriffen wurde von den Frauenzeitingen und Organisationen ist fragwürdig, wo doch Prostitution ein gesellschaftliches „Problem“ darstellte.³⁵⁹

4.5 Beyaz Konferanslar „Weiße Konferenzen“

Es wurden im Jahre 1911 eine Reihe von Konferenzen speziell für Frauen, die in die Geschichte als die „Weißen Konferenzen“ eingingen, durch die junge Dame P.B., die ihre Identität nie veröffentlichte, doch man kann davon ausgehen, dass sie die Tochter eines hohen Beamten oder reformfreudigen Paşas war³⁶⁰, in ihrem Konak, wo sie mit ihren Eltern lebte, veranstaltet. Fatma Nesibe Hanım³⁶¹ war die einzige Rednerin bei Konferenzen. Inspiriert durch den Namen der Konferenzen ließ P.B. die Lokalität weiß streichen, die Stühle, die Fenster, die Vorhänge alles in weiß. Die erste Konferenz besuchten 250 Damen, allesamt mit weißen

³⁵⁶ Çakır (1996): 35.

³⁵⁷ Demirdirek (2011): 67.

³⁵⁸ Demirdirek (2011): 69.

³⁵⁹ Güzel, Şehmus: „Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Toplumsal Değişim ve Kadın.“ In: TCTA 3, 873.

³⁶⁰ Demirdirek (2011): 40. & Çakır (1996): 64.

³⁶¹ In der mir zugänglichen Sekundärliteratur konnte ich leider keine näheren Informationen zu ihr ermitteln.

Kopftüchern, die darauffolgende musste mit 300 Teilnehmerinnen, aus Platzmangel, begrenzt werden.³⁶²

Die Konferenzen sprachen sich herum und wurden allmählich so populär, dass ab der dritten Konferenz die Teilnehmerinnen nur mit einer Einladung beiwohnen konnten. Viel mehr Frauen wollten dabei sein, viele Briefe bekam P.B. zugeschickt, mit der Bitte auch eingeladen zu werden. Jedoch waren ihr die Hände gebunden, sie hatte nicht mehr Platz in ihrem elterlichen Haus zu bieten, was sie sehr bedauerte.³⁶³

Insgesamt wurde von zehn Konferenzen in der Zeitschrift *Kadın* [İstanbul] berichtet, ob vielleicht noch mehr folgten ist ungeklärt.³⁶⁴ Demirdirek bezeichnet diese Zusammenkünfte, die auf Eigeninitiative und nicht von einem Verein organisiert wurden, als besonders. Im Gegensatz zu anderen veranstalteten Konferenzen ab 1908 zeichnen diese Seminare die emotionalen Reden Fatma Nesibes aus, die in ihren Forderungen für Frauen konkreter und radikaler war und sich kein Blatt vor den Mund nahm als ihre gemäßigeren Geschlechtsgenossinnen.³⁶⁵

Fatma Nesibe war eine meisterhafte Vortragende, die die Probleme der Frauen klar in ihren Reden zur Sprache brachte. Ihre provokanten und leidenschaftlichen Vorträge beeindruckten die Hörerinnen sehr und brachten zudem eine Atmosphäre der gemeinsamen Emotionen und Solidarität hervor. In ihren Reden hat sie immer wieder die untergeordnete Stellung der Frau kritisiert. Für sie waren ganz klar die Männer verantwortlich für die Probleme der Frau, sowie auch die Generation ihrer Mütter schuld an der Situation der Frau, denn diese hätten ihrer Meinung nach, stillschweigend die ihnen auferlegte Rolle hingenommen und erduldet. Mit harter Kritik und teilweise Männerfeindlichkeit hat die Feministin nicht gespart:

³⁶² Çakır (2003): 40. & Tekeli (1997): 75.

³⁶³ Çakır (2003): 41.

³⁶⁴ Çakır (1996): 65.

³⁶⁵ Demirdirek (2011): 71 f.

„Ah, şu zaif kollarımda kuvvet olsaydı, hilkat bana da bir demir pençe, sert bir kalp verseydi, yapacağım ilk iş, birçok erkeğin kafasını paralamak olacaktı.“³⁶⁶

„Ach, hätte ich doch nur genug Kraft genug in meinen dünnen Armen, hätte mir die Schöpfung doch auch einen eisernen strafenden Arm der Gerechtigkeit und ein hartes Herz gegeben, dann wäre das Erste was ich machen würde, so manchem Mann den Kopf zu zertrümmern.“³⁶⁷

Gemeint waren die Männer, die Frauen keineswegs gleichberechtigt sehen wollten, da diese doch von Natur aus das „schwache“ Geschlecht seien und dass die Männer nichts dafür könnten, dass die weibliche Natur untalentierte und schwach sei.

Fatma Nesibe klagte aber genauso über ihre eigenen Geschlechtsgenossinnen:

„Felaketlerimizin esasını eski zamanlarda o zehirli günlerde, o budala validelerimizde aramalıyız. Onlar merhamet etmişler; şefik olmuşlar; sulhperver olmuşlar; gürültüden hoşlanmamışlar! Ah, bu ne kadar kör bir siyasettir! Bastıkları yerlerin bir uçuruma müntehi olacağını takdir edememişler. [...]“³⁶⁸

„Nach der Ursache unseres Unglücks müssen wir in der giftigen Vergangenheit suchen, bei unseren blauäugigen Müttern. Sie waren milde, gütig, friedliebend und wollten nicht laut sein! Ach, was ist das doch für eine blinde/fahrlässige/dumme Politik! Sie konnten nicht vorhersehen, dass der Weg, den sie gingen am Abgrund enden würde.“³⁶⁹

Ihr Zorn über den Umstand, dass die Frau reduziert wurde auf ihre Sexualität, bloß als Lustobjekt angesehen wurde, machte sie mit ihren folgenden Worten klar:

³⁶⁶ P. B.: „Beyaz Konferans.“ *Kadın* [İstanbul], 14, 13-19. Siehe: Çakır (2003): 43. & Toska (1993): 236.

³⁶⁷ Übersetzung von mir.

³⁶⁸ Siehe: Çakır (2003): 43.

³⁶⁹ Übersetzung von mir.

„Bugün kadın nedir? Erkeklerin kadınlara karşı meşhur-i alem olan nezaketlerine rağmen, sorarım, bir alet-i zevk, bir çocuk makinesi, tatlı bir etten başka bir şey mi.“³⁷⁰

„Was macht heute die Frau aus? Ist denn die Frau irgendetwas anderes als ein Vergnügungsinstrument, eine Gebärmaschine, oder ein süßes Stück Fleisch, trotz der weltberühmten entgegengebrachten Höflichkeiten der Männer gegenüber den Frauen?“³⁷¹

Des Weiteren beanstandete sie heftig die Unterdrückung, die Gewalt und die schlechte Behandlung der Frauen in der Ehe und die Tatsache, dass die Frauen sich, um ihrer Kinder willen, nicht trauten würden sich zu wehren, da sich der Ehemann sonst ohne Mühe einseitig scheiden lassen könnte.

Die wortgewandte Rednerin hatte nicht nur die städtischen Frauen in ihrem Blickfeld, auch das Leid der anatolischen Frauen brachte sie zur Sprache, wie hart diese Frauen auf dem Feld arbeiten mussten und der fortwährenden Gewalt ihrer Ehemänner ausgesetzt seien.³⁷²

Die Rolle der Frauen als Mutter war der Rednerin ebenfalls ein sehr wichtiges Anliegen, die Frau hätte als Mutter eine große Verantwortung und gleichzeitig Macht und müsste, sich um die Zukunft des Landes kümmern indem sie ihre Kinder umsorgt und gut erzieht, das sei wichtiger als in Vereinen und Parteien politisch mitzuwirken.³⁷³

Das wichtigste für das Wohl der Gesellschaft sei es die Frauen zu beschützen, sie zu bilden, die Schritte zur Verbesserung der Situation der Frau müssten höchste Priorität haben. Die Schwierigkeit als Frau öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen war ein weiterer Kritikpunkt. Die abgetrennten Bereiche für die weibliche Bevölkerung waren eng und in miserablem Zustand. Jedoch nicht einmal solch eine Abgrenzung konnte die Frauen vor Belästigungen seitens der Männer

³⁷⁰ Çakır (2003): 43.

³⁷¹ Übersetzung von mir.

³⁷² Çakır (2003): 43.

³⁷³ P. B.: „Beyaz Konferans 6.“ *Kadın*, 6, 2-6. Siehe Çakır (2003): 44. & Toska (1993): 237.

schützen, betonte Fatma Nesibe. Sie sprach aus Erfahrung, auch sie wurde verbal belästigt auf dem Schiff, als sie es wagte, wegen der Hitze ihren Gesichtsschleier kurz abzunehmen um sich ein wenig abzukühlen. Sie beklagte sich vorerst über die unhöflichen Männer ohne Anstand, ging dann über zu den Frauen, die selber auch Schuld daran hätten, da sie sich ja nie trauten, sich zu wehren. Frauen müssten den Mut haben, so eine Belästigung bei der Polizei anzuzeigen. Sie kritisierte die Erziehungsart und Erwartung in der Gesellschaft grundsätzlich, für eine Dame gehörte es sich still und geduldig zu bleiben in jeder Situation, während der Mann das Recht hätte unverschämt zu sein.³⁷⁴

Fatma Nesibe hoffte offensichtlich durch ihre Reden ein Bewusstsein für Veränderung bei ihren Hörerinnen zu bewirken.

4.6 Frauenvereine

In den Frauenvereinen organisierten und sich die Frauen für ein bestimmtes Anliegen. Meist hatten diese Organisationen auch Publikationsorgane, veranstalteten Konferenzen und andere Versammlungen um ihre Ideen zu verbreiten oder um die Menschen zu mobilisieren. Es bildeten sich viele Frauenvereine mit verschiedenen Motivationen, sie lassen sich in folgende unterteilen:

- Hilfs- und Wohltätigkeitsvereine
- Bildungsvereine
- Kulturorganisationen
- Feministische Organisationen
- Politische Vereinigungen
- Vereine zur Verteidigung des Staates
- Patriotische Vereine
- Vereine, die als Ziel die Problemlösung des Landes hatten.³⁷⁵

³⁷⁴ P. B.: „Beyaz Konferans 8.“ *Kadın*, 8, 2-6. Siehe Çakır (2003): 44. & Toska (1993): 238.

³⁷⁵ Çakır (1996): 43.

Viele Vereinigungen konnten, wie wir sehen werden, auch gemischte Ziele haben, eine Hilfsorganisation konnte zum Beispiel auch Ambitionen haben zur Bildung der Frau. Zu Kriegszeiten wurden natürlich vermehrt Hilfsorganisationen gegründet.

Das Vereinsgesetz *Cemiyetler Kanunu* von 1909 ist das Grundgesetz, das im Osmanischen Reich die Vereinigungsfreiheit und Versammlungsfreiheit ermöglichte. Obwohl es auch schon früher Vereine gegeben hat, ist es eine weitere Errungenschaft der II. konstitutionellen Periode, die offiziell die Vereinsgründung gesetzlich verankerte.³⁷⁶

4.6.1 Hilfsorganisationen

Die Hilfsorganisationen zum karitativen Zweck waren die ersten Vereine im osmanischen Reich, genauso wie in Europa, die von Frauen gegründet wurden.³⁷⁷

Schon im Jahr 1898 gründete Emine Semiye in Saloniki die Organisation *Şefkat-i Nisvan* „Frauenbarmherzigkeit“³⁷⁸ In *Hanımlara Mahsus Gazete* berichtete Emine Semiye über ihren Wohltätigkeitsverein.³⁷⁹

4.6.5.1 Emine Semiye (1864³⁸⁰-1944)

Emine Semiye ist die Tochter des berühmten Historikers und Staatsmannes Ahmet Cevdet Paşa, und die jüngere Schwester von Fatma Aliye Hanım.³⁸¹ Die Dame aus privilegiertem Hause hat demnach eine gute Privatausbildung

³⁷⁶ Toprak (1988-1989): 183. & Zur Entwicklung des Vereinsgesetzes siehe: CDTA 2, 372-374.

³⁷⁷ Caporal (1982): 149.

³⁷⁸ Çakır (1996): 43.

³⁷⁹ Emine Semiye: „Şefkat-i Nisvan.“ *Hanımlara Mahsus Gazete*, 160, 1-2. Siehe: Toska (1993): 101.

³⁸⁰ In anderen Quellen sind andere Jahreszahlen angegeben, wie z.B. in TDEA 3, 33 ist das Jahr 1868, in TBEA I., 305 ist 1868 angegeben. Kurnaz merkt hierzu an, dass in vielen Quellen zwar 1868 zu finden ist, ist aber gleichzeitig der Überzeugung, dass das Jahr 1864 richtig sei, und stützt sich dabei auf Briefe von Cevdet Paşa; siehe Kurnaz (2008): 26, Fußnote 2.

³⁸¹ Kurnaz (2008): 11.

genossen.³⁸² Zweifellos ist die Schriftstellerin Fatma Aliye populärer als Emine Semiye, was aber nicht heißen muss, dass sie weniger wichtig wäre.

Emine Semiye ist ein wichtiger Name für die osmanisch-türkische Frauenbewegung. Sie war eine freiheitsliebende Idealistin, eine Mitkämpferin für das konstitutionelle Regime, die sich für die Bildung der Frau einsetzte. Die Autorin war selber auch als Lehrerin und Inspektorin tätig, war politisch aktiv und gründete Hilfsorganisationen.³⁸³ Eine vielseitige Frau, die sich dafür einsetzte, dass auch Platz für Frauen in der Gesellschaft sein musste. Sie kritisierte zwar nicht die Bedeckung der Frau im Allgemeinen, jedoch war für sie die totale Verschleierung keine Notwendigkeit der Religion. Ihrer Meinung nach konnte eine Frau, die sich lediglich die Haare bedeckte und nicht aufreizend gekleidet war, hinaus in die Öffentlichkeit. Sie selber hat ein Kopftuch auch noch in der Zeit der II. Konstitutionellen Periode getragen, wenn sie in konservativen Kreisen verkehrte, aber wenn sie unter freidenkenden Personen oder unter Freunden war, legte sie ihre Bedeckung ab.³⁸⁴ Sie forderte die gleichen Rechte für beide Geschlechter. Genau wie ihre Schwester Fatma Aliye ist auch sie der Ansicht, dass die Fehlinterpretation der Religion an der Situation der Frau schuld sei, und dass der Islam den Frauen eigentlich genug Rechte und Freiheiten einräume.³⁸⁵

Emine Semiye ist auch eine der ersten Frauen, die sich aktiv am politischen Geschehen des Staates beteiligte. Sie war an den geheimen *İttihat ve Terakki* Aktionen beteiligt³⁸⁶ und war damit mitbeteiligt am Freiheitskampf der Oppositionellen. Sie war im Jahre 1908 Mitbegründerin und Vorsitzende des Frauenkomitees von *İttihat ve Terakki* in Saloniki.³⁸⁷ Durch die Enttäuschung nach der Revolution, da die Regierenden, die sie einst unterstützt hatte, keine Schritte für die Frauenrechte machten, führte dazu, dass sie sich daraufhin von ihnen abwandte.³⁸⁸

³⁸² Kurnaz (2008): 27.

³⁸³ Kurnaz (2008): 11.

³⁸⁴ Kurnaz (2008): 180 f.

³⁸⁵ Kurnaz (2008): 174 f.

³⁸⁶ TBEA I., 305.

³⁸⁷ Kurnaz (2008): 130-133.

³⁸⁸ Kurnaz (2008): 140 f.

Wieder in Saloniki wurde zehn Jahre später, 1908, der Verein *Osmanlı Kadınları Şefkat Cemiyet-i Hayriyesi* „Barmherzigkeitsverein der Wohltätigkeit osmanischer Frauen“. Dieser Verein hatte zum Ziel alleinstehende Frauen und ihre Kinder zu unterstützen, dabei wurden keine Andersgläubigen diskriminiert, man wollte allen osmanischen Frauen helfen. Der Hilfsverein unterstützte unter anderem auch Menschen in Not im Ausland. Ein Anlass dafür war das große Erdbeben von Messina in Italien³⁸⁹, der Verein sammelte Spenden und ließ das Geld dem italienischen Konsulat zukommen. Die Frauenillustrierte *Kadın* in Saloniki berichtete und unterstützte gleichzeitig rege die Organisation.³⁹⁰

Die Vereinigung traf sich wöchentlich und alle Mitglieder hatten die Aufgabe Spenden in Form von Geld oder verschiedenen Utensilien und Gegenständen zu sammeln, die wiederum dann auf den eigens dafür vorbereiteten Märkten verkauft wurden. Der gesamte Erlös sowie die Sachen, die nicht verkauft wurden, kamen den bedürftigen Frauen zugute.³⁹¹

Unterschiedliche Hilfsvereine gab es in verschiedenen Städten des osmanischen Reiches wie in Istanbul, Konya, Edirne, Samsun.³⁹² Besonders zu den Kriegszeiten- die hintereinander folgenden Balkankriege, der Erste Weltkrieg und der Unabhängigkeitskrieg- haben sich Vereinigungen dieser Art schnell vermehrt. Einige Beispiele für die Hilfsorganisationen sind *Topkapı Fukaraperver Cemiyet-i Hayriyesi* „Topkapı Wohltätigkeitsverein zum Schutz der Bedürftigen“, *Kadıköy Fukarasever Hanımlar Cemiyeti* „Kadıköy Frauenvereinigung für Bedürftige“ und *Asker Ailelerine Yardımcı Hanımlar Cemiyeti* (1914)³⁹³ „Frauenvereinigung zur Hilfe der Soldatenfamilien“. *Asker Ailelerine Yardımcı Hanımlar Cemiyeti* hat die Familien mit Grundnahrungsmitteln versorgt.³⁹⁴

³⁸⁹ 1908 zerstörte das große Erdbeben von Messina nahezu die ganze Stadt, es starben ca. 84 000 der damals 120 000 Einwohner; Brockhaus 14 (1996), 541 f.

³⁹⁰ In 13 Ausgaben wird in der Zeitschrift über die Organisation berichtet; siehe: Toska (1993): 239-246.

³⁹¹ Çakır (1996): 43-45. & Kaplan (1998): 38.

³⁹² Çakır (1996): 45.

³⁹³ Kurnaz (1996): 212.

³⁹⁴ Çakır (1996): 45. & Kaplan (1998): 165.

Wieder eine sehr berühmte Frau, Fatma Aliye, gründete einen der ältesten Vereine im Jahre 1908 unter dem Namen *Cemiyet-i İmdadiye* „Hilfsvereinigung“. Ihr Hauptanliegen war die Versorgung der Soldaten an der Front mit Winterbekleidung.³⁹⁵

Cemiyet-i Hayriye-i Nisvaniye „Frauenwohltätigkeitsverein“ wurde gleich nach der Etablierung des konstitutionellen Regimes in Saloniki gegründet. Es war zwar eine Hilfsorganisation, doch hatte sich die Vereinigung als Hauptziel auf ihrem Programm die Bildung gesetzt. Am Vereinsprogramm³⁹⁶ standen die Errichtung von Schulen und die Unterstützung von Mädchenschulen. Auch Waisenkindern sowie Kindern aus armen Familien sollte geholfen werden. Der Verein finanzierte sich mit Mitgliedsbeiträgen sowie aus anderweitigen Spenden.³⁹⁷

Hilâl-i Ahmer Cemiyeti Hanımlar Heyeti „Frauenkomitee des Roten Halbmondes“ wurde 1912³⁹⁸ von Doktor Besim Ömer Paşa gegründet, und hat insbesondere nach dem Balkankrieg die alleinstehenden und bedürftigen Frauen aus Rumelien, die in das osmanische Reich geflüchtet waren, unterstützt. Es wurden Arbeitsstätten errichtet, damit sie einer Beschäftigung nachgehen und sich selbst versorgen konnten. Im Jahr 1914, als der Erste Weltkrieg ausbrach, sammelten die zahlreichen Mitglieder Spenden, und viele unter den Frauen gingen freiwillig als Krankenpflegerinnen und Krankenschwestern die verwundeten Soldaten pflegen.³⁹⁹ Die Konferenzen zu Gesundheitsthemen, die der Gründer der Vereinigung in der *Darülfünun* abhielt, wurden mit großem Interesse von den Frauen wahrgenommen.⁴⁰⁰

³⁹⁵ Caporal (1982): 149. & Kurnaz (1996): 194. & Kaplan (1998): 38.

³⁹⁶ Çakır: „XX. Yüzyılın başında kadın ve aile dernekleri ve nizâmnâmeleri.“ 147-149.

³⁹⁷ Çakır (1996): 46 f.

³⁹⁸ Caporal (1982): 149. & Kurnaz (1996): 196. & TDVİA 25, 545. geben 1912 an. Nur bei Çakır (1996): 72. ist 1911 angegeben.

³⁹⁹ Çakır (1996): 72 f. & Kurnaz (1996): 196 f.

⁴⁰⁰ Kurnaz (1996): 200.

4.6.2 Vereine für Bildung und Kultur

Das Ziel dieser Vereine war allgemein die Hebung der Frauenbildung zu bewirken und ihnen gleichzeitig Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen.

Der Verein *Teali-i Nisvan Cemiyeti* „Verein des Frauenaufstieges“ wurde im Jahr 1908 durch eine der berühmtesten Frauen dieser Zeit, und zwar Halide Edip, auf die ich noch näher eingehen werde, ins Leben gerufen. Auch die Feministin Nezihe Muhittin (1889-1958)⁴⁰¹ zählte zu den Gründerinnen.⁴⁰²

Die Beherrschung der englischen Sprache war eine Voraussetzung, um Mitglied zu werden.⁴⁰³ Dieser Verein hatte engen Kontakt mit den Frauenwahlrechtsbewegungen in England. Besonderes Anliegen dieser Organisation war die Bildung der Frau.⁴⁰⁴ Es wurde betont, dass die Frauen ohne ihre nationalen Werte zu verlieren, kulturell weitergebildet werden sollten. Diverse Versammlungen wurden organisiert, an denen intellektuelle Persönlichkeiten, gleichermaßen Frauen und Männer zum ersten Mal gemeinsam, teilnahmen.⁴⁰⁵ Auf dem Programm standen Alphabetisierungskurse und Fremdsprachenkurse sowie die Übersetzung von fremdsprachiger Lektüre. Ebenso war die Versorgung von Flüchtlingen aus Rumelien, der Kampf gegen Seuchen, Errichtung eines Krankenhauses im Bezirk Sultanahmet, wo die Apotheker und Ärzte unter ihren Ehemännern ehrenamtlich die Kranken versorgten, Bestandteil ihrer Arbeit. Dieser Verein wurde während des Ersten Weltkrieges aufgelöst.⁴⁰⁶

Asri Kadın Cemiyeti „Verein der modernen Frau“ wollte die Frauen wie zum Beispiel durch die Errichtung von Bibliotheken und Museen auf den Stand der „neuen Zivilisation“ bringen. Die Frau sollte auf den neuesten Stand der Bildung gebracht werden. Ihre Anliegen wurden auch in der Frauenzeitschrift *İnci*

⁴⁰¹ Çakır (2008)

⁴⁰² Kaplan (1998): 39.

⁴⁰³ Kurnaz (1997): 112.

⁴⁰⁴ Toprak (1993): 223.

⁴⁰⁵ Kurnaz (1997): 112 f.

⁴⁰⁶ Kaplan (1998): 39. & Çakır (1996): 53 f. & Kurnaz (1996): 224 f.

veröffentlicht.⁴⁰⁷ Dieser Verein organisierte auch Protestversammlungen während des Unabhängigkeitskrieges.⁴⁰⁸

Tefeyyüz Cemiyeti „Fortschrittsvereinigung“, *Kırmızı-Beyaz Kulübü*⁴⁰⁹ „Rot-weißer Club“ in Saloniki, *Musiki Muhibbi Hanımlar Cemiyeti*⁴¹⁰ „Verein der Musikliebhaberinnen“ waren weitere Kulturvereinigungen, die Konferenzen, Konzerte organisierten, Bibliotheken zur Verfügung stellten und Kurse anboten, um die Frau kulturell zu bilden.⁴¹¹

4.6.3 Bildungsvereine und Vereine zur Gründung von Arbeitsstätten

Kadınları Çalıştırma Cemiyet-i İslamiyesi „Islamischer Verein zur Frauenbeschäftigung“ wurde von Enver Paşa (1881-1922)⁴¹², dem damaligen Kriegsminister, und anderen osmanischen Staatsmännern im Jahre 1916 in Istanbul gegründet. Die Tatsache, dass in einer Organisation für Frauen, keine einzige Frau vertreten war, ist in der feministischen Frauenzeitschrift *Kadınlar Dünyası* auf Kritik gestoßen.⁴¹³ Die Hauptzielgruppe des Vereins waren alleinstehende, bedürftige städtische Frauen. Es sollten für diese Frauen „ehrenvolle“ Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.⁴¹⁴ Laut Toprak wurden in späterer Zeit auch Frauen außerhalb von Istanbul angeworben, sodass achtzig Frauen für eine Anstellung aus Izmir nach Istanbul kamen.⁴¹⁵ Für die Frauen wurden Arbeitsstellen bei staatlichen und privaten Institutionen ausfindig gemacht, außerdem wurden zu diesem Zweck eigens Fabriken nur für sie

⁴⁰⁷ Çakır (1996): 52. & Anonym: „Asri Kadın Cemiyeti.“ *İnci*, 1 (1919), 2. Siehe: Toska (1993): 218.

⁴⁰⁸ Kaplan (1998): 72.

⁴⁰⁹ Kırmızı Beyaz Kulübü: „Kadın Bir Şems-i Marifettir.“ *Kadın* [Selanik], 6, 6-8. Siehe: Toska (1993): 241.

⁴¹⁰ Anonym: „Musiki Muhibbi Hanımlar Cemiyeti.“ *Türk Kadını*, 3, 47. Siehe Toska (1993): 368.

⁴¹¹ Çakır: „XX. Yüzyılın başında kadın ve aile dernekleri ve nizâmnâmeleri.“ 146. & Çakır (1996): 52.

⁴¹² TDVİA 11, 261-264.

⁴¹³ Çakır (1996): 50.

⁴¹⁴ Kaplan (1998): 42 f. & Çakır: „XX. Yüzyılın başında kadın ve aile dernekleri ve nizâmnâmeleri.“ 159-163.

⁴¹⁵ Toprak (1993): 224.

errichtet. Der Ansturm war groß, alleine in der ersten Woche bewarben sich 11000 Frauen um eine Arbeitsstelle in den Fabriken.⁴¹⁶

Der Verein hatte den Grundsatz, dass die Beschäftigten unter ihrem Verband verheiratet sein mussten, es gab konkrete Maßnahmen, wie beispielsweise Gehaltserhöhung, ansehnliche Hochzeitsfeste und Geschenke, um die ledigen Arbeitenden zu animieren. Es wurde erwartet, dass Männer bis zu ihrem fünfundzwanzigsten und Frauen bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahr heirateten. Der Verein ermöglichte außerdem 1918 gesunden, starken Frauen ohne Kleinkind zwischen 18 und 30 Jahren und mit einem Bescheid, der von einer Institution ihrer Gemeinde ausgestellt werden musste, der sie als „ehrenhaft“ und „anständig“ bestätigte, auch die Möglichkeit sich freiwillig für Dienste bei der Armee zu melden.⁴¹⁷

Osmanlı Türk Hanımları Esirgeme Derneği „Verein zum Schutz der osmanisch-türkischen Damen“ ist eine weitere Vereinigung, die 1913⁴¹⁸ nach dem Balkankrieg gegründet wurde, um Frauen zu unterstützen und vor allem in beruflicher Hinsicht auszubilden. Mitgründerin und Schreiberin der Organisation war Nezihe Muhittin. Die Unterstützung alleinstehender bedürftiger Mädchen war der primäre Punkt in ihrem Vereinsprogramm. Es sollte ihnen in Gewerbeschulen geholfen werden eine Erwerbstätigkeit zu erlernen um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Es wurden Nähkurse sowie Handarbeitskurse eröffnet, des weiteren wurden auch Konferenzen abgehalten.⁴¹⁹

Die Voraussetzung einer Mitgliedschaft war die finanzielle und ideelle Unterstützung der Vereinigung. Es gab vier Mitglieds Kategorien, der Beitrag machte die Kategorie aus, die erste Kategorie zahlte jährlich 1 *Lira*, die Zweite 50 *Kuruş*, die Dritte 20 *Kuruş*, die Vierte 10 *Kuruş*. Die Mitglieder kamen ein Mal in der Woche zusammen um sich zu beraten. Der Verein gehörte keiner offiziellen,

⁴¹⁶ Çakır (1996): 51.

⁴¹⁷ Çakır (1996): 51. & Kaplan (1998): 43. & Kurnaz (1996): 221.

⁴¹⁸ Kurnaz gibt als Gründungsjahr jedoch 1912 an; siehe Kurnaz (1996): 208.

⁴¹⁹ Çakır: „XX. Yüzyılın başında kadın ve aile dernekleri ve nizâmnâmeleri.” 154-157.

politischen Institution an, und hat zudem dem *Hilâl-i Ahmer* während dem Weltkrieg mit Näharbeit geholfen.

Zudem existierte vier Jahre lang eine Kasse für jede Schülerin, die ausgebildet wurde. Beim Verkauf ihrer Erzeugnisse wurde ein Teil des Erlöses in dieser Kasse gespart, um den Mädchen das angesparte Geld nach der Ausbildung auszuhändigen.⁴²⁰

4.6.4 Feministische Frauenrechtsorganisation

Osmanlı Müdafaa-i Hukuk-ı Nisvan Cemiyeti „Verein zur Verteidigung der Rechte der osmanischen Frau“ mit der Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* als Publikationsorgan wurde im Jahre 1913 von der Frauenrechtlerin Ulviye Mevlan gegründet. Die Organisation war eine bedeutende feministische Frauenrechtsorganisation, ja sogar die einzige, die sich rein um Frauenthemen bemühte.⁴²¹ Der Verein stand offen für alle osmanischen Frauen, mit der Voraussetzung einer einmaligen Anmeldegebühr und einem monatlichen Mitgliedschaftsbeitrag.⁴²² Außerdem wurde zwingend verlangt, dass jedes Mitglied einen Beitrag leisten musste, um die Frauenrechte zu verteidigen und sie zu verbessern. Das Ziel war, die Frau in das soziale Leben und in die Arbeitswelt einzubinden.⁴²³

Die Forderungen seitens der Frauen, die in der Zeitschrift zur Sprache gebracht und diskutiert wurden, sollten in der Organisation in die Praxis umgesetzt werden. Es wurden vorerst noch keine Ansprüche bezüglich politischen Rechten gestellt, dieses Anliegen sollte erst 1921 offiziell Eingang in das Vereinsprogramm finden⁴²⁴, obwohl Ulviye Mevlan auch schon 1918 in ihrer Zeitschrift dieses

⁴²⁰ Kurnaz (1996): 210 f.

⁴²¹ Çakır (1996): 57. & Kaplan (1998): 41.

⁴²² Der einmalige Beitrag belief sich auf 20 *kuruş*, der monatliche Mindestbeitrag betrug 5 *kuruş*. Für die ausführliche Darstellung der Bestimmungen und das Programm der Organisation siehe: Çakır: „XX. Yüzyılın başında kadın ve aile dernekleri ve nizâmâneleri.” 166-170.

⁴²³ Çakır (1996): 57 f.

⁴²⁴ Çakır (1996): 58.

Thema zur Sprache brachte⁴²⁵. Das oberste und vorrangigste Ziel, die weibliche Bevölkerung zu sozialisieren, musste ihrer Meinung nach dieser Forderung erst vorausgehen. Laut Çakır- sei das auch verständlich, die osmanisch-türkische Frau musste zu dieser Zeit zuerst eine andere Entwicklungsstufe durchlaufen. Sie mussten primär die Ketten sprengen, die sie vor der Sozialisierung abhielten, somit startete der feministische Verein einen Kampf gegen die traditionellen Einschränkungen und Unrechtmäßigkeiten, die in der Gesellschaft gegen die Frauen herrschten, sowie gegen die Ungleichheit der Geschlechter und Unkenntnis der Frauen. Die Gleichheit von Mann und Frau in jedem Bereich wurde bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht.⁴²⁶ Nuriye Mevlan war bewusst, dass die Frauenemanzipation nur durch die eigenen Bemühungen der Frauen etabliert werden konnte. Sie war mutig genug um sich über die herrschenden Geschlechterrollen hinwegzusetzen.⁴²⁷

Die feministische Vereinigung hatte es sich zum Ziel gesetzt, private Schulen zu eröffnen, Seminare zu halten, Zeitungen, Bücher zu verlegen, alles um die Bildung der Frau voranzutreiben. Weiters wurde vehement nach dem Zugang zu Hochschulen verlangt.⁴²⁸

Die Lehrerin und Mitglied des Vereins Aziz Haydar ging mit gutem Beispiel voran und eröffnete in Eigeninitiative eine Schule. Aziz Haydar ist 1881 auf der Halbinsel Peloponnes auf die Welt gekommen. Sie kam aus einer reichen Familie, deren einziges überlebendes Kind sie war, und verbrachte ihre Kindheit in Saloniki. Ihr Nachbar aus ihren Kindheitsjahren war Mustafa Kemal. Sie heiratete, jedoch hielt die Ehe, aus der ein gemeinsames Kind hervorging, nicht lange. Nach ihrer Scheidung kam sie nach Istanbul und setzte sich ab diesem Zeitpunkt für die Frauenbildung und Frauenrechte ein. Ihr erster Anlauf einer Schule war in Sultan Ahmet eine Schule für Frauen und Mütter, die aber geschlossen werden musste durch einen Brand, der ausbrach. Aziz Haydar

⁴²⁵ Kaplan (1998): 229. Gemeint ist der Artikel: Ulviye Mevlan: „Düşünüyorum.“ *Kadınlar Dünyası*, 175 (1918), 2. Siehe: Toska (1993): 295.

⁴²⁶ Çakır (1996): 58.

⁴²⁷ Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 337.

⁴²⁸ Çakır (1996): 63.

spendete ihren ganzen Schmuck, um eine Mädchenschule in Erenköy errichten zu lassen⁴²⁹. Diese Schule bildet den Kern der noch heute bestehenden *Erenköy Kız Lisesi*. Sie war eine sehr aktive Frau, sie schrieb von 1913 bis 1921 Artikel für *Kadınlar Dünyası*⁴³⁰, war in verschiedenen Organisationen tätig wie bei *Osmanlı Müdâfaa-i Nisvan Cemiyeti*, *Donanma Cemiyeti* und *Hilâl-i Ahmer Hanımlar Cemiyeti*. Zudem war sie freiwillige Krankenpflegerin hinter der Front während den Balkankriegen und dem Ersten Weltkrieg. Die Bildung und die Rechte der Frau waren der Lehrerin Aziz Haydar ihr Leben lang stets ein großes Anliegen, für das sie sich bis an ihr Lebensende einsetzte.⁴³¹

Es wurde als erstes nach einer neuen Regelung für die Bekleidung der Frau im öffentlichen Raum verlangt, dazu sollte eine neue nationale Kleidung für die Frau kreiert werden.⁴³² Eine weitere wichtige Forderung war unter anderem die Gewährung des Scheidungsrechts für die Frau. Die arrangierte Ehe, sowie die Polygamie wurden zutiefst abgelehnt.⁴³³

Die von der osmanischen Frauenbewegung organisierten ersten feministischen Aktionen waren im Jahr 1913 erstens die Flugdemonstration der Lehrerin Belkis Şevket, sie war die erste muslimische Frau, die in einem Flugzeug geflogen ist, um zu beweisen, dass auch Frauen zu allem fähig sind wie Männer⁴³⁴ und zugleich die erste, von der ein Bild in einer Zeitung veröffentlicht wurde.⁴³⁵

Zweitens wäre zu nennen, das große Verdienst der Organisation im Falle von Bedra Osman Hanım und ihren Freundinnen. Den Damen wurde durch den Protest der Organisation eine Stelle bei der öffentlichen Telefongesellschaft verschafft. Die Frauen hatten sich davor bei der Gesellschaft in Eigeninitiative für eine Arbeitsstelle beworben, wurden aber abgelehnt, unter dem Vorwand keine Fremdsprache zu beherrschen. Die Damen wandten sich daraufhin an die

⁴²⁹ Kurnaz (1996): 229.

⁴³⁰ Demirdirek (2011): 45.

⁴³¹ Çakır (1996): 84.

⁴³² Çakır (1996): 177-184.

⁴³³ Çakır (1996): 58 f.

⁴³⁴ Tekeli (1997): 75.

⁴³⁵ Çakır (1996): 85.

Organisation, da sie sich ungerecht behandelt fühlten. Nachdem die Angelegenheit an die Öffentlichkeit gekommen war und durch die Unterstützung des Vereins erhielten die Bewerberinnen den Posten, Bedra Osman wurde sogar das Amt der Inspektorin zugewiesen. Das war ein großer Erfolg für die Frauen, denn das war die erste Anstellung von osmanischen Frauen in der Geschichte des öffentlichen Dienstes.⁴³⁶

Auch die Dichterin Yaşar Nezihe (1880-1971)⁴³⁷ gehörte zu den Schreiberinnen des Publikationsorgans der Organisation. Die Schriftstellerin ist 1880 in Istanbul geboren und wuchs unter ärmlichen Verhältnissen auf. Sie verlor in frühen Jahren ihre Mutter und musste mit ihrem trinkenden Vater und anderen Verwandten zusammenleben. Die Grundschule hat sie heimlich besucht, als ihr Vater aber vom Schulbesuch der Tochter erfuhr, wurde er sehr wütend, schlug sie und verwies sie aus dem Haus. Das junge Mädchen fand Unterschlupf bei Nachbarn. Doch sie konnte ihren Wissensdrang trotz dem nicht stoppen, so finanzierte sie sich ihre Grundausbildung mit Sammeln von Kamillen- und Malvensamen an Bachrändern um sie dann an Gewürzhändler zu verkaufen. Sie erlernte in Eigendidaktik Literatur und die Dichtkunst. In ihren Gedichten behandelte sie als erste Frau soziale Themen, sie wurden erstmalig in der Zeitung *Malumat*⁴³⁸ unter den Pseudonymen Mazlume, Mahmure und Mehçure veröffentlicht. Nach einer Zeit erschienen ihre Werke größtenteils in verschiedenen Frauenzeitschriften. Veröffentlichte Werke von ihr sind *Feryadlarım* (1924) „Meine Hilferufe“ und *Bir deste menekşe* (1915) „Ein Veilchenstrauß“. Sie heiratete zwei Mal, hatte jedoch auch in ihrer Ehen kein glückliches Leben. Yaşar Nezihe verstarb im Jahre 1971.⁴³⁹

⁴³⁶ Çakır (1996): 59. & Kaplan (1998): 42. & Kurnaz (1996): 228. & Demirdirek (2011): 44.

⁴³⁷ TDEA 1, 479. Hier findet man sie unter dem Namen Bükülmez, Yaşar Nezihe.

⁴³⁸ Eine offizielle, wöchentlich publizierte Zeitschrift, von 1895 bis 190; siehe: TDVİA 27, 543.

⁴³⁹ Çakır (1996): 84 f. & TDEA 1, 479.

4.6.4.1 Ulviye Mevlan (Civelek)

Die Herausgeberin der Zeitschrift *Kadınlar Dünyası* und die Begründerin dieser wichtigen Frauenrechtsorganisation, war eine Frauenrechtlerin mit Leib und Seele. Sie ist 1893 in Göreme⁴⁴⁰, als Tochter des Bauern Mahmut Yediç und Safiye Hanım, auf die Welt gekommen, und ihre Familie war tscherkessischer Abstammung. Im Alter von sechs Jahren wurde sie in den Harem des Sultanspalastes gebracht, hier hat sie auch ihre erste Ausbildung genossen. Die Feministin hat sicher eine weitere gute Ausbildung erhalten, das beweisen ihre informativen Schriften und ihr Schreibstil. Sie befolgte im Alter von dreizehn Jahren die Regeln des Palastes und heiratete einen älteren Hulusi Bey⁴⁴¹. Doch ihre erste Ehe sollte nicht von langer Dauer sein, da ihr Ehemann bald nach der Heirat verstarb.⁴⁴²

Nachdem sie begonnen hatte ihre Frauenzeitschrift *Kadınlar Dünyası* zu publizieren und ihre Frauenorganisation gegründet hatte, heiratete sie ein weiteres Mal, diesmal den bekannten Journalisten Mevlanzade Rifat, der genauso für die Rechte der Frauen eingetreten ist und seine Frau aktiv unterstützt hat. Jedoch ließ sie sich 1923 von ihm scheiden, da der Journalist in Konflikt mit Mustafa Kemal Atatürk geraten ist und ins Exil auswandern musste, wie schon so oft in seinem Leben⁴⁴³.

Acht Jahre später, 1931, lernte sie Doktor Ali Civelek (1904-1985) aus Antakya, der um einiges jünger war als sie selber und sich für sein Medizinstudium in Istanbul aufhielt, kennen. Das Paar heiratete trotz Widerstandes seitens Ali Civeleks Familie, und die Feministin führte bis an ihr Lebensende ein glückliches Leben mit ihm. Mevlan hat selbst keine Kinder auf die Welt gebracht, sie adoptierte aber ein Waisenkind namens Lütfiye. Sie ist 1964 im Alter von 71 Jahren in Istanbul gestorben.⁴⁴⁴

⁴⁴⁰ In Nevşehir, heute ist Göreme ein Nationalpark; siehe: <http://whc.unesco.org/en/list/357>

⁴⁴¹ Hulusi Beys Mutter war die Amme Abdülhamits II. Siehe Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye.“

⁴⁴² Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 336. & Çakır (1996): 83.

⁴⁴³ Kutlar (2010): 3.

⁴⁴⁴ Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 336-338.

Ihr Ehemann organisierte fünf Jahre nach ihrem Tod eine Gedenkfeier und ließ ihr zu Ehren, um ihren Emanzipationsbemühungen Respekt zu zollen, eine Gedenktafel erstellen. Auf der Tafel ist zu lesen: „Ulviye Nuriye Civelek- eine führende Persönlichkeit im Emanzipationskampf der osmanischen Frauen.“ Es ist interessant, dass nicht der Name „Ulviye Mevlan“, unter dem sie allgemein bekannt war, auf der Denkschrift steht. Außerdem hat Ali Civelek in Antakya Kırkhan eine alte Kirche renovieren und eine Bibliothek errichten lassen, die er dann der Gemeinde stiftete. Die Bibliothek selber, sowie die Gasse, in der sie sich befindet, hat Civelek nach seiner verstorbenen Frau benennen lassen.⁴⁴⁵

Laut Serpil Çakır- ist die Tatsache, dass berühmte Frauenrechtlerinnen wie Nezihe Muhittin beispielsweise absichtlich Nuriye Mevlan in ihren Schriften außer Acht gelassen und nicht erwähnt haben, ein Grund, wieso sie so lange in der Geschichte der Frauenbewegung unbekannt blieb. Es dürfte einige Motive für das Unterlassen gegeben haben, einerseits war Nuriye Mevlan in vielerlei Hinsicht sogar in den Augen vieler Frauen zu radikal in ihren Ansichten und gehörte auch nicht demselben sozialen Milieu der anderen-teils privilegierten Damen an.

Andererseits könnten auch andere Faktoren einen Schatten auf ihren Ruhm geworfen haben. Wie beispielsweise ihr zweiter Ehemann Mevlanzade Rıfat, der kurdischer Nationalist war und sich gegenüber der republikanischen Staatsmacht kritisch äußerte und ins Exil geschickt wurde, oder auch die kompromisslosen Bemühungen Ulviye Mevlans für eine neue Welt für Frauen unter dem permanenten Druck, sie wäre zu radikal feministisch und sollte sich mäßigen. Erst in den 1990er Jahren wurde Nuriye Mevlan von den Feministinnen wiederentdeckt.⁴⁴⁶

An nähere Informationen über osmanische Frauen heranzukommen erweist sich, bis auf über einige sehr berühmte Persönlichkeiten, als sehr schwierig, sodass über viele Namen nichts Genaueres bekannt ist.⁴⁴⁷

⁴⁴⁵ Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 336-338. & Çakır (1996): 83. Çakır gibt an, dass sie die persönlichen Informationen über Ulviye Mevlans Privatleben, glücklicherweise durch die zufällige Begegnung mit ihrer Nichte Nezihe Civelek und der Adoptivtochter, herausfinden konnte.

⁴⁴⁶ Çakır: „Mevlan Civelek, Ulviye“, 338.

⁴⁴⁷ Çakır (1996): 83.

4.6.5 Politische Vereine

İttihat ve Terakki Kadınlar Şubesi „Frauenabteilung des *İttihat ve Terakki*“ wurde 1908 gegründet. Die Vereinigung hatte hauptsächlich zum Ziel Soldaten und Bedürftige zu unterstützen. Zudem wurden wöchentlich und monatlich Versammlungen organisiert, es wurden Reden gehalten zu nationalem Bewusstsein.⁴⁴⁸

Müdafaa-i Millîye Osmanlı Hanımlar Cemiyeti „Osmanische Frauenvereinigung für die nationale Verteidigung“ wurde im Jahre 1913 während dem Balkankrieg als Hilfsorganisation gegründet. Der Verein organisierte Vorträge an der Universität, die unter anderen auch von populären Persönlichkeiten wie Fatma Aliye, Halide Edip⁴⁴⁹, Nigar bint-i Osman gehalten wurden, um auf die Kriege und das Leid aufmerksam zu machen.⁴⁵⁰

4.7 Die Frau im Unabhängigkeitskrieg

Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg wird das Land von den Siegermächten besetzt, die schon Pläne hatten das Land unter sich aufzuteilen. Ohne hier auf die genauen politischen Ereignisse eingehen zu wollen, soll gesagt werden, dass das osmanische Reich einen harten Unabhängigkeitskrieg führen musste.⁴⁵¹

Die osmanische Armee löste sich nach der Niederlage schnell auf, und es kam zur Bildung von Freikorps von Soldaten und der Bevölkerung in Anatolien, die mit Erfolg begannen, gegen die Besatzungseinheiten Widerstand zu leisten. Es wurden die „Vereinigungen für die nationale Verteidigung“ ins Leben gerufen, die für die nationalen Rechte mobilisierten und protestierten. Um die Lage zu beruhigen und um die Armee gemäß den Waffenstillstandbestimmungen zu entwaffnen, wurde Mustafa Kemal Paşa (1881-1938)⁴⁵² vom Sultan zum

⁴⁴⁸ Kaplan (1998): 43 f.

⁴⁴⁹ Die Darstellung von patriotischen Frauen ist zum Beispiel in ihren Werken *Ateşten Gömlek* (1922) und *Vurun Kahpeye* (1923) zu finden; siehe: Durakbaşı: „Edib Adivar, Halide“, 121.

⁴⁵⁰ Kurnaz (1996): 201-203.

⁴⁵¹ Siehe dazu detailliert: Zürcher (1993): 138-172. & Matuz (2008): 269-278. & Lewis (2002): 239-256.

⁴⁵² Näheres zu Atatürk und dem Befreiungskampf unter seiner Führung; siehe: Bay (2011).

Heeresinspekteur berufen. Dieser jedoch tat genau das Gegenteil, Mustafa Kemal Paşa wurde zum Führer des Befreiungskampfes.⁴⁵³ Nachdem er die Zurückbeorderungsanweisung des Sultans, dessen Sitz in Istanbul bloß eine Schattenregierung darstellte und der Militärverwaltung der Besatzungsmächte unterlag, auf Direktive dieser Mächte, nicht befolgte, trat er aus der staatlichen Armee aus und hatte somit den Status eines Rebellen. Unter Mustafa Kemals Leitung wurde ein nationalistisches Repräsentativkomitee gebildet, das eine Gegenregierung zur gelähmten Regierung des Sultans in Istanbul darstellte. Bei den Wahlen im Dezember 1919 ging die nationale Befreiungsbewegung als großer Sieger hervor und verlagert ihren Sitz nach Ankara.⁴⁵⁴

Nach weiteren zwei Jahren des Kampfes für die Unabhängigkeit einigten sich schließlich die Siegermächte mit den Befreiungskämpfern im Oktober 1922 auf neue Friedensbedingungen. Noch im selben Jahr wurde das Sultanat abgeschafft und der letzte Sultan Mehmet VI. (1918-1922) verließ das Land für immer. 1923 wurde der Friedensvertrag von Lausanne unterschrieben, die Besatzer verließen das Land und die Republik wurde ausgerufen.⁴⁵⁵

Die gesamte Bevölkerung- Männer und Frauen- kämpften in dieser Zeit für die Befreiung ihres Landes. Prominente Frauen, allen voran Halide Edip, hielten beeindruckende, mitreißende Reden bei Versammlungsdemonstrationen, um die Bevölkerung zum Widerstand gegen die Besatzer zu mobilisieren. Populäre Versammlungsorte dafür in Istanbul waren Fatih⁴⁵⁶, Sultanahmet, Üsküdar und Kadıköy. Bald darauf wurden 1919 auch in Anatolien Protestversammlungen organisiert. Alaşehir, Kızılcahamam, Denizli, Kastamonu, Zonguldak, Trabzon, Giresun. 1920 folgten andere Städte wie Erzurum, Çorum, Yozgat, Ankara, Konya und viele weitere.⁴⁵⁷

⁴⁵³ Matuz (2002): 270 f.

⁴⁵⁴ Matuz (2008): 271.

⁴⁵⁵ Matuz (2008): 276 f.

⁴⁵⁶ Halide Edip hielt bei dieser Demonstration in Fatih vor 70000 Meschen ihre erste öffentliche Rede; siehe Enginün (1995): 63 f.

⁴⁵⁷ Kurnaz (1997): 150-156. & Kaplan (1998): 72-80.

Frauen spielten eine zentrale Rolle in diesem Unabhängigkeitskrieg, sie traten auf die politische Bühne in dieser Zeit. Auf der Demonstrationkundgebung in Sultanahmet hielt Halide Edip vor 200.000 versammelten Menschen ihre Rede. Es begaben sich Frauen freiwillig sogar aus Istanbul nach Anatolien, um am Befreiungskampf mitzuwirken. Da es nun galt die Nation zu retten, war das gleichzeitig auch eine stille Zeit um die Emanzipationsbewegung.⁴⁵⁸ Auch Halide Edip ging freiwillig während des Unabhängigkeitskrieges zusammen mit ihrem Ehemann nach Ankara und hat an Mustafa Kemal Paşas Seite vor Ort den Befreiungskampf unterstützt⁴⁵⁹. Ein sehr starkes Engagement der Frauenvereinigungen während dieses Krieges ist bemerkbar. Sechzehn von fünfzig Vereinigungen für den nationalen Kampf waren Frauengemeinschaften.

460

4.8 Die Frau in der Anfangszeit der Republik

4.8.1 Der Wandel in der Republik

Laut Ortaylı war das Motiv für die Republik zu radikalen Veränderungen innerhalb kürzester Zeit unter anderem die Tatsache, dass in der Vergangenheit die osmanische Modernisierung nicht durchgreifend genug war.⁴⁶¹ Die Historiker, Philologen, Wissenschaftler, Rechtsgelehrten, Mediziner der gegründeten Republik sind aus den aufgeklärten Kreisen der letzten Ära des osmanischen Reiches hervorgegangen.⁴⁶²

Nach der türkischen Verfassung von 1924, Artikel 69, wurden die Privilegien und Sonderstellungen für bestimmte Gesellschaftsgruppen abgeschafft, vor dem Gesetz waren nun wirklich alle türkischen Staatsbürger gleich- also auch die Frauen.

⁴⁵⁸ Tekeli: „Kadın Hareketi.“, 350.

⁴⁵⁹ Durakbaşı (2009): 165. & Enginün (1995): 69 ff.

⁴⁶⁰ Tekeli (1997): 75.

⁴⁶¹ Ortaylı (2009): 37.

⁴⁶² Ortaylı (2009): 36.

„All Turks are equal before the law and are without exception obliged to observe it. Every kind of group, class, family and individual privilege is abolished and prohibited.“⁴⁶³

Als gemeinsames Prinzip stand ab diesem Zeitpunkt nicht mehr der Islam, sondern die türkische Nationalität im Vordergrund.

Eine Errungenschaft für die Frau war die Annahme des *Medeni Kanunu* des Zivilgesetzbuches im Jahre 1926, das Schweizer Zivilrecht wurde übernommen. Die komplette Säkularisierung des Familienrechts war somit eingeführt: Verbot der Polygamie, der Frau wurden dieselben Erb- und Scheidungsrechte wie dem Mann zugesprochen.⁴⁶⁴

Obwohl die Forderung der Frauen seit Jahren für ein gleichberechtigtes Zivilgesetzbuch bestand, wurde es, nachdem das Zivilgesetzbuch angenommen worden war, so dargestellt, als hätten die Frauen keine Ahnung gehabt und auch nicht danach verlangt.⁴⁶⁵ Auffassungen in dieser Richtung sind auch heute noch vorhanden, beispielsweise Emel Doğramacı ist der Meinung, dass die Frauen in der Türkei durch Mustafa Kemal Atatürk, ohne dafür kämpfen zu müssen wie in Europa, ihre bürgerlichen Rechte bekamen.⁴⁶⁶

Die religiösen Schulen wurden aufgelöst und das gesamte Schul- und Unterrichtswesen wurde unter die Aufsicht des *Milli Eğitim Bakanlığı* (Bildungsministeriums) gestellt.

4.8.2 Türk Kadınlar Birliği und Nezihe Muhittin

Nezihe Muhittin ist 1889 in Istanbul geboren. Sie war eine wichtige Persönlichkeit in der Geschichte der osmanisch-türkischen Frauenbewegung. Die Frauenrechtlerin war sozial und politisch ihr Leben lang aktiv. Sie gründete 1923 die *Kadınlar Halk Fırkası* „Frauenvolkspartei“, die Gleichberechtigung für

⁴⁶³ Lewis (2002): 443.

⁴⁶⁴ Göle (1997): 39.

⁴⁶⁵ Tekeli: „Kadın hareketi.“, 352.

⁴⁶⁶ Doğramacı (1984): 148.

Frauen forderte, jedoch erhielt die Frauenpartei keine offizielle Genehmigung als Partei agieren zu dürfen.⁴⁶⁷

Frauen verfügten noch über kein politisches Mitspracherecht, somit wurde Nezihe Muhittin nahegelegt ihre Partei zu einem Verein umzugestalten. So wurde aus der ursprünglich geplanten Partei eine Vereinigung unter dem Namen *Türk Kadınlar Birliği*⁴⁶⁸ „Vereinigung türkischer Frauen“, mit denselben Prinzipien auf dem Programm, gegründet. Das Sprachrohr ihrer Organisation war die Zeitschrift *Kadın Yolu* (1925) „Frauenweg“, die später auf *Türk Kadın Yolu* (1925-1927) „Türkischer Frauenweg“ umbenannt wurde. Sie kämpfte für die vollen Bürgerrechte der Frauen, als erstes Ziel wurde das Frauenstimmrecht gesetzt.⁴⁶⁹

Im Jahre 1927 fand *Türk Kadın Birliği Kongresi* der Kongress der „Vereinigung der türkischen Frauen“ in Istanbul statt, und die wiedergewählte Vorsitzende Nezihe Muhittin verkündete als das Hauptanliegen der Organisation die gleichberechtigte Teilnahme an der Politik, und rief die Frauen auf, an den Gemeindewahlen teilzunehmen. Jedoch stießen sie auf Widerstand in Ankara, für die Politiker im Parlament war es noch zu früh für die politische Gleichberechtigung der Frau. Das hatte zur Folge, dass die als zu radikal empfundene Nezihe Muhittin mitsamt dem ganzen Vorstand noch im selben Jahr den Vorsitz verlassen musste, ihre Stelle nahm die gemäßigtere Latife Bekir Hanım ein, die mit der Regierung kooperierte. Somit wurde die engagierte Frauenbewegung nach ihren Forderungen für Reformen mundtot gemacht.⁴⁷⁰

Im Jahre 1930 wurde es Frauen ermöglicht auf lokaler Ebene zu wählen, vier Jahre später, im Jahre 1934, gelangte die weibliche Bevölkerung nun auch zu ihrem vollen Stimmrecht.⁴⁷¹

⁴⁶⁷ Tekeli (1997): 75.

⁴⁶⁸ Diese Vereinigung gibt es noch immer; siehe:

http://www.turkkadinlاربirligi.org/index.php?p=genel_icerik&content=tarihce_tuzuk.

⁴⁶⁹ Çakır: „Muhittin, Nezihe.“ 356 f.

⁴⁷⁰ Tekeli: „Kadın Hareketi.“, 352.

⁴⁷¹ Tekeli: „Kadın.“, 1193. & Arat (1997): 186.

4.9 Das Ende der Frauenbewegung

1935 versammelte sich von 18. bis 24. April die *International Alliance of Women for Suffrage and Equal Citizenship* (IAWSEC)⁴⁷² im *Yıldız Sarayı*⁴⁷³ und fünf hundert ausgewählte Gäste aus dreißig verschiedenen Ländern fanden sich in Istanbul ein. Es war die zwölfte Zusammenkunft der Vereinigung.⁴⁷⁴ Die erste dieser internationalen Versammlungen für Frauenwahlrecht wurde 1902 in Washington, auch bei dieser waren die osmanischen Frauen vertreten, ins Leben gerufen, und bis auf die Kriegsjahre wurden die Tagungen jährlich in verschiedenen europäischen Städten abgehalten. Das Hauptthema bei der Zusammenkunft 1935 war „Frieden“, und die Feministinnen hatten geschlossen eine pazifistische Haltung. Wenige Tage nach diesem Kongress wurden die Mitglieder der *Türk Kadınlar Birliği* zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um von der Vorsitzenden Latife Bekir zu erfahren, dass die Vereinigung sich nun auflösen würde, da alle geforderten Rechte nun erreicht seien und es keine Notwendigkeit mehr gebe für ihre Vereinigung.⁴⁷⁵

Laut Arat- wurde der Verein zwangsläufig geschlossen. Die verstärkte Emanzipation der Frauen von der amtlichen Staatsführung, wurde mit der Zusammenarbeit mit internationalen Feministinnen zur Schau gestellt.⁴⁷⁶ Als die Bemühungen der Frauen, die Frauenbewegung, dann wirklich allmählich in Vergessenheit gerieten, wurde die Geschichte mit dem Stempel versehen, die osmanisch-türkische Frau hätte nie um ihre Rechte kämpfen müssen.⁴⁷⁷

⁴⁷² Seit 1926 heißt die Vereinigung *International Alliance of Women* (IAW); siehe <http://www.womenalliance.org/search.html>

⁴⁷³ Yıldız Palast in *Beşiktaş*

⁴⁷⁴ Çakır: „Muhittin, Nezihe.“ & http://www.ataturksociety.org/speech_details.asp?id=58

⁴⁷⁵ Tekeli: „Kadın hareketi.“, 352.

⁴⁷⁶ Arat (1997): 188.

⁴⁷⁷ Tekeli: „Kadın hareketi.“, 352.

Conclusio

Die Notwendigkeit des weiteren Nachforschens auf diesem Gebiet ist offensichtlich. So auch die einheitliche Meinung- es bedarf intensiverer Recherche, um die Bemühungen der Frauen Anfang des 20. Jahrhunderts besser darstellen zu können. Die Zahl der Frauen, auf die ich gestoßen bin während meiner Arbeit, über die leider fast gar nichts oder nur sehr wenig bekannt ist, ist sehr hoch.

Die Frage am Anfang der Arbeit, wie die osmanisch-türkische Frau versucht hat sich zu etablieren, kann so beantwortet werden, dass es primär die Printmedien und die Frauenvereine waren, über die versucht wurde sich Gehör für ihre Anliegen zu verschaffen. Die anfänglich doch eher zaghaften, dennoch aber positiven Entwicklungen auf dem Gebiet der Bildung seit der Tanzimat-Zeit haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass die Frauen ein Bewusstsein entwickeln konnten gegen die Ungleichheit, der sie ausgesetzt waren. Die Forderungen der Frauen, die anfänglich in den Frauenzeitschriften, und besonders zu vermerken hier die Illustrierte *Kadınlar Dünyası*, gestellt wurden, verschafften Aufklärung, Selbstbewusstsein und, nicht zu vergessen, ein Gemeinschaftsgefühl unter den Frauen.

Das Bewusstsein, das mit der Zeit entstanden ist, bewirkte, dass sie ihre untergeordnete Rolle in der Gesellschaft nicht mehr hinnehmen wollten und auf Gleichberechtigung und auf Verbesserung ihrer Lebensumstände bestanden. Mit der Gründung von verschiedenen Frauenorganisationen, wurden die Frauen mobilisiert und ermutigt für ihre Rechte zu kämpfen. Diese soziale Bewegung bewirkte, dass viele Frauen nicht mehr nur Hausfrau und Mutter sein wollten, sondern auch hinaus in die Berufswelt gehen und finanziell unabhängig sein wollten. Die starke Komponente des Nationalbewusstseins- einen „Beitrag für das Vaterland leisten“- war natürlich auch von immenser Bedeutung besonders zu Kriegszeiten. In Anbetracht der schwierigen politischen Situation des Staates und den vielen Kriegen in dieser Zeit auch durchaus nachvollziehbar. Frauen waren eine willkommene Hilfe, als es darum ging das Land in den Kriegsjahren zu

unterstützen, sei es durch ihre Arbeit in Fabriken, durch Sammeln von Spenden in den Vereinen, durch die Versorgung von verletzten Soldaten an der Front, oder sogar Frauen direkt an der Front.

Die Geschichte einfach mit dem Stempel versehen, die osmanisch-türkische Frau hätte nie um ihre Rechte kämpfen müssen, ist ungerecht und schlichtweg falsch. Es kann nicht die Rede davon sein, dass die Frauen ihre rechtliche Gleichstellung, ohne diese je zu beanspruchen, einzig und allein durch das Wohlwollen des Republikgründers, erhalten haben.

Gemeinsamkeiten zur frühen europäischen Frauenbewegung sind vorhanden und auch grundlegende Forderungen der Frauen vergleichbar. Das Verlangen nach gleicher Bildung ist der wichtigste Punkt, das Recht auf gleichberechtigte Ehe sowie gleichberechtigte Scheidungsverfahren, am Schluss kommt die Forderung nach dem politischen Mitspracherecht im Staat.

Bibliographie

Bücher

Abadan-Unat, Nermin [Hrsg.]: *Die Frau in der türkischen Gesellschaft*. Frankfurt (Main): Dağyeli, 1985.

Alkan, Necmettin: *Mutlakiyetten Meşrutiyete: II. Abdülhamid ve Jöntürkler*. İstanbul: Selis, 2009.

Altındal, Meral: *Osmanlı'da Kadın*. İstanbul: Altın Kitaplar Yayınevi, 1994.

Arat, Necla: *Feminizmin ABC'si*. 2. Auflage. İstanbul: Say Yayınları, 2010.

Bay, Austin: *Ataturk: Lessons in leadership from the greatest general of the Ottoman Empire*. New York: Palgrave Macmillan, 2011.

Boetcher-Joeres, Ruth-Ellen B.: *Die Anfänge der deutschen Frauenbewegung: Louise Otto-Peters*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch Verlag, 1983. (Die Frau in der Gesellschaft: Texte und Lebensgeschichten, 3729).

Berktaş, Fatmagül: *Tarihin Cinsiyeti*. 4. Auflage. İstanbul: Metis Yayınları, 2012.

Blanc, Olivier: *Olympe de Gouges*. Aus d. Franz. von Sabine Oppolzer-Ohmacht. Wien: Promedia-Verl.-Ges., 1989.

Bock, Gisela: *Frauen in der europäischen Geschichte: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München: Beck, 2000.

Caporal, Bernard: *Kemalizmde ve Kemalizm Sonrasında Türk Kadını*. Ankara: Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları, 1982. (Atatürk'ün Doğumunun 100. Yılı Dizisi, 9).

Christadler, Marieluise [Hrsg.]: *Freiheit, Gleichheit, Weiblichkeit: Aufklärung, Revolution und die Frauen in Europa*. Opladen: Leske + Budrich GmbH, 1990.

Çakır, Serpil: *Osmanlı Kadın Hareketi*. 2. Auflage. İstanbul: Metis Yayınları, 1996. (Kadın Araştırmaları, 4).

De Haan, Francisca; Daskalova, Krassimira; Loutfi [Hrsg.]: *A Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminism: Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*. Budapest-New York: CEU Press, 2008.

Demirdirek, Aynur: *Osmanlı Kadınlarının Hayat Hakkı Arayışının Bir Hikâyesi*. Ankara: Ayizi Yayınları, 2011. (Araştırma İnceleme Dizisi, 4).

Doganalp-Votzi H., Römer C.: *Herrschaft und Staat: Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit*. Wien: Verl. der Österr. Akad. der Wiss., 2008. (Schriften der Balkan Kommission/ Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, 49).

Doğramacı, Emel: *Status of women in Turkey*. 2. Auflage. Ankara: Meteksan, 1984.

Doğramacı, Emel: *Türkiye'de Kadının Dünü ve Bugünü*. Ankara: Doğu Matbaacılık, 1989. (Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları: 300, Sosyal Felsefi Dizi: 31).

Doğramacı, Emel: *Atatürk and the Turkish woman today*. Ankara, 1991. (AKDTYK Atatürk Araştırma Merkezi).

Durakbaşı, Ayşe: *Halide Edip: Türk Modernleşmesi ve Feminizm*. 4. Auflage. İstanbul: İletişim Yayınları, 2009.

Enginün, İnci: *Halide Edip Adivar'ın Eserlerinde Doğu ve Batı Meselesi*. İstanbul: MEB Basımevi, 1995. (Millî Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2991, Bilim ve Kültür Eserleri Dizisi: 833, Araştırma- İnceleme Dizisi: 48).

Erkoç, Nükhet: *Osmanlı'dan Cumhuriyet'e Cariyelik ve Kadın: İnceleme*. İstanbul: Postiga Yayınları, 2010.

Erverdi, Ezel [Hrsg.]: *Sosyo-Kültürel Değişme Sürecinde Türk Ailesi*, Bd.1, Bd. 3. Ankara, 1993. (T.C. Başbakanlık Aile Araştırma Kurumu).

Eyüboğlu, E. Kemal: *Şiirde ve Halk Dilinde Atasözleri ve Deyimler: On Üçüncü Yüzyıldan Günümüze Kadar*. Bde. 1-2. İstanbul: Doğan Kardeş Matbaacılık, 1973-1975.

Farooqi, Suraiya: *Kultur und Alltag im Osmanischen Reich: Vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts*. München: Beck, 1995.

Farooqi, Suraiya: *Geschichte des osmanischen Reiches*. München: Beck, 2000.

Fragner, Christa; Schwarz, Klaus [Hrsg.]: *Osmanistik-Turkologie-Diplomatik. Festgabe an Josef Matuz*. Berlin: Schwarz, 1992. (Islamkundliche Untersuchungen, 150) .

Frysak, Viktoria: *Denken und Werk der Olympe de Gouges (1748-1793)*. Diss. Wien, 2010.

Gerhard, Ute: *Gleichheit ohne Angleichung: Frauen im Recht*. München: Beck, 1990.

Gerhard, Ute: *Frauenbewegung und Feminismus: Eine Geschichte seit 1789.* München: Beck, 2009.

Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla [Hrsg.]: *Klassikerinnen feministischer Theorie: Grundlagentexte. Band I (1789-1919).* Frankfurt am Main: Ulrike Helmer Verlag, 2008. (Frankfurter Feministische Texte: Sozialwissenschaften, 10).

Göbenli, Mediha: *Zeitgenössische türkische Frauenliteratur: Eine vergleichende Literaturanalyse ausgewählter Werke von Leylâ Erbil, Fûruzan, Pınar Kür und Aysel Özakin.* Berlin: Klaus Schwarz Verlag, 2003. (Islamkundliche Untersuchungen, 251).

Haerkötter, Ruth: *Maḥāsin: Ein Beispiel für die osmanische Frauenpresse der Zweiten konstitutionellen Periode.* Wiesbaden: Harrassowitz, 1992. (Mîzân, 2).

Haug, Frigga [Hrsg.]: *Historisch-kritisches Wörterbuch des Feminismus.* Hamburg, 2011. (Argument-Sonderband: N.F., 295).

Heiss, Gernot; Klingenstein, Grete [Hrsg.]: *Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789: Konflikt, Entspannung und Austausch.* Wien: Verlag für Geschichte und Politik, 1983. (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit, 10).

Kandiyoti, Deniz: *Cariyeler, Bacılar, Yurttaşlar: Kimlikler ve Toplumsal Dönüşümler.* 3. Auflage. İstanbul: Metis Yayınları, 2011. (Kadın Araştırmaları, 11).

Kaplan, Leylâ: *Cemiyetlerde ve Siyasî Teşkilatlarda Türk Kadını (1908-1960).* Ankara, 1998. (AKDITYK Atatürk Araştırma Merkezi).

Karl, Michaela: *Wir fordern die Hälfte der Welt! Der Kampf der englischen Suffragetten um das Frauenstimmrecht.* Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2009.

Karl, Michaela: *Die Geschichte der Frauenbewegung*. Stuttgart:Reclam, 2011.

Koloğlu, Orhan: *Osmanlı'dan Günümüze Türkiye'de Basın*. 2. Auflage. İstanbul: İletişim Yayıncılık, 1994.

Kreiser, Klaus: *Der Osmanische Staat 1300-1922*. München: Oldenbourg, 2001.

Kurnaz, Şefika: *Cumhuriyet Öncesinde Türk Kadını (1839-1923)*. İstanbul: MEB Yayınları, 1992. (Millî Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2422, Bilim ve Kültür Eserleri Dizisi: 617, Düşünce Eserleri Dizisi: 23).

Kurnaz, Şefika: *II. Meşrutiyet Döneminde Türk Kadını*. İstanbul: MEB Yayınları, 1996. (Millî Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2970, Bilim ve Kültür Eserleri Dizisi: 875, Eğitim Dizisi: 8).

Kurnaz, Şefika: *Osmanlı Kadın Hareketinde Bir Öncü Emine Semiye: Hayatı, Eserleri, Fikirleri*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2008.

Lerner, Gerda: *Die Entstehung des feministischen Bewußtseins: Vom Mittelalter bis zur Ersten Frauenbewegung*. Aus dem Engl. von Walmot Möller-Falkenberg. Frankfurt/Main- New York: Campus Verlag, 1995.

Lewis, Bernard: *The Emergence of Modern Turkey*. 3. Auflage. New York-Oxford: Oxford University Press, 2002.

Matuz, Josef: *Das osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: WBG, 1985.

Matuz, Josef: *Das osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. 5. Auflage. Darmstadt: WBG, 2008.

Mill, John Stuart: *Die Hörigkeit der Frau und andere Schriften zur Frauenemanzipation*. Hrsg. u. eingel. Hannelore Schröder. Frankfurt am Main: Autoren- und Verlagsgesellschaft Syndikat, 1976.

Necatigil, Behçet: *Edebiyatımızda İsimler Sözlüğü*. 14. Auflage. İstanbul: Varlık Yayınları, 1991. (Bilgi Dizisi: 13, Varlık Yayınları: 174).

Nedîm: *Nedîm Dîvânı*. İstanbul: Ikdam matbaası, [1922] 1338-1340.

Ortaylı, İlber: *İmparatorluğun En Uzun Yüzyılı*. 29. Auflage. İstanbul: Timaş Yayınları, 2009.

Ortaylı, İlber: *Osmanlı Toplumunda Aile*. 13. Auflage. İstanbul: Timaş Yayınları, 2012.

Paret, Rudi: *Der Koran: Übersetzung von Rudi Paret*. 8. Auflage. Stuttgart-Berlin-Köln: Kohlhammer, 2001.

Ramazanoğlu, Yıldız [Hrsg.]: *Osmanlı'dan Cumhuriyet'e Kadının Tarihi Dönüşümü*. 2. Auflage. İstanbul: Pınar, 2000.

Schacht, Joseph: *An Introduction to Islamic Law*. Oxford: Clarendon Press, 1982.

Schöning-Kalender, Claudia [Hrsg.]: *Feminismus, Islam, Nation: Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*. Claudia Schöning-Kalender; Aylâ Neuse; Mechthild Jansen [Hrsgg.]. Frankfurt/Main, New York: Campus Verlag, 1997.

Schröder, Hannelore [Hrsg.]: *John Stuart Mill/ Harriet Taylor Mill/Helen Taylor: Die Hörigkeit der Frau und andere Schriften zur Frauenemanzipation*. Frankfurt am Main: Syndikat, 1976.

Schröder, Hannelore [Hrsg.]: *Die Frau ist frei geboren: Texte zur Frauenemanzipation. Band I: 1789-1870*. München: Beck, 1979. (Beck'sche Schwarze Reihe, 201).

Schröder, Hannelore: *Menschenrechte für weibliche Menschen: Zur Kritik patriarchaler Unvernunft*. Aachen: ein-Fach-Verlag, 2000. (Philosophinnen; 7).

Sieburg, Heinz-Otto: *Geschichte Frankreichs*. Stuttgart: Kohlhammer, 1989.

Sparre, Sulamith: *Denken hat kein Geschlecht: Mary Wollstonecraft (1759-1797). Menschenrechtlerin*. Lich/Hessen: Verlag Edition AV, 2006. (Widerständige Frauen, 2).

Topuz, Hıfzı: *100 Soruda Türk Basın Tarihi*. İstanbul: Gerçek Yayınevi, 1973. (100 Soruda Dizisi, 36).

Toska, Zehra [et al., Hrsgg.]: *İstanbul Kütüphanelerindeki Eski Harfli Türkçe Kadın Dergileri Bibliyografyası: (1869-1927)*. İstanbul: Metis yayınları, 1993. (Kadın Araştırmaları: 3, Kadın Eserleri Kütüphanesi ve Bilgi Merkezi Vakfı Yayını: 5).

Tümer Erdem, Yasemin: *II. Meşrutiyet'ten Cumhuriyet'e Kızların Eğitimi*. Diss. İstanbul, 2007.

Uçman, Abdullah: *Yirmisekiz Çelebi Mehmet Efendi'nin Fransa Sefaretnamesi*. İstanbul, 1975.

Üçüncü, Şadi: *Die Stellung der Frau in der Geschichte der Türkei: Ein historischer Überblick von den alten Turkvölkern bis heute*. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Frankfurt (Main): R. G. Fischer, 1993.

Yaraman-Başbuğu, Ayşegül: *Elinin Hamuruyla Özgürlük: Resmî Tarihten Kadın Tarihine*. İstanbul, 1992. (Milliyet yayınları, 151).

Zürcher, Erik J.: *Turkey: A Modern History*. London: Tauris, 1993.

Artikel

Arat, Yeşim: „Der republikanische Feminismus in der Türkei aus feministischer Sicht“, In: *Feminismus, Islam, Nation: Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*, 1997, 185-195.

Avcı, Yasemin: „Osmanlı Devletinde Tanzimat Döneminde “Otoriter Modernleşme” ve Kadının Özgürleşmesi Meselesi:“ *Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi*, 21 (2007), 1-18.

Bağlan, M. Feyza: „Osmanlı Müdâfaa-i Hukûk-i Nisvân Cemiyeti’nin Erkekler Dünyası.“ *Tarih ve Toplum*, Cilt 40, Sayı 238 (2003), 46-51.

Baskın, Bahar: „II. Meşrutiyet’te Kadın Eğitime Yönelik Bir Girişim: İnas Darülfünunu.“ *İstanbul Üniversitesi Siyasal Bilgiler Fakültesi Dergisi*, 38 (2008), 89-123.

Çakır, Serpil: „XX. Yüzyılın Başında Kadın ve Aile Dernekleri ve Nizâm-nâmeleri.“ *Sosyo-Kültürel Değişme Sürecinde Türk Ailesi*, Bd.3, 1993, 146-170.

Çakır, Serpil: „Meşrutiyet Devri Kadınlarının Aile Arayışı“. *Sosyo-Kültürel Değişme Sürecinde Türk Ailesi*, Bd.1, 1993, 230-243.

Çakır, Serpil: „Serpil Çakır ile Türkiye’de Kadın Tarihi Yazımı Üzerine.“ *Toplumsal Tarih*, 149 (2002), 102-103.

Çakır, Serpil: „Kadınlığın İlk Tarihî Şikâyeti: Beyaz Konferanslar.“ *Tarih ve Toplum*, 231 (2003), 40-47.

Çakır, Serpil: „Feminism and Feminist History-Writing in Turkey: The Discovery of Ottoman Feminism.“ *Aspasia*, Volume 1 (2007), 61-83.

Çakır, Serpil: “Mevlan Civelek, Ulviye”, In: *A Biographical Dictionary of Women’s Movements and Feminism: Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*. 2008, 336-339.

Çakır, Serpil: “Muhittin, Nezihe”, In: *A Biographical Dictionary of Women’s Movements and Feminism: Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*. 2008, 356-359.

Durakbaşı, Ayşe: “Edib Adivar, Halide”, In: *A Biographical Dictionary of Women’s Movements and Feminism: Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*. 2008, 120-123.

Demirel, Ömer; Gürbüz, Adnan; Tuş, Muhiddin: „Osmanlılarda Ailenin Demografik Yapısı.“ *Sosyo-Kültürel Değişme Sürecinde Türk Ailesi*, Bd.1, 1993, 89-153.

Doğramacı, Emel: „Türk Kadınının Çağdaşlaşmasında Atatürk.“ *Batı Edebiyat Araştırma Dergisi*, Özel Sayı 5-6 (1981), 5-13.

Göle, Nilüfer: “Feminismus, Islamismus und Postmodernismus”, In: *Feminismus, Islam, Nation: Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*, 1997, 33-54.

Güzel, Şehmuz: „Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Toplumsal Değişim ve Kadın”, In: *Tanzimat’tan Cumhuriyet’e Türkiye Ansiklopedisi*, 3, 858-874.

Kılıç, Zülal: „Kadın Yaşamı: Osmanlı Dönemi.“ In: *Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi* 4, 360-364.

Kutlar, Mithat: „Osmanlı Kadın Dergileri İçinde Erkekler Dünyası Dergisi.“ *Fe Dergi*, Cilt 2, Sayı. 2 (2010), 1-15.

Schaendlinger, Anton C.: „Die Entdeckung des Abendlandes als Vorbild: Ein Vorschlag zur Umgestaltung des Heerwesens und der Außenpolitik des Osmanischen Reiches zu Beginn des 18. Jahrhunderts“, In: *Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789: Konflikt, Entspannung und Austausch*, 1983, 89-112.

Schaendlinger, Anton C.: „Reformtraktate und –vorschläge im Osmanischen Reich im 17. Und 18. Jahrhundert“, In: *Osmanistik-Turkologie-Diplomatik. Festgabe an Josef Matuz*, 1992, 239-253.

Sirman, Nükhet: „Feminismus in der Türkei: Ein Neubeginn?“ *Zeitschrift für Türkeistudien*, 3. Jahrgang, 1 (1990), 47-76.

Stajnova, Michaila: „Neue Richtungen im künstlerisch-literarischen Schaffen der osmanischen Türkei zu Beginn des 18. Jahrhunderts“, In: *Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789: Konflikt, Entspannung und Austausch*, 1983, 179-193.

Tabur, İpek: “Cumhuriyet Döneminde Bir Türk Feministi.” *Tarih ve Toplum*, Cilt 40, Sayı 239 (2003), 67-69.

Tekeli, Şirin: „Kadın Hareketi“, In: *Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi* 4, 349-354.

Tekeli, Şirin: „Kadın“, In: *Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi* 5, 1190-1194.

Tekeli, Şirin: „Die erste und die zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei“, In: *Feminismus, Islam, Nation: Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei*, 1997, 73-93.

Toprak, Zafer: „İttihat ve Terakki ve Teali-i Vatan Osmanlı Hanımlar Cemiyeti.“ *Toplum ve Bilim*, 43-44 (1989), 183-190.

Toprak, Zafer: „II. Meşrutiyet Döneminde Devlet, Aile ve Feminizm.“ *Sosyo-Kültürel Değişme Sürecinde Türk Ailesi*, Bd.1, 1993, 220-229.

Nachschlagewerke

Bertelsmann Universal Lexikon. Bertelsmann Lexikon Institut [Hrsg.]. München, 2004.

Brockhaus Enzyklopädie. Bde. 1-20. 17. Auflage. Wiesbaden: Brockhaus, 1968.

Brockhaus Enzyklopädie. Bde. 1-24. 20. Auflage. Leipzig, Mannheim: Brockhaus, 1997.

Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi. Bde. 1-15. İstanbul: İletişim Yayınları, 1983-1996.

Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi. Bde. 1-8. Akbayer, Nuri [Hrsg.]. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, 1993-1995.

İslâm Ansiklopedisi: İslâm Âlemi Tarih, Coğrafya, Etnografya ve Biyografya Lugati. Bde. 1-13. Houtsma, M. Th. [et al. Hrsgg.]. İstanbul: Millî Eğitim Basımevi, 1940-1986.

Kindlers Literatur Lexikon. Bde. 1-18. 3. Völlig neu bearbeitete Auflage. Arnold, Heinz Ludwig [Hrsg.]. Stuttgart-Weimar: Metzler, 2009.

Lexikon der Philosophie. Hilber, Wolfgang [Hrsg.]. Slovakia: Tandem Verlag, 2009.

Steuerwald, Karl: *Türkisch-Deutsches Wörterbuch.* İstanbul: ABC Kitabevi, 1998.

Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi. Bde. 1-2. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık, 2001.

Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Türkiye Ansiklopedisi. Bde.1-6. İstanbul: İletişim Yayınları, 1985.

The Companion to British History: Second Edition. Arnold-Baker, Charles. London and New York: Routledge, 2001.

The Encyclopaedia of Islam: New Edition. Ed. By H. A. R. Gibb [et al.]. Bde. 1-11. Leiden: Brill, 1960-2002.

Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi. Bde. 1-8. İstanbul: Dergâh Yayınları, 1977-98.

Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi: İstanbul: Diyanet Vakfı, 1988-. Bisher (2012) erschienen: Bände 1-38 (Tanzanya).

Türk Meşhurları Ansiklopedisi: *Edebiyatta, Sanatta, İlimde, Harpte, Politikada ve her Sahada Şöhret kazanmış olan Türklerin Hayatları Eserleri.* Hrsg. Gövsa, İbrahim Alâettin. İstanbul: Yedigün Neşriyatı, 1946.

Türkiye Yazarlar Ansiklopedisi. Işık, İhsan (Ed.) 3 Bde. 3. Aufl. Ankara: Elvan Yayınları, 2004.

Internet

<<http://repository.upenn.edu/dissertations/AAI8505062/>> (Zugriffdatum: 24.1.2013)

<http://www.theodora.com/encyclopedia/p2/jean_jacques_lefranc_marquis_de_pompiernan.html> (Zugriffdatum: 24.1.2013)

<http://www.uni-tuebingen.de/frauenstudium/daten/ueberblick/hist-ueberblick_Europa.pdf> (Zugriffdatum: 25.12.2012)

<<http://www.womenalliance.org/history.html>> (Zugriffdatum: 23.1.2013)

<http://www.ataturksociety.org/speech_details.asp?id=58> (Zugriffdatum: 22.1.2013)

<<http://whc.unesco.org/en/list/357>> (Zugriffdatum: 20.1.2013)

<<http://www.istanbul-turkocagi.org/turk-ocagi-turk-yurdu-vedat-bilgin-bugun-gazetesi-haber-12-makale.html>> (Zugriffdatum: 15.12.2012)

<http://www.turkkadinlاربirligi.org/index.php?p=genel_icerik&content=tarihce_tuzuk> (Zugriffdatum: 18.12.2012)

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, welche Bemühungen die osmanisch-türkische Frau unternommen hat um für eine Verbesserung ihrer Lebensumstände zu sorgen.

Im ersten Teil werden die ersten Modernisierungstendenzen im osmanischen Reich dargestellt, um die weitere Entwicklung in der Geschichte des Reiches, also in der Tanzimat Zeit und in der II. Konstitutionellen Periode, besser zu verstehen. Dann wird auf die frühe europäische Frauenbewegung kurz eingegangen, einige wichtige und herausstechende Persönlichkeiten, die die Geschichte des Feminismus stark beeinflusst haben, werden vorgestellt.

Die osmanisch-türkische Frau blieb nicht unbeeinflusst von den Bewegungen in Europa, auch sie hat im Laufe der Zeit versucht ihre Stellung in der männerdominierten Gesellschaft zu verbessern. Am Anfang waren es einige aufgeklärte Männer, die sich Gedanken über das weibliche Geschlecht machten, bevorzugt in literarischen Werken. Doch es sollte nicht lange dauern, bis sich weibliche gebildete Intellektuelle selber zu Wort meldeten, zuerst in Frauenzeitschriften, dann wurden Frauenvereine gegründet. Einige dieser werden in der Arbeit vorgestellt. Die Frauenbewegung, die nach Bildung, politischer, rechtlicher und sozialer Gleichberechtigung sowie gesellschaftlicher Veränderung strebte, wird dargestellt, ebenso wie wichtige Persönlichkeiten, die das Bild der Frau zu diesen Zeiten prägte.

Die Hilfe und Aufopferung der Frau zu Zeiten von Kriegen im 20. Jahrhundert, der Kampf um die Nation prägten das Bild der Frau. Die Frau wurde als Heldin und Mitkämpferin respektiert und gefeiert, jedoch wollte man sie in Friedenszeiten wieder als Mutter und Hausfrau sehen. Wie die Frauen auf diese Situation reagierten und was sie noch für ihre geforderten Rechte tun mussten, wird gezeigt. Schließlich die Faktoren, die zum Verstummen der Frau geführt haben und die ihren einstigen Kampf in Vergessenheit geraten ließen.

Lebenslauf

Gamze Kamanlı

Geboren am 3.11.1983 in Ankara, Türkei

Schulbildung

1990-1994: Besuch der Volksschule Greiseneckergasse, in Wien 1200

1994-2002: Besuch des Erich Fried Realgymnasiums Glasergasse, in Wien 1090

Seit 2003: Diplomstudium der Turkologie, Universität Wien